1895. **Der Gesellige.** No. 51.

Freitag, 1. März. 69. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. **General-Anzeiger**



für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die Kolonelzeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklamentheil 50 Pf
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz
Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei, Gustav Lewy. Culm: C. Brandt. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen Krone a. Br.: E. Philipp. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning u. F. Albrecht. Riesenburg: L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Schwetz: C. Büchner Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich. Thorn: Justus Wallis. Znin: Gustav Wenzel.

Vom Reichstage.

47. Sitzung am 27. Februar.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Berathung der Anträge Auer und Colbus betr. Aufhebung des Dictatur-Paragraphen in Elsaß-Lothringen.

Abg. Preiß (Elsässer): Im ganzen Hause hat auch nicht ein einziges Mitglied bei den vorausgegangenen Berathungen ein Wort für den Diktatur-Paragraphen eingelegt; damit ist demselben das Urtheil gesprochen. Wenn sich die Regierung auch jetzt noch gegen die Aufhebung sträubt, so wird sie sich doch nicht auf die Dauer dem entziehen können. Wir verlangen ja nur gleiches Recht für Alle.

Damit schließt die Debatte; die beiden Anträge werden angenommen und zwar unter „Heiterkeit" des Hauses, da insgesammt nur etwa 40 Abgeordnete anwesend sind. Dann wurde mit der Berathung des Centrumsantrages (Hitze und Gen.) fortgefahren, welcher vom Reiche eine Erhebung über die Wirkung der neuesten gewerbegesetzlichen Beschränkung der Arbeitszeit veranstaltet wissen will. Der Antrag wird nach einer bereits gestern unter „Neuestes" wiedergegebenen kurzen Debatte ebenfalls angenommen.

Es folgt die Berathung der gegen die jüdische Einwanderung gerichteten Anträge aus der konservativen und der (antisemitischen) Reformpartei.

Die Abgg. Frhr. v. Hammerstein und Frhr. v. Manteuffel (kons.) beantragen:

die verbündeten Regierungen zu ersuchen, dem Reichstage einen Gesetzentwurf vorzulegen, nach welchem Israeliten, die nicht Reichsangehörige sind, die Einwanderung über die Grenzen des Reichs untersagt wird.

Die Abgg. Liebermann von Sonnenberg, Zimmermann u. Gen. (Reformp.) haben einen Gesetzentwurf eingebracht, welcher die Einwanderung in Deutschland nicht staatsangehöriger Juden untersagt, die Ausweisung der in Deutschland sich aufhaltenden ausländischen Juden verlangt, sofern sie nicht bereits vor einem noch offen gelassenen Zeitpunkt ein selbstständiges Gewerbe in Deutschland betrieben haben, die Gewährung der Staatsangehörigkeit an ausländische Juden in allen deutschen Bundesstaaten ausschließt und die Begünstigung der Einwanderung fremder Juden mit Strafe belegt.

Abg. Jacobskötter (kons. Schneidermeister aus Erfurt): Wir haben den Antrag eingebracht, weil wir mit den im Lande bereits vorhandenen Juden die Erfahrung gemacht haben, daß sie auf unser öffentliches Leben nicht günstig eingewirkt, daß sie unser Erwerbsleben auf das Allerunglücklichste beeinflußt haben. (Sehr richtig! rechts.) Von allen Fällen unlauteren Wettbewerbs kommen sicherlich $^9/_{10}$ auf das Konto der Juden. (Hört! Hört! rechts.) Der Konkurrenzschwindel bildet ein ganzes Gebiet für sich. Wenn ein deutscher Handwerker fallirt, so ist er und seine ganze Familie ruinirt. Bei den Juden heißt es: Hat man pleite gemacht, so ist man fein, hat man zwei oder dreimal pleite gemacht, so ist man hochfein. (Heiterkeit.) Selbst das kolossale Unglück des Unterganges der „Elbe" wurde von einem Juden zur elenden Geschäftsreklame in dichterischer Form ausgenutzt. Die Konfektionsindustrie wird unter enormer Ausbeutung namentlich des weiblichen Arbeitspersonals von den Juden betrieben. Auch die Juden selbst scheinen ihre Wirksamkeit nicht für segensreich zu halten, sonst würde es nicht vorkommen, daß ein Jude klagbar wird, wenn man ihn Jude nennt. (Sehr gut! rechts.) Die Juden haben alle Ursache, zu prüfen, ob sie nicht selbst daran schuld sind, wenn die Bezeichnung „Jude" als Beleidigung angesehen wird. (Sehr richtig! rechts.) Viele glauben, daß die Juden, wenn sie längere Zeit mit uns gelebt haben, unseren Sitten sich nach und nach anpassen werden. Ob diese Hoffnung berechtigt ist, lasse ich dahingestellt. Jedenfalls haben wir aber an den Juden, an denen wir die Kulturarbeit bereits zu vollziehen haben, vollständig genug (Sehr richtig! und Heiterkeit rechts), und brauchen absolut keinen Zuzug der verschiedenen Judenbrüder aus Polen und Galizien. Ich glaube auch, daß dieser Antrag zum Theil im Interesse der Juden liegt. (Lachen links.) Denn viele deutsche Juden werden meiner Ansicht nach recht froh sein, wenn sie von dem Zuzug ihrer Brüder aus dem Osten verschont bleiben. Im Interesse unseres deutschen Vaterlandes bitte ich Sie, unserem Antrage zuzustimmen. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Bindewald (Reformpartei, Malermeister aus Hessen): Nicht nur in den östlichen Provinzen, wo ich mich persönlich von dem Einflusse des Judenthums überzeugt habe, sondern ganz speziell in meiner engeren Heimath, in Hessen, habe ich Erfahrungen gesammelt, wie schädlich die Juden für Deutschland sind. In Hessen sind in zehn Jahren durch jüdische Güterschlächter 400 Bauern ruinirt worden, die nach Amerika und Australien auswandern mußten. An Stelle dieser seßhaften Bevölkerung, die die besten Soldaten stellt, bekommen wir nun diese russischen Schacherjuden. In der Großstadt ruiniren die Juden durch Ramschbazare und Schwindelausverkäufe den seßhaften Handwerkerstand, auf den sich der Staat stützen muß, und deshalb ist es Pflicht, daß das deutsche Volk gegen diese Fremdlinge, die uns von Haus und Hof treiben, einschreitet. Die fremden Juden sind für uns auch besonders darum gefährlich, weil sie bei der Einwanderung den Namen ändern und sich taufen lassen. Ich finde es etwas leichtfertig seitens der evangelischen Geistlichkeit gehandelt, daß sie die Juden so leicht zur Taufe zuläßt. Ich erinnere nur an den Fall Manché, jenes Juden, der sich bis in die Umgebung Wilhelm's I. einzuschleichen verstanden hat. Der ausgedehnte Ordensschacher, den dieser Mann und seine Stammesgenossen betrieben haben, hat uns gezeigt, was uns bevorsteht, wenn wir nicht gegen solche Parasiten auftreten. Ganz besonders schädlich wirken die Juden an der Börse, die durch den Getreideschacher die Produzenten und Konsumenten schädigen. Das sind die wahren Brotvertheurer, nicht aber die angebliche Begehrlichkeit der Landwirthe und nicht der Zoll. Ich ersuche auch den Reichskanzler und Herrn v. Köller, hier im Hause einmal einiges aus ihren Erfahrungen mitzutheilen, die sie in Elsaß-Lothringen unzweifelhaft über die jüdischen Wucherer gemacht haben. (Großes Gelächter links.) Schon Napoleon I. hat die Juden eine aller Schlechtigkeiten fähige Nation genannt. Der Reichthum der Juden ermöglicht es, ihren Kindern eine bessere Erziehung angedeihen zu lassen. Recht bezeichnend hierfür ist die Statistik der Berliner höheren Schulen, an denen sich überall eine erschreckend hohe Prozentzahl jüdischer Schüler befindet. Wenn das so weiter geht, dann wird das deutsche Volk schließlich noch von Juden regiert werden. (Präsident v. Levetzow: Das gehört nicht zur Frage der Einwanderung.)

Jedes Volk muß zuerst an sich selbst denken und sich sagen: „Erst kommen wir, und dann die Ausländer". Wir müssen nationale Politik treiben, nicht aber eine Politik, wie sie in den letzten Jahren getrieben ist, die den Juden zum Vortheil gereicht hat. Das deutsche Volk wird der Regierung Dank wissen, wenn es sieht, daß ernstliche Mittel angewandt werden, um es vor den Parasiten zu schützen. (Beifall rechts und bei den Antisemiten.)

Abg. Vogtherr (Soz.): Weder der Abgeordnete Jacobskötter noch der Abg. Bindewald hat den Versuch gemacht, einen Beweis für die Berechtigung der vorliegenden Anträge zu erbringen. Herr Jacobskötter hat nur ganz allgemein behauptet, $^9/_{10}$ der Fälle des unlauteren Wettbewerbs kommen auf Rechnung der Juden. Daß Mißstände und Aergernisse in jüdischen Kreisen vorkommen, das wird auch von einsichtigen Juden selbst zugegeben. Aber bei der Beurtheilung der Juden wird viel zu wenig Rücksicht genommen auf die historische Entwickelung der Verhältnisse. Noch im vorigen Jahrhundert war es den Juden in Deutschland verboten, Grundbesitz zu erwerben, ein Handwerk oder Handel nach bestimmtem Maaß oder Gewicht zu betreiben. Nur ganz bestimmte Gegenstände waren ihnen für den Handel freigegeben. Das mußte die Juden nothwendig in abgesonderte Stellung treiben. Die Konsequenz der vorliegenden Anträge ist, daß die Gleichberechtigung der Juden angegriffen wird. Bei den vorliegenden Anträgen handelt es sich nur darum, die Regierung zu dem ersten Schritt auf der Bahn zu veranlassen, welche bei der Vernichtung der Gleichberechtigung aller Staatsbürger endet. Die Schäden, die Sie mit solchen Anträgen bekämpfen wollen, werden Sie niemals heilen. Eine Hilfe ist nur möglich durch eine gründliche Aenderung des ganzen Produktionssystems.

Abg. Sachße (Hosp. d. kons. P.): Ich danke dem Herrn Vorredner, daß er so recht deutlich gezeigt hat, wie die Sozialdemokratie die warme Vertreterin des internationalen Judenthums ist. (Bravo! Lachen links.) Ich glaube, daß jeder gute Deutsche Antisemit sein muß. Wir Sachsen (Heiterkeit) — danken unserer Staatsregierung, welche allezeit sorgt, daß die sozialdemokratischen Bäume nicht in den Himmel wachsen. (Bravo!) Wir haben ein sehr nachahmenswerthes Schächtgesetz; kein jüdischer Richter ist in meinem Vaterlande befugt, einen christlichen Eid abzunehmen. Seitdem wir zu unserer großen Freude ein Glied des großen deutschen Reiches geworden sind, sehen wir mit großer Sorge auf die fortschreitende Verjudung in Preußen und einigen süddeutschen Mittelstaaten. Wir fürchten namentlich, daß, begünstigt durch den russischen Handelsvertrag, Juden auch in unser Land kommen und dem königstreuen Mittelstande durch unlauteren Wettbewerb eine stärkere Konkurrenz verursachen möchten.

Abg. Paasche (nl.): Ich habe namens meiner politischen Freunde zu erklären, daß wir nach wie vor gegen jede Ausnahmegesetzgebung stimmen werden, die bestimmte Volkskreise trifft. Auch die sprachlich und inhaltlich so hervorragende Leistung des Vorredners (Heiterkeit) hat mich nicht eines anderen überzeugen können. Wenn auch nicht alle Vorwürfe, die man den Juden macht, unberechtigt sind, so ist es doch übertrieben, wenn man alle Schwächen im Wirthschaftsleben aufs jüdische Konto schreiben wollte. Sie sind wohl an vielen Auswüchsen hervorragend betheiligt, aber es ist nicht würdig der deutschen Nation, die Ursachen solcher Schäden auf ganz bestimmte Volksklassen zu wälzen. Einzelne Parteigenossen wären geneigt, weiter zu gehen, weil sie zwar die Rechte der heimischen Juden schützen zu müssen glauben, aber keine Veranlassung zu haben behaupten, noch fremde Einwanderer heranzuziehen. Der größte Theil meiner Freunde will jedoch auch in diesem Falle keine Ausnahme.

Darauf vertagt sich das Haus auf Donnerstag.

In der „Umsturzkommission"

gelangte am Mittwoch § 130 des Reichsstrafgesetzbuches zur Berathung, dessen Strafbestimmungen wegen öffentlicher Anreizung zu Gewaltthätigkeiten nach der Vorlage ausgedehnt werden sollen auf diejenigen, welche in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise die Religion, die Monarchie, die Ehe, die Familie oder das Eigenthum durch beschimpfende Aeußerungen öffentlich angreifen.

Nach den Auslassungen eines Theiles der ultramontanen Presse bestand die Meinung, der Centrums-Antrag Rintelen werde zurückgezogen werden; diese Erwartung wurde jedoch nicht erfüllt. Freilich hat der Abg. Rintelen selbst es für angezeigt erachtet, seinem Antrag eine kleine Abschwächung zu Theil werden zu lassen, indem er die ursprüngliche Fassung, welche jede Gottesleugnung und das Leugnen der Unsterblichkeit der menschlichen Seele mit Geld- oder Gefängnißstrafe (bis zu zwei Jahren) bedachte, dahin abänderte, daß nur Angriffe auf den Glauben an Gott und die Unsterblichkeit der Seele bestraft werden sollen. Wohin die Wünsche des Herrn Rintelen zielen, hat er in der Kommissionssitzung offen dargelegt.

Abg. Rintelen (Geh. Ober-Justizrath) führte aus: „Beschimpfende Aeußerungen" seien der Religion nicht gefährlich, wohl aber die in feiner und eleganter Weise unter Berufung auf die Wissenschaft erfolgenden Angriffe wider die Religion und ihre Grundlagen. Die moderne Wissenschaft sei verantwortlich für die Untergrabung des Gottesglaubens, wie aus den Werken moderner Schriftsteller sehr leicht zu beweisen sei, so aus den Schriften Bodenstedts, Paul Heyses u. s. w. Diese Literatur vergifte die Volksseele, indem sie zunächst sie mit Zweifeln am Dasein Gottes erfülle; deshalb sei diese Literatur auch die allergefährlichste und sie in erster Linie müsse getroffen und unmöglich gemacht werden.

Abg. Graf Roon (kons.) begründete seinen Antrag, welcher die Strafbestimmungen des § 130 festsetzen will gegen denjenigen, welcher das Christenthum, die Heiligkeit des Eides, die Monarchie, die Ehe, die Familie oder die Unverletzlichkeit des Privateigenthums durch beschimpfende Aeußerungen öffentlich angreift, welche geeignet sind, den öffentlichen Frieden zu gefährden. Da Deutschland ein christlicher Staat sei, könne das Judenthum nicht denselben Schutz beanspruchen, wie das Christenthum.

Abg. Dr. Barth (Frs. Vgg.) meinte, der Antrag Rintelen würde — wenn er Gesetz würde — die Folge haben, daß der größte Theil der Literatur ausgeschlossen oder der größte Theil der Bibliotheken vernichtet oder doch dem allgemeinen Gebrauch unzugänglich gemacht werde. Der Antrag sei ein Angriff auf die gesammte Kulturerrungenschaft; er lasse erkennen, was wir zu erwarten haben, wenn ein Umsturzgesetz im Sinne der Centrumsanträge zu Stande kommen sollte.

Staatssekretär Nieberding erklärte, daß die Anträge die Stellung der Regierung erschwerten. Es heiße zu weit gehen, wenn Abg. Rintelen die christliche Grundlage der Familie und der Ehe schützen wolle, jedenfalls müsse auch die bürgerliche Grundlage dieser Institution geschützt werden. Er bitte, die beiden gestellten Anträge abzulehnen und § 130 in der Regierungs-Vorlage anzunehmen. Abg. Enneccerus (nl.) bezeichnete den Antrag Rintelen als durchaus unannehmbar.

Abg. Bebel (Soz.) kritisirte den Centrumsantrag als einen auf das freie Denken gerichteten Angriff. Wenn es wahr sei, daß die Natur den Glauben an Gott eingepflanzt habe, dann sei der Glaube unzerstörbar, und es sei eine Ungeheuerlichkeit, ihn durch Strafgesetze schützen zu wollen. Sei die Religion etwas vom allmächtigen Gotte Gewolltes, dann könne sie nicht durch Menschenkraft vernichtet werden; sei sie das aber nicht, so werde mit Strafgesetzen zu ihrem Schutze nichts ausgerichtet werden können. So lange Kulturmenschen existiren, habe die Frage nach dem Dasein Gottes und der Unsterblichkeit der Seele Anlaß zu Auseinandersetzungen gegeben. Der Zweifel sei der Vater alles Fortschritts von jeher gewesen und werde es auch ferner bleiben. Welche Wandlungen habe die Religion nicht im Laufe der Zeiten durchgemacht, und nun unterfange man sich des ungeheuerlichen Beginnens am Ende des 19. Jahrhunderts, die Kritik religiöser Vorstellungen unmöglich machen zu wollen. (Die Berathung wird Freitag fortgesetzt.)

Berlin, 28. Februar.

— Auf die Adresse des Vereins Berliner Künstler an den Kaiser als Dank für die beabsichtigte Ausschmückung der Stadt Berlin durch Standbilder ist jetzt folgende Antwort ergangen:

„Seine Majestät der Kaiser und König haben die Allerhöchstihnen aus Anlaß der Stiftung eines Ehrenschmuckes für die hiesige Siegesallee gewidmete Adresse des Vereins Berliner Künstler vom 8. d. Mts. huldvollst entgegenzunehmen geruht und aus derselben mit Befriedigung ersehen, welch freudigen Widerhall und welch verständnißvolle Würdigung Allerhöchstihre Intentionen in der Berliner Künstlerschaft gefunden haben. Seine Majestät geben sich mit Zuversicht der Hoffnung hin, daß es der ernsten Arbeit aller Mitwirkenden gelingen werde, das beabsichtigte Werk pietätvoller Dankbarkeit in würdiger Weise zur Ausführung zu bringen und damit zugleich der Nachwelt ein glänzendes Zeugniß von der Leistungsfähigkeit deutscher Kunst am Ende des 19. Jahrhunderts zu hinterlassen.

Allerhöchstem Auftrage zufolge setze ich den Vorstand des Vereins Berliner Künstler hiervon ergebenst in Kenntniß.

Der Geheime Kabinets-Rath, Wirkliche Geheime Rath
gez. von Lucanus."

— Der Kaiser hat am Mittwoch in Wien dem Hofdiner beigewohnt, an welchem auch Prinz Arnulf von Bayern, der spanische Marschall Martinez Campos, der deutsche Botschafter Graf zu Eulenburg und die Mitglieder der deutschen Botschaft theilnahmen. Abends um 8 Uhr gedachte der Kaiser Wien zu verlassen und Donnerstag Vormittags kurz nach 10 Uhr wieder in Berlin einzutreffen.

— Dem Bundesrath ist durch den Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe der Entwurf eines Gesetzes, betr. Abänderung des Branntweinsteuergesetzes vom 24. Juni 1887, zur Beschlußfassung zugegangen. Dem Entwurf ist eine umfangreiche Begründung beigefügt.

— Die Wirthschaftliche Vereinigung des Reichstages hat Mittwoch Vormittag unter dem Vorsitze des Grafen Herbert Bismarck eine Sitzung abgehalten und beschlossen, für die Tabaksteuervorlage mit einer Erhöhung des Eingangszolles auf ausländische Tabake einzutreten. Angenommen wurde auch ein Antrag auf Kündigung des Handelsvertrages mit Argentinien. Graf Herbert Bismarck meinte, (nach der „Kreuzztg.") die Handelsvertragspolitik sei gar nicht genug zu verurtheilen. Dieselbe sei der Ausfluß eines politischen Leichtsinns, wie er gar nicht schlimmer zu denken sei. Dieser Fehler müsse der Regierung immer wieder unter die Nase gerieben werden.

— Die engere Versammlung des preußischen Staatsraths, welche zur Berathung der von der Regierung in Aussicht genommenen gesetzgeberischen Maßnahmen zur Besserung der Lage der Landwirthschaft auf den 12. März nach Berlin berufen worden ist, wird aus den Abtheilungen für Landwirthschaft, Handel und Gewerbe bestehen. Gleichwie 1890 sollen nicht neue Ernennungen von Mitgliedern

des Staatsrathes erfolgen, sondern es soll eine größere Anzahl Sachverständiger verschiedener wirthschaftspolitischer Richtung eingeladen werden, an den Berathungen theilzunehmen.

— Im Abgeordnetenhause hat der Abgeordnete Conrad-Pleß den Antrag eingereicht, aus staatlichen Mitteln einen Fonds von 20 Millionen zu bilden, um unter der Mitwirkung der Generalkommissionen die Drainage zu heben.

— Einen rühmenswerthen Beschluß haben in Iserlohn die Ultramontanen, Freisinnigen und Nationalliberalen gefaßt. Sie haben sich nämlich zu einem Plan vereinigt, den Geburtstag des Fürsten Bismarck gemeinsam in einer Form zu feiern, bei der das Nationale und Geschichtliche, das uns einigt, hervorgehoben und Alles vermieden wird, was zu einem Auseinandergehen der Meinungen führt.

— Am letzten Sonntag waren einige Leipziger Herren in Friedrichsruh, mit denen sich Fürst Bismarck an der Frühstückstafel anregend unterhielt. Einer der Anwesenden feierte den Fürsten als einen glücklichen Mann. Darauf sagte der Fürst lächelnd:

„Ein glücklicher Mann bin ich in meinem Leben nur selten gewesen. Wenn ich die spärlichen Minuten wahren Glücksgenusses zusammenzähle, so kommen wohl nicht mehr, als im Ganzen 24 Stunden heraus. In der Politik habe ich nie die Ruhe gehabt, das Glück zu empfinden, das war ein ewiges Kämpfen und Ringen, und wenn ein Erfolg da war, so kam auch gleich die Sorge, ihn festzuhalten und ihn weiter auszunutzen. Aber in meinem Privatleben hat es Augenblicke des Glücks gegeben. So erinnere ich mich eines wirklich glücklichen Moments in meiner Kindheit, da ich als Junge meinen ersten Hasen schoß. Mit glücklicher Empfindung habe ich als Landwirth später meine Rieselwiesen und meine Forstkulturen wachsen und gedeihen sehen, mich auch in meinem Hause meiner Frau und meiner Kinder gefreut. Zum Genuß des Glücks gehört eine gewisse Begabung, welche meinem alten seligen Herrn (Kaiser Wilhelm I.) in hohem Maße geworden war, der das Temperament des Sanguinikers mit dem des Phlegmatikers gemischt besaß. Es war oft schwer, ihn zu einem Entschluß zu bringen, aber war dieser gefaßt, so konnte man Häuser auf diesem Grunde bauen. Klarheit und Ruhe erhielten Geist und Gemüth des Kaisers im schönsten harmonischen Gleichgewicht; die Wahrheit ging ihm über alles. Ich habe mich in meiner diplomatischen Thätigkeit auch stets der Wahrheit befleißigt, aber manchmal geboten es uns beiden die Verhältnisse doch, öffentlich ein wenig von der Wahrheit abzuweichen; wie schwer wurde das stets dem alten Kaiser; er wurde stets roth dabei, und ich — konnte ihn nicht ansehen, wandte mich schnell ab. Glück hat der alte Herr viel empfunden, das Gegentheil aber auch. Was hat er nicht alles in den vier Konfliktsjahren gelitten!"

— Die Feier der Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals wird in Hamburg ihren Anfang nehmen und in Kiel ihren Abschluß finden. In der Kieler Außenföhrde werden sich vor den Augen des Kaisers etwa 80 einheimische und fremde Kriegsschiffe zu einer friedlichen Begrüßung, zu einer großartigen internationalen Flottenschau vereinigen. Nach den jetzt vorliegenden Meldungen wird Oesterreich-Ungarn durch fünf Kriegsschiffe unter dem Kommando des Erzherzogs Karl Stephan, Spanien durch vier Kriegsschiffe unter einem Admiral, Rußland und Frankreich durch je zwei Kriegsschiffe unter einem Admiral, und Italien durch ein ansehnliches Geschwader unter dem Oberbefehl des Admirals Acinni vertreten sein.

— Mit dem Postdampfer „Jeannette Woermann" unter Führung des Sekonde-Lieutenants Helm vom Ulanen-Regiment von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4 wird diesen Freitag von Hamburg ein Ergänzungs- und Verstärkungstransport von zwei Offizieren, 6 Unteroffizieren und 94 Mann für die südwestafrikanische Schutztruppe abgehen. Mit Ausnahme des Führers sind die Leute nur von deutschen Infanterie-Regimentern entnommen, da die vorher aus Kavallerie-Regimentern in Südwestafrika zur Verwendung gekommenen Leute im Schießen und Marschieren die an sie gestellten Forderungen nicht erfüllten. Ungefähr 50 Mann des neuen Transportes treten an Stelle des durch Verlust oder Tropendienstuntauglichkeit hervorgerufenen Abgangs, der Rest dient zur Vervollständigung der Besatzungen auf den im Süden des Schutzgebietes neugegründeten Stationen.

— Die Krankheit (Influenza) des kommandirenden Admirals Freiherrn v. d. Goltz hat sich im Laufe des Dienstag weiter entwickelt. Die Entzündung hat auch das Brustfell ergriffen. Nichtsdestoweniger war der Verlauf der letzten Nacht nicht unbefriedigend. Jedoch ist der Husten sehr belästigend gewesen.

— Gestorben ist in diesen Tagen: Der General der Inf. z. D. und General-Adjutant des Kaisers Wilhelm I. Frhr. Leopold v. Loën im 78. Lebensjahre auf Haus Morsbroich bei Schlebusch. Der General war am 24. Juni 1817 geboren, und war zuletzt Präses der General-Ordens-Kommission.

Der frühere bayerische Kriegsminister General der Infanterie z. D. von Heinleth ist am Mittwoch in München gestorben.

— Gegen das Duell als Mord haben sich am Dienstag Abend in Berlin zwei öffentliche Kirchengemeindeversammlungen erklärt, in welcher Pastor Koch und Oberlehrer Dr. Jordan sprachen. Es gelangte eine Erklärung zur Annahme, in welcher sich die Versammlungen gegen das Duell in jeder Gestalt erklärten und die Hoffnung aussprachen, daß mit dem Ausgange des 19. Jahrhunderts das Duellgesetz, das den Mord für besondere Stände privilegire, verschwinde. Der Duellant solle wie jeder andere Verbrecher bestraft werden.

— In Folge der nothwendig gewordenen Herabsetzung des Betriebes in den militärischen Fabriken zu Spandau hat während der letzten Monate eine größere Zahl Arbeiter, sowohl handwerksmäßig ausgebildeter, als auch ungelernter, entlassen werden müssen. Weitere Arbeiterentlassungen stehen für das nächste Frühjahr bevor.

Auch bei den militärischen Fabriken zu Siegburg (Rhein) kommt im künftigen Frühjahr eine größere Anzahl solcher Arbeiter aus dem erwähnten Grunde zur Entlassung. Um diese Arbeiter möglichst vor Noth zu schützen, hat der Minister des Innern die Oberpräsidenten angewiesen, in geeigneter Weise auf die Stadtgemeinden ihrer Provinz, insbesondere die größeren, dahin einzuwirken, daß auf diese Arbeiter, wenn sich dazu Gelegenheit bietet, bei der Verwendung von Arbeitskräften innerhalb der städtischen Betriebe soviel wie möglich Rücksicht genommen wird.

Die Direktion des Feuerwerkslaboratoriums in Spandau hat Auftrag erhalten, für sämmtliche militärischen Fabriken daselbst den Nachweis der entlassenen und noch zu entlassenden Arbeiter der verschiedenen Handwerkszweige zu übernehmen und auf Erfordern denjenigen Stellen, welche Arbeiter einzustellen beabsichtigen, entsprechende Auskunft zu ertheilen. Den gleichen Auftrag hat die Direktion der Geschoßfabrik in Siegburg für die dortigen Fabriken erhalten.

England. Mit 204 gegen 85 Stimmen hat diesen Mittwoch das Unterhaus in zweiter Lesung das Gesetz angenommen, durch welches der Verkauf und der Besitz von Pistolen, Revolvern 2c. auf durch ein Patent dazu berechtigte Personen beschränkt wird und verschiedene den Verkauf regelnde Bestimmungen getroffen werden. Die Regierung hatte die Vorlage als sehr erwünscht unterstützt.

An 200 Eisenfirmen in Süd-Yorkshire, Lancashire, Derbyshire, Straffordshire, Worcestershire und Shropshire sind dieser Tage von Sheffield, dem Mittelpunkt der englischen Eisenindustrie, Rundschreiben versandt worden, welche den Entwurf einer geplanten Midland-Eisenhandelvereinigung bezwecken. Es wird beabsichtigt, die Preise aller Arten von fabrizirtem Eisen zu regulieren. Vergehen gegen die Vereinbarung sollten mit großen Geldstrafen belegt werden. Die Leitung solle einem Ausschuß von 20 Mitgliedern übertragen werden. Die Arbeiter haben dem Plane zugestimmt.

In **Rußland** erregt jetzt ein offener Brief an Nikolaus II., als dessen Verfasser Graf Tolstoi, der bekannte Schriftsteller, gilt, großes Aufsehen. Er ist hektographirt und findet im ganzen Lande in allen Kreisen der Bevölkerung reißenden Absatz. Der Brief ermahnt den Zaren, sich mit dem Volke zu vereinigen, endlich einmal dessen Stimme zu hören und die Oeffentlichkeit an Stelle der Geheimthuerei und das Gesetz an Stelle der Beamtenwillkür treten zu lassen!

Die Franzosen sind, wie dem „Geselligen" geschrieben wird, eifrig bemüht, aus der politischen Freundschaft mit Rußland möglichst großen Nutzen zu ziehen, es vergeht fast keine Woche, ohne daß nicht eine französische Gesellschaft bestätigt wird. So hat ein Konsortium in Twer die dortige Motschalow'sche Bierbrauerei für 2½ Mill. Rubel erstanden. Das Unternehmen wirft 10—15 Proz. Dividende ab.

Zwischen dem Finanzminister v. Witte und dem neuen Verkehrsminister ist es bereits zu Reibereien gekommen. Herr v. Witte will, daß die sogenannten Zufuhr- (Sekundär-) Bahnen seinem Ministerium unterstellt werden. Dagegen hat der Verkehrsminister entschieden Einspruch erhoben. Der Reichsrath soll nun die Frage entscheiden.

Auch für das Jahr 1895 hat das Finanzministerium einen Kredit von 100 Millionen Rubel zu Getreideeinkäufen verlangt, der Zar aber hat eine Kommission zur Prüfung des Witteschen Planes eingesetzt, welche trotz des hartnäckigen Widerstandes des Finanzministers den Kredit von 100 auf 10 Millionen Rubel ermäßigte. Der Kontrollelosigkeit der Getreideoperationen ist ein Ende gemacht und bestimmt worden, daß das Finanzministerium über den Verbleib der zehn Millionen Rubel genaue Rechenschaft abzulegen habe. Die Käufe haben in Uebereinstimmung mit dem Ministerium des Innern zu geschehen und das gekaufte Getreide ist zunächst an die Intendantur und die Landschaften abzusetzen. Ein Verkauf an Privatpersonen darf erst stattfinden, wenn 25 Prozent über den Einkaufspreis erzielt werden.

Einen außerordentlich schnellen Niedergang der Landwirthschaft und Zuckerindustrie zeigen, wie dem „Geselligen" aus Kiew geschrieben wird, die jetzt aufgenommenen Kiewer Kontrakte. Die Pachtzinse sind furchtbar gedrückt. Die weitaus größte Anzahl der kleinen Zuckerfabriken schließt die Jahresbilanz mit großen Verlusten ab.

F **Der landwirthschaftliche Verein Marienburg** hielt am Mittwoch im Gesellschaftshause zu Marienburg eine zweite Februarsitzung ab, die um 6 Uhr Abends von Herrn Oberlehrer Patzig-Marienburg eröffnet wurde. An der Sitzung nahmen weit über hundert Herren Theil, darunter die Herren Generalsekretär Steinmeyer und Dr. Fink vom Centralverein westpreußischer Landwirthe, sowie viele Vertreter benachbarter landwirthschaftlicher Vereine. Nachdem der Vorsitzende eine Anzahl Bestellungen auf vom Centralverein zu liefernde Obstbäume entgegengenommen hatte, hielt Herr Suhr-Grünfelde einen Vortrag über die Frage, wie sich die Zuckerrüben bauenden Landwirthe gegenüber den heutigen niedrigen Preisen der Rüben zu verhalten hätten. Ich bin mir — so etwa führte Redner aus — über den zweckmäßigsten Weg selbst noch nicht klar. Die letzten Jahre waren ja verhältnißmäßig günstig, der Preis hielt sich im Großen und Ganzen, und solange wir etwa 1 Mark für den Centner bekamen, erzielten wir immer einen gewissen Reinertrag. Dann kam aber der Preissturz des Getreides und 1894/95 ein ganz gewaltiger Preissturz des Zuckers. Da sagten sich die Fabriken, sie hätten bei einem festen Rübenpreise ein zu großes Risiko zu übernehmen und schlossen Verträge auf Grund bedeutend niedriger bemessener Preise ab. Diese Fabriken, die sich allem Anschein nach vereinigt haben, wollen 70 bis 75 Pf. für den Centner zahlen und stellen nur für den Fall, daß der Transitpreis in Neufahrwasser über 10 Mk. steigt, eine Aufbesserung des Rübenpreises in Aussicht. Nun hat die Regierung die Absicht, durch eine erhöhte Exportprämie den Zuckerfabriken und Rübenbauern beizustehen und der bekannte Antrag Paasche ist dieser Tage eingebracht worden. Wenn dieser Antrag durchgeht, dann wird der Preis für inländischen Zucker, der nicht für den Export bestimmt ist, noch mehr gedrückt werden. Auch eine Steigerung des Transitpreises über 10 Mk. ist bei der heutigen Lage des Zuckermarktes nie zu erwarten, so daß wir nie mehr als 75 Pf. für unsere Rüben bekommen werden: die ganze Geschichte ist also für uns Rübenbauer nur ein leerer Köder, bei dem nichts dahintersteckt.

Wie stellt sich nun aber, da wir den Hackfruchtbau bei einer rationellen Wirthschaftsweise nicht entbehren können, bei den heutigen Rübenpreisen der Ertrag des Zuckerrübenbaues im Verhältniß zu dem Ertrage der Kartoffeln oder des Futterrübenbaues? Ich berechne den Ertrag pro Morgen bei Kartoffeln (den Werth der Kartoffeln pro Centner mit 1,20 Mark angenommen) auf 68 Mk., bei Futterrüben auf 65 Mk. und bei Zuckerrüben — den Werth der Schnitzel mitgerechnet — auf 67 Mk. Hierbei habe ich angenommen, daß wir bei Kartoffeln und Futterrüben, wie das hier üblich ist, keinen künstlichen Dünger anwenden, während wir bei Zuckerrüben 1 Ctr. Chilisalpeter und 2 Ctr. Superphosphat geben. Auf den Erfolg beim Zuckerrübenbau sind aber noch die kolossalen Fuhren anzurechnen, so daß er — bei den heutigen schlechten Preisen — thatsächlich hinter dem Ertrage des Kartoffel- und Futterrübenbaues zurücksteht.

Die Frage ist nun: Was sollen wir thun? — Sollen wir gar keine Rüben mehr bauen, sollen wir das Rübenareal nur einschränken, oder sollen wir dasselbe Quantum wie bisher weiterbauen? — Eine Ringbildung nach dem Muster des Vorgehens der Zuckerfabriken möchte ich nicht empfehlen, stelle sie aber anheim. Ich habe der Fabrik, der ich meine Rüben liefere, vorgeschlagen, uns einen Antheil an der Exportprämie zu gute kommen zu lassen, die Fabrik hat dies aber abgelehnt.

An diesen Vortrag knüpfte sich eine längere, sehr lebhafte Debatte. Herr Rötteken-Altmark befürwortete die Fortsetzung des Rübenbaues. Wenn wir Rüben bauen und an die Fabrik geliefert haben, so haben wir unser Geld; bauen wir aber Kartoffeln oder Runkeln, dann haben wir noch kein Geld, wir müssen das Futter dann erst verwerthen, müssen es erst durch den Thiermagen jagen, um zu Geld zu kommen. Dem pflichtet Herr Generalsekretär Steinmeyer bei, der besonders noch darauf hinweist, daß doch die indirekten Vortheile des Zuckerrübenbaues sehr zu seinen Gunsten sprächen. Herr Suhr meint, diese Vortheile fielen nicht so sehr ins Gewicht, da die Vortheile der Kultur bei Kartoffel- und Runkelbau fast ebenso groß seien. Herr Ziems-Katznase verlangt, daß die ganze Exportprämie den Rübenbauern zu gute komme, was Herr Patzig für unbillig erklärt, da die Zuckerfabriken in letzter Zeit zu schlechte Geschäfte gemacht hätten; durch dieses Verlangen würde man zwei Parteien — Zuckerfabriken und Landwirthschaft — schaffen, was nicht gut sei. Herr Grunau-Lindenau empfiehlt den Rübenbauern, die Fabrikation nicht abzugeben, sondern in Händen zu behalten; sonst seien die Rübenbauer ganz in den Händen der Geldleute und die Zuckerfabriken seien kein landwirthschaftlicher Betrieb mehr. Es sei doch zu hoffen, daß sich die Verhältnisse wieder einmal bessern würden. Herr Dr. Fink-Danzig hält es für sehr gefährlich, hier im Allgemeinen bestimmte Zahlen für die Rentabilität aufzustellen; wenn man die Rentabilität der drei Früchte in Parallele stelle, dann sei kein Grund vorhanden, bei den Futterrüben und Kartoffeln den künstlichen Dünger nicht in Anrechnung zu bringen. Herr Müller-Braunswalde erklärt, die Marienburger Fabrik hätte 80 Pfennige pro Centner geboten, das sollten die andern Fabriken auch thun, dann würden die Landwirthe überall zufrieden sein. Hierüber spricht Herr Steinmeyer seine Verwunderung aus; die meisten Fabriken hätten pro Centner 50 Pf. Verarbeitungskosten, so daß ihnen der Ctr. Rüben bei einem Preise von 80 Pf. auf 1,30 Mk. und der Ctr. Zucker, wenn 9 Ctr. Rüben dazu nöthig wären, auf 11,70 Mk. zu stehen komme. Dabei könne keine Fabrik bestehen, wenn sie nicht finanziell hervorragend günstig gestellt sei und wenn nicht im nächsten Herbst vorzügliche Witterungs-Verhältnisse einträten. Herr Rötteken-Altmark erklärt, Herr Müller befinde sich im Irrthum; die Marienburger Fabrik habe nicht sämmtlichen, sondern nur den alten treuen Rübenbauern für das nächste Jahr 80 Pf. bewilligt, den übrigen seien 70 Pf. geboten und die Herren hätten sich auf drei Jahre verpflichten müssen, Rüben zu dem von der Fabrik zu bestimmenden Preise zu liefern. Außerdem sei beschlossen worden, wenn nach Abschreibungen, Vertheilung einer mäßigen Dividende 2c. noch ein Ueberschuß vorhanden sei, den Rübenbauern noch etwas Nachschuß zu gewähren. Herr Weichbrodt-Ließau meint, man müsse sich vorläufig in das Unvermeidliche fügen und mit 70 bis 75 Pf. zufrieden sein; dem Uebergang zum Kartoffelbau stehe die Schwierigkeit entgegen, in genügender Menge Vieh zum Verfüttern der Kartoffeln aufzutreiben; dies sei schon jetzt ungemein schwierig. Herr Patzig theilte mit, die Zuckerfabrik Pelplin habe beschlossen, den Rübenbauern ⅔ der Exportprämie zu überlassen; das sollten die übrigen Fabriken auch thun oder sich wenigstens die Prämie mit ihren Rübenbauern theilen. Die Herren Jäger-Sandhof und Leistikow-Neuhof befürworteten bedeutende Einschränkung des Zuckerrübenareals. Herr Zuckerfabrik-Direktor Zimmermann-Marienburg erwidert Herrn Steinmeyer, 50 Pf. Betriebskosten seien zu hoch gegriffen, die Marienburger Fabrik habe sie, der Noth der Zeit gehorchend, herabgemindert. Im Uebrigen müßten die Landwirthe Alles aufbieten, um zu verhindern, daß der Antrag Paasche Gesetz werde.

Nach einer Pause, während welcher — nebenbei bemerkt — ein heiterer Zwischenfall passirte, indem plötzlich sämmtliche Gasflammen erloschen, so daß die Versammlung einige Zeit im Finstern zubringen mußte, nahm Herr Generalsekretär Steinmeyer das Wort zu seinem Vortrage „Wie ist unserer landwirthschaftlichen Nothlage abzuhelfen?"

(Ausführlicher Bericht folgt in nächster Nummer.)

Aus der Provinz.

Graudenz, den 28. Februar.

— Die Weichsel hat heute hier denselben Stand wie gestern, nämlich 3,24 Meter; bei Thorn fällt das Wasser; bei Warschau betrug der Wasserstand unverändert 1,75 Meter. Die Eisbrechdampfer sind heute schon bei den Bingsbergen unterhalb Graudenz thätig. Der Stromübergang wird bei Kurzebrack mit Spitzprahm für leichte Fuhrwerke nur bei Tage bewirkt.

Bei Schulitz werden Fuhrwerke nicht mehr über das Eis befördert, da sich am linken Ufer infolge des Wachswassers schwache Stellen in der Eisdecke gezeigt haben.

Die Eissprengungs-Arbeiten bei Pieckel und Dirschau nehmen rüstigen Fortgang.

Auf der Nogat hat die Eisdecke durchschnittlich 75 Centimeter Mächtigkeit.

— Nach dem amtlichen Ergebniß der am 23. d. Mts. vollzogenen Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Lyck-Johannisburg-Oletzko wurden abgegeben 17695 Stimmen. Hiervon erhielt Oberpräsident Graf Stolberg in Königsberg (kons.) 12 259 Stimmen, Bauernhofbesitzer Dau in Hohenstein, Westpreußen, (freis.) 3889, Gutsbesitzer Ebhard in Kommorowen (Sozialdemokrat) 1439, Gutsbesitzer v. Borcke in Tolsdorf (Bund der Landwirth) 107, zersplittert waren vier Stimmen. Sonach ist Graf Stolberg gewählt.

— „Wie das Wetter am Aschermittwoch ist, so soll's die ganzen Fasten sein", sagt eine pfälzische Bauernregel, und der Tyroler behauptet: „Wenn's Aschermittwoch schneit, schneit's noch 40 Mal im selben Jahr!" Der Wetterprophet, der diesen letzten Ausspruch gethan, hat freilich wohlweislich das ganze Jahr für seine Prophezeiung in Anspruch genommen: manchmal schneit's ja im ganzen Dezember, oft schon im November, also: „Nichts Gewisses weiß man nicht", ob das Frühjahr uns noch mehr Schnee bringen wird. Vorläufig schneit's noch munter in vielen Gegenden. Aus Rügen und Mecklenburg wird heute schon wieder von Verkehrsstörungen berichtet. In Berlin herrschte am Aschermittwoch ein fürchterlicher Schneesturm. Wohin man sah, schwankende, strauchelnde und gefallene Menschen, gestürzte Droschkengäule, stecken gebliebene Pferdebahnwagen. Kutscher, Schaffner und Fahrgäste waren einmüthig an den dampfenden, keuchenden Pferden führend, an den Wagen vorn und hinten schiebend beschäftigt.

— Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat bestimmt, daß den zu Assistenten und Vertretern der Inspektionsvorstände in Aussicht genommenen mittleren Beamten für die Dauer dieser dienstlichen Verwendung statt der anfänglich gewählten Bezeichnungen Bahningenieur und Werkstätteningenieur die Amtsbezeichnung Technischer Eisenbahnkontroleur und statt der Bezeichnung Kassenrevisor die Amtsbezeichnung Eisenbahn-Kassenkontroleur beizulegen ist.

pp — Aus Westpreußen wird dem „Dziennik Pozn." geschrieben: Im Jahre 1894 haben die Polen zwei größere Güter in Westpreußen verloren, Wlosciborz, das die Ansiedlungskommission kaufte, und Bielawy im Kreise Thorn, welches die letzte Besitzerin gegen ein städtisches Grundstück vertauschte. Gegenwärtig befürchtet man, daß ein größeres polnisches Rittergut im Kreise Schwetz zur Zwangsversteigerung kommt, und dasselbe Schicksal droht einer Herrschaft im Kreise Strasburg, nachdem der Besitzer plötzlich gestorben ist.

— Eine dankenswerthe Einrichtung hat die Direktion Gottscheid getroffen. An jedem Sonnabend (vom 2. März angefangen) werden bis zum Schluß der Saison „Volks-Opernvorstellungen" im Stadttheater stattfinden, in welchen bei halben Kassenpreisen für alle Plätze Opern zur Aufführung gelangen werden. Am nächsten Sonnabend wird Lortzings „Zar und Zimmermann" gegeben.

4 **Danzig**, 28. Februar. Wegen Gefährdung eines Eisenbahnzuges und wegen gefährlicher Körperverletzung hatten sich vor der heutigen Strafkammer der Stations-Assistent Oskar Matthies aus Danzig, sowie der Lokomotivführer Heinrich Glende und der Heizer Wilhelm Kepernik aus

Stolp zu verantworten. Am 13. August stieß auf dem hiesigen Hohethorbahnhof eine vom Bahnhof Legethor einlaufende Maschine auf eine zweite, und diese lief auf den nach Stolp zur Abfahrt bereit stehenden Mittagszug auf, wobei 14 Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden, auch ein größerer Materialschaden entstand. Die Anklage wirft nun dem Matthies vor, ein Geleise zur Einfahrt freigegeben zu haben, welches gesperrt war; die beiden anderen sollen bei der Einfahrt nicht die nöthige Vorsicht beobachtet bezw. ein im letzten Augenblick gegebenes Haltesignal nicht beachtet haben. Die Vernehmung der Angeklagten, sowie der Zeugen und Sachverständigen nahm mehrere Stunden in Anspruch. Matthies wurde zu 3, Glende zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt, Kepernik freigesprochen.

Das Schwurgericht verurtheilte heute den Bernsteindrechsler Gustav Weyer aus Stadtgebiet wegen „betrügerischer“ Brandstiftung zu 2½ Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und 300 Mark Geldstrafe. Er hat sein viel zu hoch versichertes Mobiliar und Bernsteinvorräthe in Brand gesetzt, um sich die Versicherungssumme zu verschaffen.

Auf Einladung des Herrn Direktor Dr. Scherler versammelten sich gestern Abend die Vertreter sämmtlicher dem deutschen Sängerbunde angehörigen hiesigen Männergesangvereine, um sich über eine gemeinsame Feier des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck schlüssig zu werden. Es wurde beschlossen, am Abend des 1. April ein Sängerkonzert im großen Saale des Schützenhauses zu veranstalten.

In der gestern abgehaltenen Generalversammlung des Vorschuß-Vereins erstattete Herr Direktor Schüßler Bericht über die Geschäftsergebnisse des Jahres 1894. Es wurde folgende Verwendung des Reingewinnes beschlossen: Ueberweisung von 10 Proc. an den Reservefonds, von 981 Mk. an den Extra-Reservefonds, Gewährung von 6 Proc. Dividende, 1530 Mk. zu Vergütungen und für Dienstleistungen in der Verwaltung, 1500 Mk. als Grundstock zur Anlegung eines Altersunterstützungsfonds für die Beamten des Vereins.

s **Aus dem Kreise Schwetz**, 27. Februar. Der für das Jahr 1895 aufgestellte Etat des Deichverbandes der Schwetz-Neuenburger Niederung weist in Einnahme und Ausgabe 45010,46 Mk. nach. Das neue Deichkataster ist auf 4299,75 Normal-Hektar festgesetzt.

Konitz, 27. Februar. Der in das hiesige Untersuchungsgefängniß eingelieferte frühere städtische Beamte Schmidt ist gegen Hinterlegung einer von seinen Angehörigen angebotenen Kaution in Höhe von 6000 Mk. auf Anordnung des Gerichts aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

Elbing, 27. Februar. Gegen 21 dem Arbeiter- und Handwerkerstande angehörige Personen wurde heute vor dem hiesigen Schwurgericht wegen Landfriedensbruchs verhandelt. Am 30. Juli 1894 Abends befanden sich auf dem kleinen Exerzierplatze verschiedene Schaubuden. Polizeisergeant Schadwell war Aufsichtsbeamter. Der Hauptangeklagte Magdanz und der Angeklagte Talg störten durch Lärmen und gegenseitiges Balgen die öffentliche Ordnung. Schadwell verbot dem Magdanz dieses Treiben und forderte ihn auf, den Platz zu verlassen. Magdanz leistete dieser Aufforderung keine Folge und antwortete vielmehr in höhnischem Tone: „Es kann die ganze Polizei kommen, mich wird keiner arretiren!“ Schadwell ließ nun telephonisch bei dem Polizeibureau um Hilfe bitten. Nach kurzer Zeit erschien Schutzmann P. und versuchte den Magdanz zu verhaften. Dem widersetzte sich Magdanz, packte den Beamten am Kragen und biß und kratzte ihn. Aus der inzwischen herbeigeströmten Zuschauermenge wurden nun höhnische und drohende Rufe gegen die Beamten ausgestoßen und Steine, Flaschen und Eisenschlacken gegen sie geschleudert. Die Beamten versuchten mit blanker Waffe einzugreifen, wurden jedoch überwältigt und mußten sich zurückziehen. Der hinzugekommene Polizeiwagen wurde von der tobenden Menge zweimal umgestürzt. Der Schutzmann P. wurde durch einen Steinwurf schwer am Kopfe verletzt, auch die anderen Beamten trugen Verletzungen davon. Die größtentheils vorbestraften Angeklagten bestreiten, daß sie sich an dem Krawall durch Flaschenwerfen und Widerstand gegen die Beamten betheiligt hätten. Die Verhandlung wird noch fortgesetzt.

Königsberg, 27. Februar. Der Provinzial-Landtag beschloß in seiner heutigen Schlußsitzung, an den Fürsten Bismarck schon jetzt zu dessen bevorstehendem 80jährigen Geburtstage folgendes Telegramm abzusenden: „Euer Durchlaucht bittet der Ostpreußische Provinzial-Landtag, die ehrerbietigsten Glückwünsche zu hochdero bevorstehendem Geburtstage schon heute beim Schlusse seiner gegenwärtigen Tagung darbringen zu dürfen. Möchte es dem deutschen Volke nie an Männern fehlen, welche, wie Euer Durchlaucht, den größten der Geschichte aller Zeiten zugerechnet werden müssen.“ Dann wurde u. a. der Hauptetat für 1895/96 festgesetzt. Der Oberpräsident Graf Stolberg dankte dem Landtag Namens der Staatsregierung für seine Arbeiten, namentlich für die vorurtheilsfreie Prüfung der Vorlage über die Errichtung von Landwirthschaftskammern und knüpfte hieran die Hoffnung, daß die Beschlüsse zur Förderung des landwirthschaftlichen Gewerbes, sowie zum nachhaltigen Segen für die ganze Provinz gereichen werden. Darauf schloß er den Landtag, worauf der Präsident Graf zu Eulenburg-Prassen ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte.

Königsberg, 27. Februar. Hier hat sich ein Verein der Wohnungsmiether gebildet, um unberechtigten Ansprüchen der Hauswirthe gegenüber die Rechte der Miether wahrzunehmen.

Insterburg, 27. Februar. Vor dem hiesigen Schwurgericht hatte sich heute der z. Z. eine 13jährige Zuchthausstrafe abbüßende, oft bestrafte Matrose Gustav Tobias aus Königsberg wegen versuchten Mordes zu verantworten. Tobias hat seine letzte Strafe am 1. Juli 1893 angetreten. Schon im Dezember versuchte er auszubrechen, wurde jedoch abgefaßt und disziplinarisch mit 30 Peitschenhieben bestraft. Am 6. Oktober v. J. wiederholte er den Versuch. Als ihm das Mittagessen gebracht wurde, klemmte er unbemerkt ein Lederstückchen in die Thür, so daß das Schloß nicht zuschnappte. Dann schlich sich der Anklagte, mit einem Zuschneidebrett und einem Messer bewaffnet, auf den Korridor, versetzte dem ahnungslosen Aufseher Hermann hinterrücks zwei Schläge mit dem Brett auf den Kopf, so daß H. blutüberströmt zusammenbrach. Mit Aufbietung aller Kraft hielt der Getroffene den Tobias fest, der nun den halb Betäubten zu würgen begann. Das Stöhnen des Aufsehers und das Geräusch beim Ringen rief mehrere Aufseher herbei. Tobias floh in seine Zelle, die ihm nacheilenden Beamten mit einem Schuhmacherstein und einem Messer bedrohend. Erst als ihn der Anstaltsdirektor mit einem Revolver bedrohte, ließ er sich ohne Widerstand fesseln. Tobias, der sich mit zeitweiliger Geistesgestörtheit zu entschuldigen versuchte, gab an, daß er sich an Hermann nur durch eine Tracht Prügel habe für schlechte Behandlung rächen wollen, und leugnete, daß er den H. habe tödten wollen, um in den Besitz der Schlüssel und der Dienstkleider des H. zur Bewerkstelligung seiner Flucht zu kommen. Der Gerichtshof erkannte nach dem Antrage des Staatsanwalts auf 10 Jahre Zuchthaus und die Nebenstrafen.

Pr. Holland, 27. Februar. Graf Dönhoff-Quittainen, welcher seit langer Zeit an einem Leberleiden litt, hat sich zur Operation nach der Universitäts-Klinik nach Leipzig begeben, wo er an den Folgen der Operation gestorben ist. Die Leiche wurde heute nach Pr. Holland befördert, um in dem Erbbegräbniß auf Schloß Quittainen beigesetzt zu werden. Graf Dönhoff war erst 57 Jahre alt.

Meseritz, 26. Februar. (P. Z.) In Betsche hat heute der Kaufmann und Pferdehändler Pinkus Selbstmord begangen, nachdem er seiner Frau mit einem Messer die Kehle durchschnitten hatte. Die Frau lief nach dem Arzt, brach aber in dessen Behausung todt zusammen. Der rastlos thätige Geschäftsmann, dem das beste Leumundszeugniß ausgestellt wird, gerieth in geschäftlicher Hinsicht mit seiner Frau in Zerwürfnisse, die seine Gesundheit erschütterten. Wegen eines Herzleidens begab er sich zu dem bekannten Professor Mendel in Berlin in Behandlung. Die dort durchgemachte 6wöchentliche Entfettungskur hatte eine melancholische Nervenverstimmung zur Folge. Auf den Rath des Prof. Mendel beschloß P., eine Kaltwasser-Anstalt anzusuchen. Die Vorbereitungen zur Abfahrt wurden getroffen, und noch gestern ging an den Anstaltsarzt eine Postkarte mit der Ankündigung der Abreise ab. Diese Karte ist vermuthlich in die Hände der Frau gelangt, welche die Krankheit ihres Mannes als Komödie ansah; sie, die während des Aufenthalts ihres Mannes in Berlin von dessen ausstehenden Forderungen 9000 Mk. einzog und zu Verwandten beförderte, hat nach Eintreffen der Karte eine heftige häusliche Scene herbeigeführt, und es ist zu argem Streit gekommen, der mit der traurigen Katastrophe endete.

Verschiedenes.

— Unter persönlicher Führung des Prinzen Heinrich hat am Donnerstag, Nachmittags 1 Uhr, das seit Wochen im Eise eingeschlossene Panzerschiff „Wörth“ mit Volldampf die mächtige Eisdecke des Kriegshafens von Kiel durchbrochen. Der Panzerkoloß liegt augenblicklich vor der Einfahrt zur Kaiserwerft.

— [Von der „Elbe“.] Mit dem Schnelldampfer „Ems“ kam am 21. Februar in Nordenham ein Herr an, der beim Untergang der „Elbe“ seine Ehefrau und drei Kinder verloren hat. An der Unglücksstätte ließ der Kapitän auf Bitten des Herrn den Dampfer langsam fahren und der seiner Familie Beraubte versenkte einen großen, mit Blei beschwerten Kranz in die See.

Der Kapitän des Dampfers „Crathie“, Gordon, hat vor dem „Leichenschaugericht“ ausgesagt, die „Crathie“ sei durch den Zusammenstoß mit der „Elbe“ so schwer beschädigt worden, daß er Nothsignale gegeben habe. Kurze Zeit nach dem Zusammenstoß habe er die Umrisse eines großen davondampfenden Schiffes gesehen und infolgedessen gedacht, daß das Schiff, nachdem es Hilfe für seinen eigenen Schaden geschaffen, weiterfahre. Er sei entrüstet gewesen, daß das Schiff der „Crathie“ keinen Beistand angeboten habe.

— Im Deutschen Reichstage wird demnächst ein phonographisches Rednerpult erprobt werden. Da jetzt im Reichstag mehr von der Rednertribüne wie vom Platze aus gesprochen wird, so ist Kammerstenograph und Ingenieur Beyerlen in Stuttgart gegenwärtig damit beschäftigt, ein phonographisches Rednerpult zur Aufnahme von Reden zu konstruiren.

— Die Influenza verlangt gegenwärtig wieder viele Opfer. Als gutwirkendes Mittel gegen die Influenza und zugleich als zuverlässiger Bekämpfer von Husten und Schnupfen hat sich das Salipyrin bewährt, eine Verbindung der Salicylsäure mit dem Antipyrin. Seine nervenberuhigende und schlafbringende Eigenschaft zeigt das Mittel schon nach Gaben von ½ Gramm und beseitigt in dieser Menge sehr häufig Kopfschmerzen, auch solche, die mit Influenza nicht in ursächlicher Verbindung stehen.

— Richard Genée, der bekannte Komponist, Schriftsteller und Verfasser von Texten zu viel gegebenen Operetten („Nanon“, „Seekadett“ u. a. m.) liegt in Meran krank darnieder und ist aller Mittel entblößt. Vielleicht greift da die eine oder die andere Theaterdirektion, der die Mitarbeiterschaft Genée's viele Tausende eingebracht hat, helfend ein. Der durch ein Brustleiden in seiner Thätigkeit gehemmte Schriftsteller ist der bittersten Noth preisgegeben. Genée ist ein geborener Danziger.

— Sigmund Haber, der Redakteur des „Ulk“, ist Mittwoch Morgen plötzlich gestorben.

— [Im Gefängniß erschossen.] Ein Hamburger Arzt, Dr. med. Samuelsohn, welcher sich wegen eines Sittlichkeitsvergehens in Untersuchungshaft befand, hat sich am Dienstag im Gefängnisse erschossen. Wie die „Hamburgische Börsenhalle“ erfährt, hat die Untersuchung ergeben, daß der Vertheidiger des Dr. Samuelsohn diesem einen Revolver in das Gefängniß gebracht hat.

— [Böser Maskenscherz]. Ein als Frau verkleideter Anstreichermeister, welcher sich in Triest bei dem Faschingsscherz am Fastnachtstage einigen Frauen gegenüber Freiheiten erlaubte, erhielt von einer Maske auf offener Straße einen Stich ins Herz, der ihn sofort tödtete. Des Thäters ist man nicht habhaft geworden.

— [Ein empfehlenswerther Verein.] Eine eifrige Angehörige eines Wohlthätigkeits-Vereins versuchte kürzlich ein neues Mitglied zu werben. „Sie sollten in unseren Vorstand eintreten, liebe Frau von B. Bei Ihren reichen Erfahrungen im Haushalt und in der Kinderstube, Ihrem Sinn für alles, was Fortschritt in der Armenpflege und Wohlthätigkeit betrifft . . .“ „Aber, verehrte Frau Doctor“, unterbrach hier Frau v. B. den Redestrom, „ich gehöre seit 12 Jahren einem Verein an, den mein Mann und ich gegründet haben.“ „Ists möglich? Davon hörte ich noch nie etwas! Worauf erstreckt sich die Wirksamkeit Ihres Vereins?“ „Nun!“ lautete die Antwort, „hauptsächlich beschäftigen wir uns mit der Erziehung. Wir haben eine Art Kindergarten für Knaben und Mädchen, auch einen Kinderhort, in dem wir die Schulaufgaben älterer Kinder beaufsichtigen. Außerdem ist es aber auch die praktische Lösung der Dienstbotenfrage und die sparsame Art der Haushaltungsführung, die uns beschäftigen. Sie sehen, wir bemühen uns, möglichst vielseitig zu sein.“ „Und wer ist Vorstand bei Ihnen?“ forschte die Frau Doktor weiter. „Dazu hat mein Mann mich ernannt“ antwortete lächelnd Frau v. B., „doch beruht unser Haupterfolg auf Gegenseitigkeit und harmonischem Zusammenwirken.“ „Und so im Geheimen arbeiten Sie, daß niemand davon bis jetzt gehört!“ „Sie wissen, unser Herrgott macht es auch so und schafft im Stillen. Uebrigens steht unsere Vereinigung nicht allein da. Es giebt noch eine ganze Menge ähnlicher, sogar in dieser Stadt.“ „In dieser Stadt, und ich sollte nichts davon gehört haben? Wie heißt denn Ihr Privatverein?“ „Er heißt — Familie!“

Neuestes. (T. D.)

*** Berlin, 28. Februar. Der Kaiser fuhr unmittelbar nach der Rückkehr aus Wien beim Reichskanzler vor, um einen längeren Vortrag entgegenzunehmen.**

† Wien, den 28. Februar. Der deutsche Kaiser ernannte den Kaiser Franz Joseph zum Generalfeldmarschall und hat ihm die Marschalls-Abzeichen, bestehend in zwei goldgestickten Miniaturmarschallstäben, als Epaulettenschmuck überreicht.

**** Berlin, 28. Februar. Reichstag. Berathung des Marineetats. Bei dem Kapitel: Reichsmarineamt und -oberkommando werden die Kommissionsanträge auf Abstrich einiger neugeforderter Stellen angenommen. Bei dem Kapitel: Seelsorge und Garnisonschulwesen beklagt Abg. Lingens (Ctr.) die mangelnde Parität bei der Durchführung der Sonntagsruhe. Das Kapitel wird mit einer Resolution betreffend die Gehaltsaufbesserung der Marineschullehrer angenommen. Bei den Kapiteln: Betrieb und Indiensthaltung der Flotte beantragt die Kommission die Streichung von 800000 Mark. Staatssekretär Hollmann betont, die Marineverwaltung habe äußerste Sparsamkeit bei der Indiensthaltung der Schiffe geübt. Ein Abstrich würde den Dienst wesentlich schädigen. Abg. Rickert (freis. Ver.) weist darauf hin, daß trotz des Abstrichs gegenüber dem Vorjahr zwei Millionen Mark mehr bewilligt würden. Das Haus nimmt den Kommissionsantrag an.**

Bei dem Kapitel: Garnisonverwaltung erklärt Ministerialdirektor Perels die Tuchlieferung im Wege der allgemeinen Submission habe sich nicht bewährt. Seit 1891 sei die Lieferung zwei Firmen übertragen gewesen. Der Vertrag sei jedoch jetzt gekündigt. Auf Grund einer neuen beschränkten Submission werden von 1896 ab neun Firmen an der Tuchlieferung theilnehmen. Das Kapitel wird bewilligt.

Abg. Legien (Soz.) beklagt die vielen Arbeiterentlassungen auf den Werften, denen durch Verkürzung der Arbeitszeit vorzubeugen war. Staatssekretär Hollmann erwidert, die Marineverwaltung habe durchaus ein Interesse, sich einen festen Arbeiterstand zu erhalten, bei einer Nachfrage stimmten die älteren Arbeiter gegen und nur die jüngeren für eine Verkürzung der Arbeitszeit.

Die Abgg. v. Kardorff und Hammacher heben hervor, falls die Sozialdemokraten die neuen Schiffsbauten bewilligten, würden Arbeiterentlassungen überflüssig sein.

*** Berlin, 28. Februar. Abgeordnetenhaus. Berathung des Kultusetats. Beim Kapitel „Elementarschulen“ führt die Diskussion über die Frage des polnischen Religionsunterrichts in Oberschlesien eine scharfe Auseinandersetzung zwischen dem Centrum und den Freikonservativen herbei. Abg. Segeth (kons.) bekämpft als Oberschlesier die Einführung des polnischen Sprachunterrichts. Abg. Porsch (Centrum) entgegnet, die Sprachenfrage in Oberschlesien sei eine rein pädagogische Frage. Der Vorredner begreife die Verhältnisse absolut nicht. Abg. Stanke (Ctr.) meint, der Abg. Segeth verstehe als Freikonservativer wenig von Religion. Abg. v. Zedlitz (frkons.) erwidert, die Freikonservativen benützen jedenfalls die Religion nicht als Deckmantel polnischer und anderer Bestrebungen. Das Centrum sei gegen den Abg. Segeth erbittert, weil er dem Centrum den Oberschlesischen Wahlkreis entrissen habe. Weitere Bemerkungen verschiedener Redner werden mit Beifall oder Zischen aufgenommen.**

Der Centrumsantrag auf Streichung der Position betreffend neue Kreisschulinspektorstellen wird abgelehnt, nachdem der Kultusminister ihn bekämpft hat. Die Centrumsredner verlangten, die Schulinspektion solle allgemein den Geistlichen im Nebenamte übertragen werden. Die weitere Debatte behandelt das höhere Mädchenschulwesen.

k Berlin, 28. Februar. Der Centralverein zur Hebung der Fluß- und Kanalschifffahrt nahm einstimmig eine Erklärung des Inhalts an, daß die Einführung der Sonntagsruhe für die Schifffahrt und Flößerei den auf der Fahrt befindlichen Schiffen Gefahr und Schaden bringen würde.

§ Petersburg, 28. Februar. Von Odessa ist der Kreuzer „St. Petersburg“ mit 2000 Mann Soldaten nach Wladiwostock abgegangen.

! Newyork, 28. Februar. In der Kohlen-Grube Cerillos in Neumexiko hat eine Explosion stattgefunden. Die Brandtrümmer versperrten den Schachteingang und begruben vierzig Bergleute.

In Chicago ist ein großes Feuer im Fabrikviertel ausgebrochen. Dabei entstand unter 225 in einer Caramelfabrik beschäftigten Kindern eine furchtbare Verwirrung, in welcher drei Kinder todtgetreten und viele schwer verwundet wurden. — In Rosario (Argentinien) tritt die Cholera auf. Von 17 erkrankten Personen starben neun.

„Elbe“. **Für die Hinterbliebenen der mit der „Elbe“ Verunglückten** sind ferner eingegangen: Gesammelt bei einer Geburtstagsfeier vom Turnverein Culm a. W. 12,50 Mk., v. Blücher-Ostrowitt 10 Mk., Sammlung beim Fastnachtsfest im Offizier-Kasino Strasburg 25 Mk., Sammlung in der Schule zu Abbau Hohenkirch 5,20 Mk., zusammen 720,67 Mk. Weitere Gaben nimmt entgegen
die Expedition des Geselligen.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Freitag, den 1. März: Wenig veränderte Temperatur, wolkig, Sturmwarnung. — **Sonnabend, den 2.:** Wärmer, wolkig mit Sonnenschein, stellenweise Niederschläge, starker Wind. — **Sonntag, den 3.:** Nahe Null, wolkig mit Sonnenschein, windig Dauerndes Thauwetter in Sicht.

Wetter-Depeschen vom 28. Februar 1895.

Stationen	Barometerstand in mm	Windrichtung	Windstärke *)	Wetter	Temperatur nach Celsius (5° C. = 4° R.)
Memel	746	OSO.	1	Nebel	— 3
Neufahrwasser	746	W.	1	wolkig	— 5
Swinemünde	751	NNW.	4	wolkig	— 2
Hamburg	755	NW.	2	bedeckt	— 5
Hannover	755	Windstille	0	halb bed.	— 3
Berlin	752	W.	3	bedeckt	— 2
Breslau	749	W.	3	bedeckt	— 2
Haparanda	753	Windstille	0	Schnee	— 17
Stockholm	753	N.	2	bedeckt	— 8
Kopenhagen	753	NNW.	2	wolkenlos	— 7
Wien	753	W.	3	bedeckt	— 2
Petersburg	754	O.	0	Nebel	— 17
Paris	762	NNW.	2	bedeckt	0
Aberdeen	756	SW.	1	wolkig	+ 3
Yarmouth	760	WNW.	3	wolkig	+ 2

*) Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Danzig, 28. Februar. **Getreide-Depesche.** (H. v. Morstein.)

	28./2.	27./2.		28./2.	27./2.
Weizen: Ums. To.	150	150	**Gerste** gr. (660-700)	110	116
inl. hochb. u. weiß.	130-134	130-134	" kl. (625-660 Gr.)	90	90
inl. hellbunt . . .	129	129	**Hafer** inl.	105	100
Transf. hochb. u. w.	98	99	**Erbsen** inl. . . .	110	110
Transit hellb. . .	94	95,00	" Transf. .	87	80
Termin z. fr. Verk.			**Rübsen** inl. . . .	165	165
April-Mai	133,50	133,50	**Spiritus** (loco pr.		
Transf. April-Mai	99,50	99,50	10000 Liter %.)		
Regul.-Pr. z. fr. V.	131	131	mit 50 Mk. Steuer	50,00	50,00
Roggen: inländ.	109,00	109	mit 30 Mk. Steuer	30,00	30,50
russ.-poln. z. Trns.	76,00	75,00			
Term. April-Mai	112,00	111,50			
Transf. April-Mai	78,50	78,00			
Regul.-Pr. z. fr. V.	109	109			

Tendenz: Weizen (pr. 745 Gr. Qual.-Gew.): Behauptet.
Roggen (pr. 714 Gr. Qual.-Gew.): Unverändert.

Danzig, 28. Februar. **Schlacht- u. Viehhof.** (Tel. Dep.) Auftrieb: 12 Bullen, 17 Ochsen, 39 Kühe, 78 Kälber, — Schafe, 1 Ziege, 235 Schweine. Preise für 50 Kilogr. Lebendgewicht ohne Tara: Rinder 24—30, Kälber 32—36, Schafe —, Ziegen —, Schweine 34—38 Mk. Geschäftsgang: schleppend.

Königsberg, 28. Februar. **Spiritus-Depesche.** (Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft) per 10,000 Liter % loco konting. Mk. 50,00 Geld, unkonting. Mk. 30,50 Geld.

Berlin, 28. Februar. **Getreide- und Spiritus-Depesche.**

	28./2.	27./2.		28./2.	27./2.
Weizen loco	120-140	120-140	Spiritus:		
Mai	139,00	138,75	loco (70er) . .	32,40	32,40
Juni	139,50	139,25	April	37,80	37,80
Roggen loco	113-118	113-118	Mai	37,90	37,90
Mai	119,00	119,00	September .	39,10	39,10
Juni	119,50	119,50	Privatdiskont	1¼ %	1⅜ %
Hafer loco . .	106-138	106-138	**Russ. Noten**	**218,90**	**218,95**
Mai	114,25	114,25			
Juni	114,75	114,75			

Tendenz: Weizen fester, Roggen fester, Hafer ruhig Spiritus: ruhig

Gestern Abends 11¼ Uhr, verschied sanft nach langem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Gross- und Schwiegervater, Bruder und Schwager [452

Johann Wichert

im noch nicht vollendeten 59. Lebensjahre, was hiermit tief betrübt anzeigen

Culm. Rossgarten, den 28. Februar 1895.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 4 März, 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause aus statt.

Heute Nacht 1 Uhr verstarb nach längerem Leiden mein innigst geliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegersohn, Schwager, Bruder und Onkel, der Feilenhauer [410

Friedrich Schulz

im Alter von 33 Jahren, was mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt anzeigen.

Graudenz, d. 28. Febr. 1895.

Die tiestrauernd. Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag d. 3. d. Mts. Nachm. 2 Uhr vom Trauerhause, Schloßberg 30, aus statt.

Den vielen Kundgebungen der Theilnahme gegenüber, welche beim Hinscheiden meines theuren Gatten, unseres geliebten Vaters, des [336

Kgl. Amtsraths Schmidt

von nah und fern einliefen, welche am Begräbnißtage uns persönlich zu Theil wurden, sind wir außer Stande, anders als auf diesem Wege unsern tiefgefühltesten Dank zum Ausdruck zu bringen.

Wahrhaft trostspendend waren die herrlichen Worte des Herrn Superintendenten Mehlhose; wohl that uns und bewies die allgemeine Achtung des lieben Verstorbenen das Geläute der katholischen Kirchenglocken zu Bischwalde, Kazanitz und Löbau; ehrend für uns war die Deputation unter ihrem Kommandeur und das Ehrengeleit des gesammten Kriegervereins zum Grabe — allen, allen wird unser aufrichtigster Dank für alle Zeit gewiß sein.

Bischwalde bei Löbau Wpr.,
den 27. Februar 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die glückliche Geburt eines Jungen zeigen hocherfreut an [387

Gnesen, den 26. Februar 1895.

Hotelier **A. Beyer** und **Frau**
Martha geb. Reiss.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Emma** mit Herrn **Nathan Wolff** aus Strasburg Wpr. zeigen ergebenst an

Schneidemühl, im Febr. 1895.

L. Klein und **Frau**
geb. Bejach.

Emma Klein
Nathan Wolff
Verlobte.
Schneidemühl. Strasburg Wp.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Jenny Dobrachowski
Paul Karpf
Verlobte. [396
Gollub. **Lodz.**

G. Uzdowski

Vertreter der Naturheilweise
Marienwerderstraße Nr. 50, 2 Treppen.

Weizen und Roggen

kauft zu den höchsten Preisen

A. Hoffnung

[472] Getreidemarkt 22.

Gebrauchte eiserne Räder oder eiserne Radnaben

von Dreschmaschinen herstammend, sucht zu kaufen und erbittet Offerten [382]
O. Schwarz, Argenau.

R. Fischer's Badeanstalt in Graudenz.

Russische, Römische und Wannen-Bäder.

Täglich von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Montag und Donnerstag Vormittag nur für Damen. [1372a]

Unser diesjähriger

Inventur-Ausverkauf

beginnt am 1. März. Zum Verkauf kommen Waaren aus allen Abtheilungen unseres **großen** [426]

Glas-, Porzellan-, Wirthschafts-, Lampen- und Luxus-Waaren-Lagers

zu noch nie dagewesenen Preisen. Ganz besonders machen wir **Restaurateure, Händler und Wiederverkäufer** auf diese selten günstige Gelegenheit aufmerksam.

G. Kuhn & Sohn.

Schellfische. **B. Krzywinski.**

Matjes-Heringe,
Malta-Kartoffeln, amerik. Caviar
ff. geräucherten Weserlachs
" Aal
Lachsheringe, Bratheringe
Geleeheringe, Delikateß-Ostseeheringe
Delikateßheringe in Bouillon, Wein Tomaten, Senf u. Mixed-Pickles-Sauce, [430
Hummern in Gelee, Kronenhummern
Appetit-Syld, Sardinen in Oel, Anchovis
Russ. Sardinen, Sardellen, holländ. Fettheringe
Braunschweig. u. Gothaer Cervelatwurst
Sardellen- und Trüffelleberwurst
Frankfurtrr Würstchen
empfiehlt

Edwin Nax, Markt 11.

Die erste und größte

Betten-, Federn- u. Daunen-Handlung

Herrenstr. 8
bei [411

S. Neumann.

Neue Federn Pfd. nur 35 Pf.
Gerissene Federn Pfd. nur 60 „
Halbdaunen Pfd. nur 1,00 und 1,20 Mark, reine Gänsefedern Pfd. 1,50, 1,80, 2,00, reine Gänse-Daunen 3,00, 3,75, 5,00.
Fertige **Bezüge, Laken, Handtücher, Tischtücher, Taschentücher**, sehr billig.
Postsendungen geg. Nachnahme.

S. Neumann,
Herrenstraße 8.

Feinsten, neuen Leckhonig

empfiehlt [433

Edwin Nax, Markt 11.

Goldfische

empfehlen à 10 Pf., 20 Pf., 30 Pf.

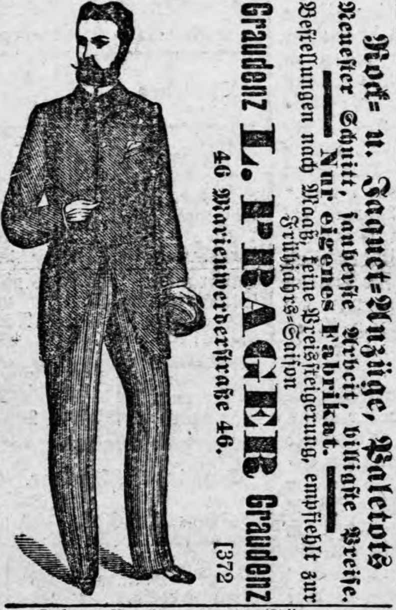
G. Kuhn & Sohn.

1893er Rheinwein

zu den **feinsten Jahrgängen** dieses Jahrhunderts zählend, **naturrein**, flaschenreif, im Fasse von 25 Liter an, **pro Liter 80 Pf. u. Mk. 1,00.**

Proben gratis und franko. [398]

Oppenheim a. Rh. **Joseph Löw.**



Rock- u. Jaquet-Anzüge, Paletots
Neuester Schnitt, sauberste Arbeit, billigste Preise.
Nur eigenes Fabrikat.
Bestellungen nach Maaß, keine Preissteigerung, empfiehlt zur Frühjahrs-Saison

Graudenz **L. PRAGER** Graudenz
46 Marienwerderstraße 46. [372

Schon 7., 8. und 9. März cr.

Meininger Loose.
Hauptgew. 50000 ꝛc. à 1 Mk.,
11 Stück für 10 Mk., bei [447]
Gustav Kauffmann, Herrenstraße 20.

Cognac.

In Folge eines Gelegenheitskaufes bin ich in der Lage, einen [322]

Original-Cognac von L. Duparc & Co.

älteren Jahrganges in ganz vorzüglicher Qualität für den aussergewöhnlich billigen Preis von Mk. 3,00 pro 1/1 Bouteille anbieten zu können und bitte um Entnahme von Probeflaschen

3/1 Bouteillen = 1 Postkiste incl. Verpackung Mk. 9,00 } ab
12/1 Bouteillen = 1 Originalkiste incl. Verpackung Mk. 35.00 } hier.

Julius Holm, Graudenz

Delikatessen- und Wein-Handlung.

Muscheln und Tuffsteine

für Gärten, Zimmer und Aquarien empfiehlt billig in großer Auswahl

August Hoffmann, Danzig,

Heiligegeistgasse 26. [297]

Alle ehemaligen Schüler des Realprogymnasiums (Weberschule)

zu **Riesenburg Wpr.**

werden hiermit eingeladen, sich an der ☞ **Dienstag, den 16. April cr.,** (dritter Ostertag) stattfindenden Feier des

25-jährigen Jubiläums

der Anstalt, zugleich Jubiläum der Herren Dir. Müller und Conr. Schulz zu betheiligen.

Der Festbeitrag ist auf 4.00 Mark festgesetzt, ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen, da der Ueberschuß zu Gunsten der Schule verwendet werden soll. Jeder ehemalige Weberschüler, der an der Feier Theil nehmen will, hat sich durch Einsendung des oben angeführten Festbeitrages nebst genauer Angabe seiner Adresse spätestens bis zum **22. März** bei dem unterzeichneten Festausschuß (per Adresse Fr. Preß, Riesenburg) anzumelden. Jeder angemeldete Festtheilnehmer erhält eine Festkarte, die Festordnung und die bei der Feier zu singenden Lieder franco zugeschickt. Jeder ehem. Weberschüler, der am Erscheinen zur Feier verhindert ist, aber zu Gunsten derselben resp. der Schule mindestens 1.75 Mk. an obengenannte Adresse einsendet, erhält eine Nummer der Bierzeitung und die Liedertexte franko zugeschickt. [308]

Eine Anzahl Freiquartiere bei ehemaligen Schülern und Bürgern der Stadt, sowie gute Gasthausquartiere zu ermäßigten Preisen stehen zur Verfügung u. bitten wir nur hierauf bezügl. Wünsche möglichst umgehend zu äußern.

Riesenburg Wpr., im Februar 1895.

Der Festausschuß.

F. Fehlauer-Klein-Sonnenberg. F. Lampert-Riesenburg. Dr. Loeschmann-Breslau. H. Loewinski-Berlin. Fr. Press-Riesenburg. Dr. P. Reh-Breslau. Willy Schmidt-Charlottenwerder. Schmidtke-Riesenburg. Sommer-Riesenburg; H. Wiebe-Riesenburg. Th. Wogan-Memel. H. Wolff-Riesenburg.

☞ **Litterarische Beiträge** zur Bierzeitung werden gerne entgegengenommen.

Prämiirt: Danzig. **Joh. Schmidt** Prämiirt: Berlin.

Herrenstraße 19 **GRAUDENZ** Herrenstraße 19
neben der Garnisonkirche
empfiehlt sein **großes Lager** an

Uhren-, Gold-, Silber- und Alfenidewaaren

zu anerkannt billigen Preisen und sendet ausführliche Preislisten über Uhren und Goldwaaren gratis und franco.

Passende Hochzeits- und Pathengeschenke

in Alfenide und Silber in großer Auswahl.

Eigene Uhrmacher- und Goldarbeiter-Werkstätte.

Reparaturen werden billig und gut ausgeführt.

Fabrikation von Trauringen.

Altes Gold und Silber wird in Zahlung genommen.

Geschäfts-Gründung 1850.

Den Empfang mehrerer neuen Sendungen [245]

1894er Importen

erlauben uns hiermit anzuzeigen und ist unser Lager hierin nunmehr wieder auf das **Reichste** assortirt; wir empfehlen in hochfeinen Qualitäten in den Preislagen von **Mk. 140 bis Mk. 3000** u. A.:

Yap, Esperanza, Parra, Esther, Sirene, C. G. & Co., Leon de Castilla, Gemelas, Ambar, Flor de Torres, Certamen, Diadema, Figaro, Oscar y Amanda, Mapa Mundi, Sabrosa, Sarasola, Benito Suarez, Rosa Aromatica, Capitana, Miel, Inclan, Para Todos, Antilla Cubana, Fernandez Garcia, Corona, Olympia, Lolita, Crepusculo, Verdadera, Galatea, Ecuador, Manuel Garcia, Henry Clay, Carolina, Espanola, Bock & Co., High Life, Upmann, Adelanto, Intimidad, Africana, Commercial, Flor de Cuba, Belinda, Lurline, Sofia u. s. w.

Bekannt streng reelle Bedienung. — Aufträge über Mark 30,00 franko.

Julius Meyer Nachflgr.,

Cigarren-Import-Geschäft,

Danzig. Langgasse Nr. 84, am Langgasser Thor. **Danzig.**

Fernsprecher Nr. 279.

Herren- u. Damengarderobe

wird schnell u. gut chemisch gereinigt.

Strumpflängen und Strüpfe

in Seide, Wolle u. Baumwolle werden gut gestrickt und angestrickt. Sowie die besten und haltbarsten **Haus-Pantoffeln** kauft man **Nonnenstraße 3.** [348

Hiller's Maschinenstrickerei

Polyphon Excelsior

selbstsp., hochf. Tonfülle, 78 Töne, 56 cm l., 51 cm b., 35 cm h., Gewicht 18 kg, hocheleg., Nußbgh., Goldgravirung mit Untersatz u. Schiebk. z. Aufbewahr. d. Notenbl., verschlb., incl. 20 Notensch., verpackt in einem verschlb. Kasten. Anschaffpr. 148 Mk. Dass. ist neu. Schönstes Salon-Musikw. verkfl., d. f. selb. keine Verwend. mehr, f. d. Preis v. 90 Mark. Gefl. Offerten werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 383 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Tafelbutter

aus der Meierei Bratwin, in täglich frischer Sendung empfiehlt [431

Edwin Nax, Markt 11.

Einige Waggons weiße, sich vorzüglich kochende [450]

Eßkartoffeln

(Champignons) sind verkäuflich. Niederhof b. Schl. Roggenhausen. Pawlitz.

Eine gebrauchte **Torfpresse** zum Dampfbetrieb daselbst zu kaufen gesucht.

Auf der Freibank des städtischen Schlachthauses ist **täglich**

rohes und gekochtes Schweinefleisch

billig zu verkaufen.

Trotz der **steigenden Preise** von Salzheringen empfehle ich noch **soweit der Vorrath reicht:** [403

ff. Holländer Heringe à To. **28,50, 30,50, 32,50 bis 36 Mk.**
Eine Partie **Schotten-Mattis** à To. **22,50, 24,50 u. 26 Mk.**
Eine Partie **schottische ff. Heringe** à To. **30 u. 32 Mk.**
Eine Partie **94 er Ihlen-Heringe** à To. **20 und 22 Mk.**

Alles vom letzten Fange. Sämmtliche Sorten sind in 1/1, zur Probe auch in 1/2, 1/4 u. 1/8 To. zu haben. Versand gegen Nachnahme oder Vorhersendung des Betrages.

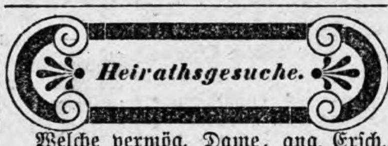
H. Cohn, Danzig

Fischmarkt 12.

Messina-Apfelsinen
-Citronen
Schönsten Blumenkohl

432] empfiehlt

Edwin Nax, Markt 11.



Welche vermög. Dame, ang. Ersch., w. mit einem tücht. Geschäftsm., 33 J. alt, 10000 Thlr. Vermögen, beh. spät. **Verheir.** in schriftl. Verkehr zutreten? Nicht anonyme Meld. m. Photographie werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 181 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.



Ein Schwein

hat sich bei mir eingefunden und kann gegen Erstattung der Unkoston abgeholt werden. [342] Stutzke, Rospitz.



680 000 Mark

sind erststellig eventl. noch unter 4% hypothekarisch sicher — auch getheilt — lange fest auszuleihen. Näheres durch **Carl Ludwig Albrecht,** (Filiale), **Königsberg i. Pr.,** Börsenstraße 20. (Antwort nur geg. Rückporto.

3000 Mark

sind im Ganzen, auch getheilt, zur ersten Stelle von sogleich zu vergeben. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 368 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

37500 Mark

zu 4½% zum 1. Oktober a. c. **für längere Zeit** gesucht hinter 18000 Mk. à 4% von sehr gut situirtem Apothekenbesitzer, seit 16 Jahren Besitzer einer doppelt privilegirten Apotheke. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 379 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Suche auf Stadtgut zur II. Stelle

10—25000 Mk.

hinter dems. stehen noch 25000 Mk. Bankgelder. Meld. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 320 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Eine sehr gute Matzenmaschine

nebst Zubehör, sowie **Matzenmühle** hat billig abzugeben [389

Wwe K. Kamnitzer, Tuchel.



In einer wenig belebten Straße wird e. **Wohnung** v. 7—8 Zim. v. sof. zu mieth. ges. Off. a. d. Exp. d. Ges. u. 428 erb.

Ein Zimmer mit ganzer Pension zum 1. April d. Js. zu miethen gesucht. Gefl. Off. mit Preisangabe unt. Nr. 332 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Fabrikräume

hell und groß, werden zu miethen gesucht. Offerten mit Lage und Preisangabe werden brieflich mit Aufschrift Nr. 127 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

1 Wohnung von 4 Zimmern mit Zubeh. u. Balkon ist v. 1. April zu beziehen. Hapke, Getreidemarkt 7/8.

Wohnung für 300 Mk. zu vermiethen. [418] J. Israel.

Kl. **Wohnung** z. vermieth. Altestr. 10.

Kl. möbl. Zim. z. vm. Schuhmacherst. 5.

Möbl. Wohnung mit Burschengel. zu vermiethen. Kasernenstraße 24.

Möbl. Zimmer zu vermiethen. Zu erfragen bei Herrn Friseur Störmer, Langestraße.

Möbl. Zimmer Langestraße 7, II, r.

Schülerpension in **Graudenz**. Off. w. briefl. m. Aufschrift Nr. 140 d. d. Exp. d. Gesell. erb.

Ein Pferdestall von sofort zu vermiethen Getreidemarkt 12. [3095]

Ein Pferdestall für 2 Pferde, ist vom 1. April zu vermidthen. Hapke, Getreidemarkt 7/8.

Ein schöner Laden

mit angrenzender Wohnung z. jedem Geschäft s. eignend, beste Lage am Markt u. 2 herrschaftliche Wohnungen in einer Stadt Wpr. per 1. April d. J. z. vermiethen. Off. u. Nr. 9713 an die Expd. des Geselligen erbeten.

Danzig.

Kinder find. gewissenh. gut empfohl. ☞ **Pension** ☜ b. Frau Superintendent Woysch geb. Orlovius, Danzig, Faulgraben 10 part.

Lehrer-Verein. Sonnabend, 2. d. M. ☞ **Sitzung.** ☜

Alle Landwirthe

die **Zuckerrüben** zum Verkauf bauen wollen, werden zu Sonnabend, den 2. März cr., 12 Uhr Mittags, nach Graudenz, Hotel „Goldener Löwe", zu einer

Versammlung

eingeladen, um über die Mittel und Wege zu berathen, die zur Wahrung der Interessen der Zuckerrüben bauenden Landwirthe zu ergreifen sind. [9969

Goedecke-Falckenstein.
Donner-Knappstädt.

Katholischer Volksverein.

Sonntag, den 3. März, 5 Uhr Nachmittags: [351]

General-Versammlung

im **Schützenhause.** **Der Vorstand.**

Danziger Stadt-Theater.

Freitag. **Der Obersteiger.**

Danziger Wilhelm Theater.

Besitzer u. Dir.: **Hugo Meyer.**
Wochentags 7½ Uhr. **Täglich** Sonntags 4 u. 7 Uhr

Intern. Specialitäten-Vorstellung

Stetig wechs. Repertoir.
Nur Artisten ersten Ranges.
Jed. 1. u. 16. jed. Monats
Vollst. neues Künstler-Pers.
Pr. d. Pl. u. Weit. s. Anschlagplak.
Kassenöffn. 1 Stunde v. Beg. d. Vorst.
Täglich nach beendeter Vorstellung
Orch.-Frei-Concert i. Tunnel-Rest.
Rendez-Vous sämmtl. Artisten.

Freundschaft für den Genius!

Für einen genialen Denker suche ich ohne sein Wissen Freundschaft u. Hilfe. Wer der Verehrung u. Freundschaft für hervorragende Menschen fähig ist, wer in Verhältnissen lebt, die einen thatkräftigen Idealismus erlauben, korrespondire vertr. mit mir. Die Möglichkeit, eine wahrhaft glänzende Geisteserscheinung kennen zu lernen, ist eine Errungenschaft für das ganze Leben. Es soll gelingen, daß er auf dem Lande in Ruhe u. Frieden ein hervorragendes neues Werk beendig. kann. Brief unter **Freundschaft 1895** Berlin, Post. 41, pstl.

Bescheidenheit die größte Zierd; doch da sie einst gefehlet mir, bitt ich jetzt um Verzeih. Laß Gnade walt. über mir und sag mir deine Meinung. **R.** bitte briefl.

A. B. C. 1000. Leider verhindert

Br. Invalidenstr. Berlin, Molkereipächt.

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt.

Der Gesellige.

No. 51.

Graudenz, Freitag] [1. März 1895.

Preußischer Landtag.

[Abgeordnetenhaus.] 30. Sitzung am 27. Februar.

Zur Verhandlung gelangt die von Mitgliedern der konservativen, freikonservativen, nationalliberalen und Centrumspartei eingebrachte Interpellation (Paasche und Genossen):

„Gedenkt die Königlich preußische Staatsregierung baldigst Schritte zu thun, um bei der jetzigen Nothlage der Landwirthschagt die Verwendung künstlicher Düngemittel zu erleichtern:

a) durch weitere Ermäßigung der Eisenbahnfrachtsätze für alle Arten künstlicher Düngemittel, auch für kürzere Entfernungen,

b) durch möglichste Herabsetzung der Grundpreise für die von den fiskalischen Werken gelieferten Kali-Rohsalze?"

Abg. Paasche (natlib.): Die Verwendung von künstlichen Düngemitteln ist in der letzten Zeit in hohem Maße gestiegen. Die Praxis hat bewiesen, daß dies ein bedeutender Kulturfortschritt ist, daß dadurch die Getreideproduktion größer und ertragreicher wird, als früher. Der von der Herabsetzung der Tarifsätze zu erwartende Ausfall für den Eisenbahnfiskus würde nicht groß sein, weil in Folge der ausgedehnteren Anwendung der Düngemittel die Getreideproduktion sich heben und mehr Getreide verfrachtet werden wird. Allerdings besteht dann die Gefahr, daß durch eine erhöhte Nachfrage die Preise der künstlichen Düngemittel vertheuert werden. Die Regierung wird dem von Anfang an entgegentreten müssen. Die Bezüge von Kalirohsalz haben sich vermindert. Das ist wohl das schlimmste Zeichen für die Lage der Landwirthschaft; denn es beweist, daß dieselbe mehr und mehr gezwungen ist, zur extensiven Wirthschaft überzugehen. Der Landwirthschaft ist Hilfe zugesagt worden; es ist an der Zeit, daß das Versprechen eingelöst wird. (Lebhafter Beifall.)

Minister der öffentlichen Arbeiten Thielen: Bezüglich des ersten Punktes der Interpellation bin ich in der Lage, zu erklären, daß die Königliche Staatsregierung mit Rücksicht auf die bedrängte Lage der Landwirthschaft bereit ist, eine von ihr bereits vor Einbringung der Interpellation erwogene Maßregel sofort zur Ausführung zu bringen und vom 1. März dieses Jahres ab bis zum 1. Mai 1897 die Frachtsätze für sämmtliche in den Staatsbahntarifen enthaltenen Düngemittel auf alle Entfernungen um 20 Prozent zu ermäßigen. (Bravo!) Sie behält sich aber vor, bezüglich derjenigen Düngestoffe, welche auch zu anderen Zwecken dienen, den Nachweis der Verwendung für landwirthschaftliche Zwecke zu fordern. (Beifall.)

Handelsminister Frhr. v. Berlepsch: Der Herr Landwirthschaftsminister ist leider am Erscheinen verhindert. Er hat mich gebeten, seinem Bedauern darüber Ausdruck zu geben. Daß es Pflicht der Regierung ist, der Landwirthschaft durch Verbilligung der Kalisalze, die eine hohe Bedeutung für die Landwirthschaft haben, entgegenzukommen, darin stimme ich dem Herrn Interpellanten bei. Diese Anschauung hat die königl. Staatsregierung auch veranlaßt, im vorigen Jahre eine Vorlage dahin gehend einzubringen, die weitere Erschließung von Kalisalzlägern vollständig in die Hand der Regierung zu geben. Wir wollten damit der Landwirthschaft einen dauernden billigen Bezug von Kalisalzen ermöglichen. Diese Maßnahme ist uns leider nicht geglückt. Inzwischen ist die Regierung unausgesetzt bemüht gewesen, die Ansprüche und Wünsche der Vertreter der Landwirthschaft bezüglich der Verbilligung der Düngesalze zu befriedigen. Der Grundpreis des Kainits beträgt 1,50 Mk. Von diesem Grundpreise sind die gewährten Rabatte abzuziehen, diese betragen für den Kainit 16% = 24 Pfennig, für den Karnallit, der einen Grundpreis von 90 Pf. hat, 15,3 Pfennig. Von diesen Preisen, für Kainit 1,26 Mk., für Karnallit 74,7 Pfennig, sind die Selbstkosten abzuziehen. Diese betrugen 1892/93 85,12 Pfennig, 1893/94 81,02 Pfennig, und zwar für Kainit und Karnallit gleichmäßig. Die fiskalischen Bergwerke machen also bei Kainit einen Gewinn von 44,98 pro Doppelcentner, bei Karnallit haben sie einen Zuschuß von beinahe 7 Pfennigen zu zahlen. Diese Einbuße ist nicht groß, da die Lieferung von Karnallit nicht bedeutend ist; sie beträgt 79900 Kilogramm gegenüber 1246000 Kilogr. Kainit. Der Gesammtgewinn ist jedenfalls bei einem Betriebe, der so viele Gefahren mit sich bringt, nicht hoch. Hätte die Staatsregierung jedoch selbständig darüber zu verfügen, so würde sie den Wünschen vielleicht nachkommen und die Preise für Kainit vermindern können. Die Preise werden aber innerhalb des Syndikats festgesetzt, das erst 1898 abläuft, und dem Fiskus steht es nicht zu, die Preise herabzusetzen. Jetzt bleibt uns nur der Versuch übrig, durch erneute Verhandlungen mit den Privat-Bergwerken des Syndikats eine freiwillige Herabsetzung der Kalipreise herbeizuführen. Das scheint mir nur dann möglich zu sein, wenn der Vertrag wesentliche Aenderungen erleidet und den Bergwerken auf der anderen Seite Zugeständnisse gemacht werden. An gutem Willen fehlt es uns nicht und wird es nicht fehlen. (Beifall.)

Damit ist die Interpellation erledigt.

Es werden darauf Wahlprüfungen und Petitionen erledigt.

Die Unterrichtskommission berichtet über verschiedene Petitionen um Aufhebung von Verordnungen der Regierung in Marienwerder, Königsberg und Danzig, nach welchen diejenigen in gemischter Ehe lebenden Eltern, die ihre Kinder in einer anderen als der Religion des Vaters unterrichten lassen wollen, eine protokollarische Erklärung darüber vor dem Landrath abzugeben verpflichtet sind.

Berichterstatter Abg. von Bockelberg empfiehlt namens der Unterrichts-Kommission Uebergang zur Tagesordnung.

Abg. Krebs (Ctr): Die in Frage kommenden Verordnungen sind ungesetzlich. Katholiken wie Protestanten sind in gleicher Weise interessirt, daß die Frage bezüglich Erziehung der Kinder bei Mischehen rechtsgiltig geregelt wird. Es sind Fälle vorgekommen, in denen ein evangelischer Vater, der seine Kinder katholisch erziehen lassen wollte, seitens des Landraths nicht nur, sondern auch seitens des Sekretärs mit Vorwürfen überschüttet wurde. Dem muß entgegengetreten werden. (Beifall im Centrum.)

Abg. v. Kölichen (kons.): Wir sind der Ansicht, daß der konfessionelle Frieden am meisten gestört wird durch die Propaganda hinsichtlich der Kindererziehung. Wir halten es für eine Pflichtverletzung, wenn der Vater seine Kinder in einer anderen Religion erziehen läßt, als er selbst hat. Sein Wille wird aber dadurch nicht eingeschränkt, daß er seine Erklärung beim Landrath abgiebt. Wenn seitens dieses oder jenes Landraths Uebergriffe vorgekommen sind, so bedauere ich das. Es fragt sich aber, ob in den betreffenden Fällen der Beschwerdeweg beschritten worden ist.

Geh. Regierungsrath v. Bremen: Die betr. Regierungsverfügungen sind auf Anregung von katholischer Seite gegeben worden. Daß in einzelnen Fällen ein besonderer Druck auf katholische Eltern ausgeübt worden sei, kann ich auf Grund der mir zugegangenen Berichte nicht zugeben. Wenn keine weiteren Beschwerden vorliegen, so halte ich dies für ein Zeichen, daß die Erklärung vor dem Landrath nicht drückend für die Eltern ist. Ich habe auch das Vertrauen, daß die Landräthe die Interessen der katholischen Bürger wahren werden.

Abg. v. Eynern (natlib.): Wenn das Centrum an eine so formale Angelegenheit derartige Beschwerden knüpft, so beweist das, daß es schon gar nicht mehr weiß, an welchem Punkte es ansetzen soll, um Konflikte hervorzurufen.

Dem Antrage der Kommission gemäß geht das Haus über die Petitionen zur Tagesordnung über.

Eine ausführliche Debatte entspinnt sich aus dem Antrag der Gemeindekommission, verschiedene Petitionen um Erlaß eines Gesetzes über Verpflegungsstationen der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Die freikonservativen Abgg. Brütt, Graf v. Bernstorff und Hansen sprechen sich dagegen aus und bestreiten auf Grund der Erfahrung in ihren Kreisen, daß die Verpflegungsstationen der Vagabondage zu steuern vermöchten; im Gegentheil, sie förderten dieselbe noch. Die Abgg. Rabe v. Pappenheim (kons.), Frhr. v. Huene (Ctr.) und Riesch (freikons.) sprechen sich für die Verpflegungsstationen aus, die bei richtiger Vertheilung im Lande und bei richtiger Handhabung vorzügliche Erfolge aufzuweisen hätten. Geh. Reg.-Rath v. Trott zu Solz theilt mit, daß das Ministerium des Innern die Frage der Verpflegungsstationen bereits geprüft habe und zu dem Ergebniß gekommen sei, daß das Verpflegungswesen große und segensreiche Bedeutung gewonnen habe. Die getadelten Mängel rührten daher, daß das System nicht überall gehörig und vollkommen durchgeführt worden sei. Ein Gesetzentwurf sei bereits ausgearbeitet worden. Stationen seien nur am Platze, wo den Arbeitsuchenden auch Arbeitsgelegenheit zugewiesen werden könne. Die Kreise müßten die Träger des Stationswesens werden, und solchen, die als sogenannte Durchzugskreise besonders belastet wären, müßten aus andern Zuschüsse gewährt werden. Die Staatsregierung habe die gesetzliche Regelung bisher noch aufgeschoben, weil sie die gegenwärtige wirthschaftliche Lage und den Umstand, daß die Kreiseinnahmen aus der lex-Huene demnächst wegfielen, nicht für günstig halte. Sie werde aber das Gesetz einbringen, sobald das Haus durch seine Beschlußfassung über die vorliegenden Petitionen das Bedürfniß dafür anerkannt habe. Die Petitionen werden schließlich der Staatsregierung „zur Erwägung" überwiesen.

Nächste Sitzung Donnerstag (Fortsetzung der zweiten Berathung des Kultusetats).

Verwaltungsbericht des Provinzial-Verbandes der Provinz Westpreußen für 1894/95.

(Fortsetzung.)

Die durch das Privilegium vom 2. Mai 1887 im Gesammtbetrage von 8000000 Mk. genehmigten $3^1/_2$ prozentigen Prov.-Anleihescheine sind nunmehr sämmtlich für Zwecke des Prov.-Hilfskassen- und Meliorations-Fonds ausgefertigt und durchschnittlich zum Kurse von 97,40 pCt. begeben. Von dieser Anleihe sind 266900 Mk. durch Rückzahlung getilgt.

Der Erlös der zuletzt begebenen Anleihescheine über 1000000 Mk. wird knapp dazu ausreichen, der Prov.-Hilfskasse die Erfüllung der an sie im laufenden Etatsjahre noch herantretenden Anforderungen zu ermöglichen. Ein nennenswerther Bestand wird am Schlusse des Rechnungsjahres 1894/95 nicht verbleiben. Es ist daher zur weiteren Verstärkung der Betriebsmittel auf Grund des Beschlusses des Prov.-Landtages ein Privilegium zur Aufnahme einer neuen zu $3^1/_2$ oder 4pCt. verzinslichen Anleihe bis zum Betrage von 10000000 Mk. nachgesucht und auch ertheilt worden. Der Provinzial-Ausschuß wird, um die für außerordentliche Ausgaben des nächsten Etatsjahres nothwendigen, zu Chausseebau-Prämien und zur Deckung der Baukosten für die dritte Prov.-Irren-Anstalt in Konradstein zu verwendenden Mittel aus dem Prov.-Hilfskassen-Fonds entnehmen zu können, im Laufe des Etatsjahres 1895/96 $3^1/_2$ prozentige Anleihescheine im Nominalbetrage von 2000000 Mk. ausfertigen lassen. Es ist zu hoffen, daß es gelingen wird, diese Anleihescheine zu einem der Lage des Geldmarktes angemessenen Preise zu begeben.

Einen Verlust an Kapital oder Zinsen hat der Prov.-Hilfskassen- und Meliorations-Fonds im laufenden Verwaltungsjahre nicht erlitten. Der zur Deckung etwaiger Darlehnsausfälle bestimmte Reservefonds hat bis Ende Dezember 1894 die Höhe von 42200 Mk. erreicht, welcher Betrag in Effekten zinsbar angelegt ist.

Unter dem Titel: „Landesmeliorationen" ist zu vermerken, daß dem Westpreußischen Fischerei-Verein die zur Hebung der Fischzucht und des Fischereiwesens bewilligte Beihilfe von 2000 Mk. überwiesen ist. Der Centralverein Westpreußischer Landwirthe hat eine Beihilfe von 4674 Mk. erhalten. Von den dann noch vorhandenen bezw. zur Verfügung gestellten 33526 Mk. sind bis jetzt bewilligt: an den Provinzialverein für Bienenzucht 800 Mk., an den Centralverein Westpr. Landwirthe zur Förderung der Obstbaumzucht 2000 Mk., an die Meliorationsgenossenschaft zu Grabau zur Durchführung einer Wiesenmelioration 3000 Mk., an den Entwässerungsverband der Schwente zur Regulirung der Schwente und ihrer Nebenflüsse 12000 Mk, an den Entwässerungsverband Stobbendorf II zum deichmäßigen Ausbau der Vorwallungen des Polders Kl. Stobbendorf 600 Mk., in Summa 18400 Mk., so daß noch 15126 Mk. zur Verfügung bleiben. Der für die Thiene-Regulirung in Aussicht genommene Betrag von 10000 Mk. ist bisher nicht zur Auszahlung gelangt, weil die staatlicherseits in Aussicht gestellte Beihilfe noch nicht gezahlt worden ist.

Zur Verstärkung der in den Staatshaushalt für 1894/95 zur Förderung der Landwirthschaft in den östlichen Provinzen eingestellten Mittel und zwar zur Einführung Ostpreußischer Stutfüllen sind dem Prov. Ausschuß, wie im Vorjahre, 10000 Mk. bewilligt worden. Die für Westpreußen beschafften Füllen haben 30000 Mk. gekostet. Die Empfänger haben dazu 20000 Mk. gezahlt; bei der Vertheilung sind die Kreise Briesen, Danziger Höhe, Danziger Niederung, Elbing, Konitz, Löbau, Marienburg, Rosenberg, Strasburg und Stuhm berücksichtigt worden. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß an den Herrn Minister für Landwirthschaft eine Petition wegen Vermehrung der kgl. Landbeschäler in Westpreußen um mindestens 100 geeignete Hengste gerichtet ist. Der Minister hat die Nothwendigkeit der Vermehrung anerkannt und mitgetheilt, daß es sich voraussichtlich ermöglichen lassen wird, in den Entwurf des nächstjährigen Staatshaushaltsetats die erste Rate für die Errichtung eines weiteren Landgestüts in Westpreußen einzustellen. In dem Etatsentwurf für 1895/96 ist für die Einführung Ostpreußischer Stutfüllen wiederum eine Beihilfe von 10000 Mk. vorgesehen.

Was die Prämiirung von Kreis-Chausseen anlangt, so standen zur Bewilligung von Chausseebauprämien noch zur Verfügung 200191,06 Mk. Durch Beschluß des Prov.-Landtages vom 1. März 1894 sind weiter 1500000 Mk. zur Verfügung gestellt, in Summa 1700191,06 Mk. Hiervon sind im Berichtsjahre an Prämien neu bewilligt worden 1065608,70 Mk. und zwar: Kreis Karthaus: Karthaus-Grakau-Staniszewo-Mirchow 146560 Mk., Elbing Land: Tiegenhof-Gr. Mausdorfer Chaussee-Kl. Mausdorf 10236 Mk., Briesen: Bahrendorf-Winsdorf-Lobdowo-Tokary 33882 Mk., Flatow: Witten-Vandsburg-Soßnow 185890 Mk., Vandsburg-Wirsitzer Kreisgrenze Runowo 4290 Mk., Kamin-Gr. Zirkwitz-Tucheler Kreisgrenze 29450 Mk., Alt. Petzin-Tarnowke-Mühle Tarnowke 59500 Mk., Flatow-Petzin 21164 Mk. Graudenz: Melno-Okonin-Plement 42276 Mk., Löbau: Rumian-Naguschewo-Osteroder Kreisgrenze 3795 Mk., Radomno-Ruda-Weißenburg 9990 Mk., Rakowitz-Zajonskowo mit Abzweigung nach Jacobkowo 11540 Mk., Neuhof-Gryzlin-Jamielnick 10995 Mk., Lonkorsz nach Lippinken 6024 Mk., Grabau-Waldeck 1848 Mk., Nawra-Skarlin 13040 Mk., Lonkorsz-Lonkorrek 2060 Mk.; Marienwerder: Kröxen-Rosainen-Niederzehren-Paulsdorf 97350,50 Mk., Münsterwalde-Thymau-Nichtsfelde 50000 Mk., Lesnian-Fronza-Adl. Kamiontken 32443,20 Mk.; Strasburg: Jablonowo-Piecewo-Hochheim-Gorall 68850 Mk.; Stuhm: Troop bis zur Eisenbahn-Haltestelle Troop 6200 Mk.; Thorn: Kulmsee-Neu Skompe 27900 Mk. und Friedenau-Bahnhof Mirakowo 25515 Mk.; Tuchel: Tuchel-Reetz 77052,50 Mk. und Gostoczyn über Gr. Klonia bis zur Flatower Kreisgrenze 57,757,50 Mk. — Von der bewilligten Summe sind 2012,45 Mk. abzusetzen; es stehen somit zur Bewilligung von Prämien noch 636594,81 Mk. zur Verfügung.

Die Prämien, welche nach dem vorjährigen Verwaltungsbericht den Kreisen Flatow und Marienwerder für den Bau von Kreis-Chausseen in Aussicht gestellt waren, sind inzwischen bewilligt, auch dem Kreise Briesen ist die Prämie für die Kreischaussee Bahrendorf-Tokary bewilligt worden.

Neue Prämien-Anträge liegen vor von den Kreisen Berent, Danziger Höhe, Dirschau, Marienburg, Briesen, Culm, Flatow, Dt. Krone, Löbau, Marienwerder, Thorn, Strasburg, Stuhm, Rosenberg und Tuchel. Hiernach ist anzunehmen, daß der zur Prämienbewilligung zur Verfügung stehende Betrag zur Befriedigung des Bedürfnisses nicht ausreichen wird.

Zur Auszahlung gelangt sind in der Zeit vom 1. Januar 1894 bis 15. Januar 1695 folgende Prämien: Kr. Dirschau: Dirschau-Gremblin 103650 Mk. und Fischbude Provinzial-Chaussee bei Subkau 25812 Mk.; Elbing Land: Zeyer-Quertrift-Elbing-Tiegenhof 43776 Mk.; Marienburg: Mielenz-Wernersdorf 51000 Mk., Lindenau-Gr. Lesewitz 53040 Mk., Thiergart-Campenauer Kreisgrenze 50400 Mk.; Neustadt: Neustadt-Pretschin-Kölln 42835,25 Mk.; Briesen: Hohenkirch-Zaskosz 33534 Mk., Briesen-Sittno-Lopatken-Hohenkirch 103815 Mk.; Flatow: Flatow-Neuhof-Radawnitz-Kölpin-Lanken 150726,10 Mk., Lanken-Kappe 43924,40 Mk., Kottashain-Buchholz 21657 Mk.; Graudenz: Debenz-Sellnowo 15300 Mk., Stadt Rehden-Dorf Rehden 15120 Mk., Grutta-Sallno Gutsgrenze 14748 Mk, Bogdanken-Lessen 18630 Mk., Wiedersee-Gr. Schönwalde 21570 Mk., Bahnhof Wiedersee-Gr. Nogath 9504 Mk., Schönau-Schwenten 17700 Mark; Kulm: Zeigland-Unislaw 93195 Mk., Baiersee-Nawra 50184 Mk., Podwitz-Kulm-Dorposch 18300 Mk., Baiersee-Dorposch 49276,50 Mk.; Lonkorsz-Lonkorrek 5840 Mk.; Nawra-Skarlin 11500 Mk., Wonno-Schwarzenau 7100 Mk.; Schwetz: Warlubien-Kommorsk 11006 Mk., Stuhm: Kl. Watkowitz-Nikolaiken 33588 Mark; Rehhof-Gr. Schardau 75528 Mk.

An die Provinz Ostpreußen sind im Berichtsjahre für die auf gemeinschaftlicher Verpflichtung der Provinzen Ost- und Westpreußen beruhenden Kreischaussee-Neubauten Sommerfeld-Heiligenthal-Allensteiner Kreisgrenze 1143,59 Mk. und Wormditt-Heilsberger Kreisgrenze 10484,76 Mk., in Summa 11628,35 Mk. gezahlt worden. (Forts. folgt.)

Aus der Provinz.

Graudenz, den 28. Februar.

— Die 28. General-Versammlung des Ostpreußischen landwirthschaftlichen Centralvereins findet am 14. März in Königsberg statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. folgendes: Normal-Polizeiverordnung über die Errichtung und den Gebrauch solcher landwirthschaftlicher Maschinen, welche nicht im Fahren arbeiten. Antrag der Sektion für Ackerbau, rationell angelegte Düngerstätten bei kleineren Besitzern zu prämiieren. Der Kriegsminister ist zu bitten, er möge die Intendanturen anweisen, den Bedarf an Getreide und Futtermitteln von den Produzenten direkt anzukaufen und den auf diesem Wege nicht zu deckenden Bedarf durch Vermittelung der Proviantämter oder in anderer Art in den östlichen Provinzen anzukaufen. In Erwägung, daß durch die Aufhebung des Identitätsnachweises die gemischten Privat-Transitläger für Getreide nicht mehr nothwendig für die Aufrechterhaltung des Handels sind, da sie jetzt vielmehr nur dazu dienen, den Import des Getreides durch einen ungerechtfertigten Zollkredit zu erleichtern, an den Reichskanzler die Bitte zu richten, die sämmtlichen zur Zeit in Deutschland bestehenden Privat-Transitläger für Getreide, mit Ausnahme der Transitläger in Königsberg, Danzig und Memel, aufzuheben und ebenso aufzuheben alle Mühlenkonten, welche nicht lediglich dem Export dienen.

— Der Verein „Lehrerinnen-Feierabendhaus für Westpreußen" zu Danzig hat sich die Gründung eines Heims für alte, unbemittelte und arbeitsunfähige Lehrerinnen zur Aufgabe gemacht. Der zu diesem Zweck gesammelte Fonds hat durch Mitgliederbeiträge, Geschenke und Einnahmen von Konzerten, Schulaufführungen u. s. w. unter Mithilfe der Städte Thorn, Elbing, Graudenz und Culm seit der Ostern 1894 erfolgten Gründung des Vereins die Höhe von 4000 Mark erreicht. Diese Summe ist erst ein kleiner Theil dessen, was zum Bau des Hauses erforderlich ist. Um die Mittel zu vermehren, beabsichtigt der Verein am 10. April eine Verloosung von Handarbeiten und Kunstgegenständen zu veranstalten, zu welcher 10000 Loose zum Preise von 0,50 Mk. ausgegeben werden. Zu der Verloosung ist die Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten ertheilt worden.

— An Stelle der jetzigen allgemeinen Zeitkarten für die I. bis III. Wagenklasse werden vom 1. April ab im ganzen Preußischen Staatsbahnbereich nur noch Zeitkarten für die Dauer eines Kalendermonats ausgegeben werden. Als Mindestpreise sollen erhoben werden für I. Wagenklasse 4,50 Mk., für II. Klasse 3,50 Mk. und für III. Klasse 2,50 Mk. Die Preise der neuen Monatskarten stellen sich, abgesehen von Monatskarten auf Entfernungen bis 3,5 Klm., allgemein niedriger als die auf jeden Monat entfallenden Beträge der bisherigen Zeitkarten von 1- bis 11 monatlicher Dauer.

— Als „Kleie", welche nach dem Zolltarif vom 22./24. Mai 1885 zollfrei ist, sind nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 4. Oktober 1894 Mehlabfälle zu verstehen, welche nicht verbackungsfähig sind und sich nicht zur Nahrung von Menschen eignen, sondern nur als Viehfutter zu verwenden sind.

— Herr Louis Hintzer hat sein Grundstück Marienwerderstr. 15 an Herrn Kaufmann Max Deuser für 95000 Mk. verkauft.

— Der Gerichtsassessor Wohl aus Elbing, z. Z. in Danzig, ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Stallupönen ernannt.

— Die Postsekretärprüfung haben die Posteleven Hintz und Mietzner aus Danzig bestanden.

— Dem Rittergutsbesitzer, General-Landschafts-Direktor a. D. v. Stablewski zu Zalesie im Kreise Gostyn ist der Rothe Adler-Orden dritter Klasse verliehen.

— Herr Paul Steinbrink in Stettin hat auf ein Transporttuch zur Lagerung von Kranken in Eisenbahnwagen, Herr Emil Lau in Stettin auf ein Spind oder Regal mit verstellbaren Fächern für Akten, Büchern 2c., Herr J. J. Zinnall in Stolp auf eine Bespannung für kreisende und schwingende Schlauchsichter ein Reichspatent angemeldet. Herrn A. Aeffcke in Stettin ist auf eine Entlastungsvorrichtung für Brückenwaagen ein Reichspatent ertheilt worden.

— Für Herrn W. Bonn in Königsberg ist auf einen transportablen Chamotte-Kachelofen mit Luftzirkulation und Dauerbrand-Einsatz und für Herrn Gustav Czarwonky auf Dachsteine mit konischer Nuth an der oberen, konischer Feder an der unteren Seite und verdeckter Fuge ein Gebrauchsmuster eingetragen.

* **Lessen**, 26. Februar. Dieser Tage feierte der Radfahrer-Verein Lessen sein Saalfest. Ein Theaterstück und die lebenden Bilder fanden großen Beifall. Der Reigen wurde in dem kleinen Saale ausgezeichnet gefahren.

♃ **Danzig**, 27. Februar. Herr Rabbiner Dr. Werner, für welchen die jüdische Gemeinde morgen im Schützenhause noch eine besondere Abschiedsfeier veranstaltet, verläßt schon am Sonnabend unsere Stadt.

Die vier ersten Lehrerstellen an der hiesigen Viktoriaschule sind zu Oberlehrerstellen erhoben worden. Die Stellen werden von den Lehrern Hoffmann, Wienandt, Dr. Reimann und Kappenberg verwaltet.

Danzig, 27. Februar. Herr Oberbürgermeister Dr. Baumbach ist gestern von Berlin hierher zurückgekehrt, nachdem er dort von dem Kriegsminister in der Angelegenheit, betreffend den Erwerb des freigewordenen Danziger Festungsgeländes seitens der Stadtgemeinde, empfangen worden ist, auch mit den Dezernenten, die im Kriegsministerium und in dem Reichsschatzamt diese Sache bearbeiten, konferirt hat. Wie die „D. N. N.“ hören, ist der Kriegsminister geneigt, den Vertrag mit der Stadtgemeinde nunmehr zu vollziehen. Dagegen sind im Reichsschatzamt verschiedene Bedenken finanzieller Art erhoben worden, die noch zu erledigen sind.

§§ **Culm**, 27. Februar. Gestern rückte das 2. Jäger-Bataillon zu einer kriegsmäßigen Felddienstübung aus, nahm auch die Kriegshunde und die Marketender mit. Nach längeren Uebungen wurde auf den Feldmarken Cepno und Kamlarken Biwak aufgeschlagen und abgekocht. Obwohl die ganze Nacht starkes Schneetreiben herrschte, marschirten die Truppen andern Tags munter mit Gesang ihrer Garnison zu, und man merkte ihnen nichts von den eben überstandenen Strapazen an.

× **Aus dem Kreise Flatow**, 27. Februar. Wie die gerichtliche und ärztliche Untersuchung in der Raddatz'schen Selbstmordangelegenheit ergeben hat, ist die unglückselige That von dem Manne im Zustande geistiger Umnachtung ausgeführt worden. — Selten hat man in unserer Gegend zur Winterszeit so viele und so starke Rebhühnervölker bemerkt, wie in diesem Jahre. Die Völker ziehen sich bei dem anhaltenden Schneefall immer mehr in der Nähe der Dörfer und Abbauten zusammen. Unsere Jäger können darum wieder auf eine gute Rebhühnerjagd rechnen.

F **Aus der Tuchler Haide**, 27. Februar. Der frühere Niederungsbesitzer Schröder, welcher, nachdem er sein Grundstück an den Mann gebracht hatte, bei dem Förster K. in Waldhaus als Knecht in Diensten stand, wurde gestern von der Strafkammer zu Konitz wegen Urkundenfälschung und Betruges zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. Er hatte ein Schriftstück mit dem Name seines Dienstherrn unterzeichnet und auf Grund desselben bei dem Postagenten F. in Jwitz 40 Mark erschwindelt.

✱ **Dirschau**, 27. Februar. Unter dem Vorsitz des Herrn Landraths Geh. Rath Doehn fand heute eine Sitzung des Kreisausschusses statt. Der Etat des Kreises für 1895/96 wurde auf rund 178 000 Mk. festgesetzt.

Allenstein, 27. Februar. Das Hotel „Königlicher Hof“ ist für 78 000 Mark von Frau Rehfeld hier gekauft worden.

Soldau, 27. Februar. An Stelle des am 6. d. Mts. ausgefallenen Marktes findet hier am 12. März cr. ein neuer Vieh- und Pferdemarkt statt.

* **Drengfurt**, 27. Februar. Bei der Generalversammlung des hiesigen Schützenvereins wurden folgende Herren in den Vorstand gewählt: Bürgermeister Niekien als Vorsitzender, Kaufmann Thal als Stellvertreter, Stadtkassenrendant Müller als Schriftführer und Kassirer, Schneidermeister Hill und Grundbesitzer Katschinski zu Beisitzern. Der Verein zählt zur Zeit 70 Mitglieder.

[:] **Rastenburg**, 27. Februar. Wegen der strengen Kälte und der herrschenden Arbeitslosigkeit hat der Magistrat eine Suppen- und Volksküche eingerichtet. Es werden täglich über 100 Schulkinder Mittags unentgeltlich bespeist; auch erhalten arme Leute für 10 Pfg. eine kräftige Mahlzeit. — Der hiesige Vaterländische Frauenverein veranstaltete zum Besten der Armen eine musikalisch-dramatische Aufführung, welche außerordentlich stark besucht war und eine Einnahme von 582,35 Mark ergab.

Wa **Bladiau**, 26. Februar. Heute ereignete sich hier ein erschütternder Unglücksfall. Der Besitzer Sch. beschäftigte zwei Frauen beim Ausgraben von Mergel, hatte dabei aber nicht die gehörigen Vorsichtsmaßregeln gebraucht, denn plötzlich stürzte der obere Rand der Grube ein und verschüttete die Frauen. Trotz aller Bemühungen gelang es nicht, sie zu retten. Beide, im Alter von 48 bezw. 36 Jahren stehend, sind Familienmütter und hinterlassen unerzogene Kinder.

♀ **Bromberg**, 27. Februar. In der katholischen Kirche in Schubin hat sich in jüngster Zeit an einem Tauftage eine peinliche Scene abgespielt. Die Hebeamme F. hatte bei der Taufe eines Kindes für die Eltern desselben dem Vikar eine sich auf die vorzunehmende Taufhandlung beziehende Meldung gemacht. Weil letzteres aber in deutscher Sprache geschah, fuhr der junge Vikar die Frau hart an und verlangte, daß die Meldung in polnischer Sprache geschehen solle. Als die Hebeamme in deutscher Sprache hierauf eine, dem Vikar nicht passende Erwiderung machte, soll der Vikar sie aus der Kirche haben entfernen lassen. Ferner hat der Vikar am Sonntage darauf von der Kanzel herab mit Bezug auf diesen Vorgang sein Mißfallen darüber geäußert, daß polnische Frauen sich deutscher Hebeammen bedienen; ebenso wie es polnische Aerzte gebe, müßten auch polnische Wehemütter zu haben sein; er für sein Theil habe nicht nöthig, in der Kirche deutsch und polnisch, sondern nur polnisch zu sprechen, und darnach werde er auch nicht dulden, daß die Hebeammen deutsch mit ihm unterhandeln. Infolge dieser Aeußerungen hat die Hebeamme F. gegen den Vikar, welcher einen echt deutschen Namen führt, wegen Beleidigung und Geschäftsstörung Strafantrag gestellt.

Gnesen, 26. Februar. Das Urtheil des Schwurgerichts gegen den Rittergutsbesitzer Hans v. Keltsch ist vom Reichsgericht wegen eines prozessualen Verstoßes aufgehoben und in die erste Instanz zurückverwiesen worden. In Folge dessen ist v. Keltsch, der wegen Verleitung zum Meineid zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden war, in Freiheit gesetzt worden.

Kolmar i. P., 26. Februar. Unter dem Vorsitz des Kreisphysikus Dr. Witting hat sich hier ein Ausschuß zur Veranstaltung einer großen Bismarckfeier gebildet. Auf dem Marktplatze soll eine öffentliche Feier der Krieger-, Schützen- und patriotischen Vereine, der Gilden und Innungen u. s. w. stattfinden. Darauf sollen sich die Festtheilnehmer zu einem Kommerse vereinigen. Es sind u. a. auch die Aufführung lebender Bilder aus dem Leben des Alt-Reichskanzlers, ein Fackelzug, Illumination der Stadt und das Abbrennen von Freudenfeuern auf den die Stadt umgebenden Anhöhen geplant.

♂ **Wreschen**, 27. Februar. Auf Anordnung des Kreisphysikus ist ein Brunnen in der Hinterstraße geschlossen worden, weil in einigen Familien, die das Wasser des Brunnens brauchen, unter den Kindern der Typhus aufgetreten ist. Es soll nun ärztlich festgestellt werden, ob das Wasser des Brunnens daran schuld ist.

Märkisch-Posener Grenze, 27. Februar. Gestern fand in Brätz der bekannte Fastnachtsmarkt statt. Etwa 1000 Pferde und eine Menge Rindvieh war aufgetrieben, auch waren Käufer in Menge erschienen, so daß der Handel recht flott ging. — Am 22. d. Mts. hat der Minister die Aufhebung der Fortbildungsschule in Brätz verfügt; der Unterricht wurde schon seit Neujahr überhaupt nicht mehr besucht. Gegen 38 Strafbefehle wurde gerichtliche Entscheidung mit Erfolg angerufen, in einem Falle wurde die vom Staatsanwalt eingelegte Berufung und Revision von der Strafkammer und vom Kammergericht verworfen.

Landsberg a. W., 26. Februar. Der Gymnasiallehrer a. D. Dr. Wagler ist gestern Nachmittag im 75. Lebensjahre gestorben. Der Verstorbene war von Ostern 1865 bis Ostern 1878 an dem hiesigen Gymnasium mit bestem Erfolge für klassische Philologie thätig und schied dann, hauptsächlich aus Gesundheitsrücksichten, mit einer bescheidenen Pension, von der er auf 700 Mark zu Gunsten der Stadt verzichtete, aus dem Amte.

M Landwirthschaftlicher Verein Schönsee.

In der gestrigen Sitzung wurde mitgetheilt, daß die Bullenstation bei Herrn Pansegrau-Schönsee mit einem Bullen besetzt ist. Ferner wurde beschlossen, eine Petition bei dem Provinziallandtage zu unterstützen, welche bezweckt, daß Besitzer, deren Rindvieh an Milzbrand fällt oder wegen Milzbrandverdachts getödtet werden muß, entschädigt und die Kosten durch Umlage gedeckt werden sollen. Der Verein schloß sich dann einer Petition des hiesigen Magistrats um Errichtung eines Amtsgerichts hierselbst an. In dem nun folgenden Vortrage des Herrn Dr. Frohwein aus Neidenburg über Messung des Rindviehes zur Feststellung des Gewichtes zeigte der Vortragende an einer vorgeführten Kuh, daß durch zwei Maße bis auf ganz geringe Differenzen das Gewicht des Thieres festgestellt werden kann. Zu dieser sehr einfachen Messungsmethode sind von ihm Tabellen angefertigt worden, nach welchen das Gewicht des Thieres sofort von jedem Laien berechnet werden kann. Zur größeren Bequemlichkeit sind auch Bandmaße von ihm angefertigt, bei welchem die Berechnungsziffer gleich bei dem Maße angegeben ist.

Bienenzuchtverein Osche.

Die letzte Sitzung galt ganz besonders der Einführung des Kanitzkorbes in unserer Gegend. Der Vortrag des Herrn Lehrer Behrend-Altfließ: „Der Kanitzkorb und seine Betriebsweise“ sollte die Imker mit der Anwendung des Kanitzkorbes als Stabil- und als Mobilstock vertraut machen. Hierauf wurden 5 Kanitzkörbe, die mit Hilfe der vom Gauverbande Danzig gewährten Unterstützung angeschafft worden waren, unter den Vereinsmitgliedern verloost. Herr Lehrer Buchholz-Osche führte die Anfertigung von Kunstwaben, wie solche in den Aufsatzkästen zum Kanitzkorbe Verwendung finden, vor. Die verschiedenartigsten Futtergeräthe waren von Herrn Lehrer Behrend ausgestellt, darunter der höchst praktische Kanitz'sche Futter- und Abwehrapparat. Auch die Herstellung und Anwendung des Sonnenwachsschmelzers wurde erläutert.

Verschiedenes.

— Auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896 soll innerhalb des Ausstellungsgebietes eine zuerst auf der Chicagoer Weltausstellung ausgeführte Stufenbahn gebaut werden, durchweg als Hochbahn auf hölzernem Unterbau. Durch die große Ausdehnung des Bahnnetzes ist dem Besucher der Ausstellung die Möglichkeit gegeben, innerhalb 5 bis 8 Minuten vom Bahnhof aus jeden beliebigen Punkt des weiten Ausstellungsgebietes zu erreichen. Es sind viele Haltepunkte geplant, an denen man zu dem hoch gelegenen Bahnsteig gelangen und von da ohne Weiteres jederzeit auf die Plattform der Stufenbahn treten kann. Der Zugang zu den Treppenanlagen wird durch selbstthätig wirkende Drehkreuze geschlossen, die sich gegen Einwurf eines Zehnpfennigstücks öffnen und nach erfolgtem Eintritt schließen.

— Die Zahl der verwahrlosten Kinder, die im preußischen Staate im Jahre 1894 in Zwangserziehung untergebracht waren, betrug 10 722, 6 Prozent mehr als 1893. Davon wurden 5509 in Familien, die übrigen in Anstalten erzogen. An Kosten verursachte die Zwangserziehung insgesammt gegen $1\frac{1}{2}$ Millionen Mark.

— In der Armeekonservenfabrik zu Haselhorst bei Spandau, die neulich, wie erwähnt, von einer Anzahl Reichstagsabgeordneten besichtigt wurde, sind in der diesmaligen Schlachtperiode 2 320 Ochsen zu Konserven verarbeitet worden. Von den geschlachteten Thieren, deren Lieferung ein Berliner Viehkommissionär kontraktlich als Mindestfordernder übernommen hatte, war keines unter dem Preise von 300 Mk.; die Mehrzahl ist erheblich theurer gewesen. Von den zur Schlachtung gekommenen Ochsen wurden zwölf, die etwas tuberkulös waren, zurückgewiesen. Der größte Theil der Thiere ist aus Oldenburg und Schleswig-Holstein bezogen worden. Als in Haselhorst der Betriebsschluß bereits angeordnet war, stellte sich für die Militärverwaltung noch ein fernerer Bedarf von $1\frac{1}{2}$ Millionen Büchsen mit Fleischkonserven heraus. Diese werden nun noch in der Mainzer Fabrik hergestellt. In den beiden staatlichen Etablissements werden übrigens auch die Büchsen und sämmtliches andere Verpackungsmaterial fabrizirt.

— Großfeuer ist am Freitag im Rathhause zu Brooklyn (Nordamerika) ausgebrochen. Die Kuppel mit der mehrere Tonnen schweren Glocke ist eingestürzt und hat die 25 Fuß hohe Statue der Gerechtigkeit zertrümmert. Das Rathhaus hat durch den Glockeneinsturz großen Schaden erlitten.

— Richard Erpel, der Schifferknecht, der zu den Mördern gehört, welche am 21. Dezember v. J. den Nachtwächter Ziegler in der Jungfernheide bei Berlin tödteten und einen andern Wächter verwundeten, ist Dienstag Nacht in Hamburg ergriffen worden.

Die Welt ist nicht aus Brei und Mus geschaffen,
Deswegen haltet euch nicht wie Schlaraffen:
Harte Bissen giebt es zu kauen;
Wir müssen erwürgen oder verdauen. Goethe.

Briefkasten.

J. N. Wer ein Gewerbe selbstständig betreibt, ist befugt, sich Meister zu nennen, auch wenn er bei einem Meister nicht gelernt hat. Jedenfalls kann in der Annahme der Bezeichnung als Meister die unbefugte und somit strafbare Anmaßung eines Titels nicht gefunden werden.

222 L. R. Wenn Jagdhunde während der von einem Jagdberechtigten auf seinem Revier begonnenen Jagd bloß überlaufen, dürfen sie nicht erschossen werden. Sie sind sofort zurückzurufen, können, wenn dies unterbleibt, aufgefangen werden und müssen dem Eigenthümer gegen Entrichtung von 1 Mk. Pfandgeld zurückgegeben werden. 2) Wenn Sie den Beweis der Schuld zu führen nicht im Stande sind, so empfiehlt es sich nicht, die Sache zur Bestrafung anzuzeigen. Eideszuschiebung findet im Strafverfahren nicht statt.

Gorzno. Die Vermietherin muß, da sie dieselbe Wohnung nicht zweimal vermiethen kann, Ihnen die für die Zeit vom 20. Januar bis zum 1. April d. Js. verauslagte Miethe zurückzahlen. Schicken Sie Vollmacht an einen Rechtsanwalt in Ihrem früheren Wohnorte. Dieser mag die Vermietherin zur Zurückzahlung mit kurzer Frist auffordern und wenn auch dann die Zahlung unterbleibt, klagen.

Riesenburg. 1) Nein. 2) Die Amortisationsbeiträge besonders bei landschaftlichen Schulden kommen nicht in Anrechnung, wenn die angesammelten Beträge vorläufig zur freien Verfügung der Landschaft liegen bleiben.

A. Z. 20. Sie können nur gegen diejenigen Personen auf Schadenersatz klagen, welche mit Vorsatz oder durch grobes Versehen bei Beschädigung der Bäume mitgewirkt haben. Für den von Dienstboten zugefügten Schaden ist die Herrschaft in der Regel nicht verantwortlich. Die Schadensklage verjährt erst nach drei Jahren.

W. T. P. Wir stellen anheim, einen der Rechtsanwälte in Krone a./B. zu beauftragen, daß er Ihren früheren Chef zur Herausgabe von Quittungskarte, Zeugniß und Gehaltsresten sowie zur Entschädigung für die verlorene Zeit auffordert, da Sie ohne Papiere eine andere Stellung nicht haben antreten können. Gelingt dann die Regelung nicht in Güte, so ist zu klagen.

Kolmar. Ja.

— [Offene Stellen.] Bürgermeister, Linden, 4500 bis 7500 Mk.; dortselbst Stadtsyndikus, 3000 bis 5000 Mk., baldigst. — Stadtrath, Magistrat Memel, 3500 Mk. — Kreiskommunal- und Sparkassenrendant, Kreisausschuß Beuthen O./S., 3000 bis 4000 Mk., freie Wohnung, Kaution 10000 Mk., 1. April cr. — Magistratssekretär, Magistrat Burg, Reg. Bez. Magdeburg, 1200 bis 1800 Mk., 1. April cr. — Sekretär, Amt Rietberg, 1000 bis 1200 Mk., 1. April cr. — Bureaugehilfe, Bürgermeisteramt Kalk, 1500 Mk., 1. April cr. — Polizeikommissarius, Magistrat Wernigerode, 1800 bis 2000 Mk. und 100 Mk. Kleidergeld, 1. April cr. — Direktor bei der höheren Töchterschule in Thorn, 4500 bis 5400 Mk., 1. April cr. — Wissenschaftl. Hilfslehrer beim Progymnasium in Schlüchtern, 1500 Mk., Ostern 1895, Meld. an den Königl. Schulvorst. Dr. Renisch. — Technischer Hilfsarbeiter (Reg.- od. Garnisonbaumeister oder Techniker) bei der Intendantur 1. Armee-Korps Königsberg, sofort. — Hochbautechniker und ein Regierungs- oder Garnisonbaumeister, Garnisonbaubeamten in Karlsruhe II. — Bautechniker, Königl. Baurath Koch in Saarbrücken, Tagegeld 7 Mk., sofort. — Stadtbaumeister, Magistrat Halberstadt, 3600 Mk., 1. April cr. — Regierungsbaumeister, Königl. Intendantur 8. Armee-Korps Coblenz. — Regierungsbaumeister (Hochbaufach) oder Architekt, Garnison-Bauinspektion Metz II. — Technischer Hülfsarbeiter, (Reg.- oder Garnisonbaumeister), bei der Intendantur 17. Armee-Korps Danzig, 1. April cr. — Baukontroleur, Rath der Stadt Chemnitz, baldigst. — Stadtbauinspektor, Stadtrath Wurzen, 2700 Mk., Anfang Mai, Meldungen bis 3. März cr.

Die Firma **Hodam & Ressler, Danzig,** Fabrik und Niederlage landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe, beging gestern das Fest ihres 10jährigen Geschäftsbestehens. Ist dieser Zeitraum auch ein kurzer, so hat sich in demselben der Spruch:

„Fortschreiten immer,
Stillstehen nimmer“

bei dieser Firma so recht bewahrheitet. Von kleinen Anfängen hat die Firma es jetzt zu einer eigenen Fabrik mit einer stattlichen Anzahl Arbeiter, sowie einem recht bedeutenden Comtoirpersonal gebracht. Die rege Thätigkeit des Hauses hat sich nicht allein auf die Provinz Westpreußen, sondern weit über die Grenzen derselben hinaus erstreckt.

Preis pro einspaltige Kolonelzeile 15 Pf.

Arbeitsmarkt.

Bei Berechnung des Insertionspreises zähle man 11 Silben gleich einer Zeile

Tüchtiger Kaufmann
(gel. Materialist), sucht Vertretung, gleichviel welcher Branche. Gefl. Off. bitte an Exp. des Boten, Dt. Eylau.

Ein erf., tücht. Kaufmann
30 J. alt, Chr., vollst. firm in dopp. Buchf., sämmtl. Abschl.-Arb., perfecter Corresp., vertraut mit Lohn-, Unfall-, Krankenwesen, sucht, gest. auf vorzügl. Empf., p. 1. April oder früher Stellung. Gefl. Offert. unter F. 30 an Rudolf Mosse, Thorn, erbeten. [405

Ein Commis

24 J. alt, ev., deutsch u. poln. sprechend, militärfr., noch in Stell., $9^1/_2$ J. in Colonial-, Material-, Delikatessen-, Eisen-, Stab- u. Kurzw. (namentl. Baubeschlägen), Destill. u. Spiritus-Großhandlungsgesch. fungirt, der eins. Buchführung vollst. vertraut, die 4. Stelle benutzt, wünscht auf Prima-Zeugn. vom 1. resp. 15. April d. Js. anderw. Stell. als Expedient oder Lagerist. Meld. briefl. m. d. Aufschrift Nr. 437 d. d. Exped. d. Geselligen erb.

Ein junger Mann
Materialist, 20 J., ev., noch i. Stellg., sucht, gest. a. gute Zeugn., Engagement z. 1. April in ein. größ. Geschäfte. Keine Vermittl. Gefl. Offerten unter Nr. 200 P. P. Schneidemühl erbeten. [353]

Ein junger Mann
20 Jahre alt, in der Colonial- und Ausschank-Branche vollständig firm, sowie der polnischen u. deutschen Sprache mächtig, sucht per 1. April cr. dauernde Stellung. Offerten werden unter F. Fasiński, Miloslaw, erbeten. [9603]

Ein gebildeter junger **Landwirth**, Gutsbesitzersohn, 8 Jahre beim Fach, Einjähr. Freiw., militärfrei, sucht zum 1. April Stellung als

Inspektor.

Gute Zeugn. wie Referenzen st. z. S., Gefl. Off. an Schmidt, Kl. Rohdau, p. Nikolaiken Westpr. [42

Unterzeichneter
37 Jahre alt, evg., unv., der poln. Spr. mächt., seit 1875 beim Fach, sucht zum 1. Apr. cr. dauernd. selbstständ. Wirkungskreis. Familienanschl. erwünscht. Gefl. Offerten an Werner, Wirthschaftsbeamten, Trzcionka b. Michorzewo, Pos.

Ein junger Landwirth
24 J. a., evgl., Militärz. absolv., übungsfrei, augenblickl. in ungekündig. Stelle, sucht z. 1. April cr. anderweit. Stellung direkt unt. d. Prinzipal. Gefl. Off. unt. F. S. Krojanten bei Konitz. [354]

S. z. 1.4. Stell. a. **Vorwerks- oder alleiniger Beamt.** Bin 30 J. alt, ev. u. i. all. Z. d. Landw. erf., militairfr. Gute Zeugn. stehen zur Seite. Gefl. Offert. erbitte unter **W.** postl. Janowitz, Bez. Bromberg.]102

Inspektor
22 Jahre alt, 5 Jahre beim Fach, sucht vom 15. März resp. 1. April Stellung. Mit Rübenbau u. Drillkultur genügend bewandert. Gefl. Offert. unter Nr. 123 postlagernd Wotzlaff Westpr. erbeten.

Ein Inspektor

gedienter Cavallerist, mit guten Empfehlungen, sucht Stellung direct unterm Prinzipal oder auf größerem Gute als zweiter Beamter. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. G. A. 194 postlagernd Skurz. [134

Ein gebildeter
junger Mann
sucht Stellung als Wirthschafts-Eleve. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 307 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Wirthschafts-Inspektor, 27 J. a., ev., unverh., Schles., $2^1/_2$ J. i. Wpr. in Stell. gew., i. all. landw. Fäch., Gutsvorst., Buchführ. 2c. firm, s. p. bald od. 1. Apr. Stell. a. erst. od. all. Beamt., auch unt. Prinz., m. od. ohne eig. Haush. Pers. Vorst. k. erf. Meld. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 357 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Landw., Ende 20er a., m. landw. Buchf., Rechngsw., Gutsvorst.-, Standesamts- u. Amtsgesch. vertr., s. p. bald o. 1. Apr. Stell. a. Rechnungsf. od. Rendant mit oder ohne eig. Haush. u. bescheidenen Ansprüchen. Meld. werden briefl. m. d. Aufschrift Nr. 358 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Ringofenbrenner

der stets ordentl. u. zuverlässig ist, auch selbstständig eine Ziegelei geführt hat, sucht zum 1. April auf großen Ziegeleien Stellung. Meld. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 356 d. d. Exped. d. Geselligen erb.

Ein Gärtner
unverh., sucht vom 1. März Stelle als Gärtner und Jäger. Gefl. Offerten unter **G. L.** postl. Gottschalk Wp. erb.

Suche für meinen Sohn, 17 Jahre alt, der Lust hat das Uhrmacherhandwerk zu erlernen, eine [200]
Stelle als Lehrling
in einem größeren Uhrmachergeschäft. Gefl. Offerten erb. unter Nr. 7000 postlagernd Gottersfeld Wpr. zu senden.

Junger Mann, 18 Jahre alt, i. Besitz des Zeugnisses zum einj.-freiw. Dienst, sucht
Lehrlingsstelle
in größerem Material- pp. Geschäft. Derselbe ist bereits 5 Monate bei der Branche. Gefl. Offerten unter **B. 3** postlagernd Bromberg. [9998

Den Herren Rittergutsbesitzern und Pächtern
empf. kostenfrei: **Wirthschaftsbeamte** jeder Art, **Rechnungsführer, Brenner, Förster, Jäger u. Gärtner.** Ich erkund. mich nach jed. sich b. mir Meldend. u. kann man daher überz. sein, von mir nur tücht., brauchb. Beamte nachgew. zu erh., da ich andrerseits auch durch meine langjähr. Praxis a. Wirthsch.-Inspektor qualifiz. bin, einen Beamten zu beurth. u. auszus. Da ich kein Verein bin, bin ich auch nicht verpfl., Jeden, w. er auch nicht empfehlensw. ist, in Vorschlag zu bringen. Ich habe z. Zt. wieder recht gute Kräfte in den östl. Provinzen an der Hand. **A. Werner**, landwirthsch. Geschäft, **Breslau**, Schillerstr. 12.

Ein Gärtner

verheirathet, in sämmtl. Fächern der Gärtnerei, wie Mistbeet u. Treibhaustreiberei, Topfpflanzen wie Formobstkultur und Gemüsebau gründl. erfahren (im Gemüsebau große bronc. Medaille erhalten), sucht gestützt auf gute Zeugnisse von sogleich od. später auf größ. Gute od. Villa dauernde Stellung. Gefl. Off. erb. an Ad. Leinwand, Zeisgendorf [367] bei Dirschau.

Oberschweizerstelle gesucht.
Ein tüchtiger, erfahrener, mit guten Zeugnissen versehener **Oberschweizer** sucht einen Kuhstall zu übernehmen v. z. 80—150 Stück Vieh per 1. April. Zu erfahren b. Gottfr. Mummenthaler, Oberschweizer, Dom. Lindenberg bei Czerwinsk Westpr.]321]

Ein jung. Tapezierer sucht Stellg. in einem Möbelgesch. als allein. Arbeiter. Gefl. Offert. unt. **R. R. 37** an d. Geschäftsstelle der Ostd. Presse, Bromberg, erbet.

Die Stelle in meinem Colonialw.-Geschäft ist besetzt.
J. Winkowski, Marienwerder.

II. Inspektorstelle in Kl. Trommnau ist besetzt. [328]

Stelle unter Nr. 92 ist besetzt.

Für Strasburg Westpreuß., Soldau, Neidenburg, Willenberg, Johannisburg, Bialla, Lyck, Oletzko, Goldap, Stallupönen werden von einer der größten Hagelversicherung Kaufleute, die geschäftliche Verbindungen in Polen haben, als

Vertreter

gegen **geringes** Risiko und bei **hohem** Verdienst gesucht. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 376 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Konfektionsgeschäft suche ich per sofort resp. 15. März cr. einen gewandten
tüchtigen Verkäufer
der perfekt polnisch spricht, bei dauernder Stellung. [180]
T. Cohn, Bischofsburg.

Für mein Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft suche ich p. 1. April e.
flotten Verkäufer
welcher der polnischen Sprache vollständig mächtig sein muß. [230
Max Bieber, Sensburg Opr.

Für mein Manufakturwaaren- und Damen-Konfektions-Geschäft suche ich einen [401]
gewandten Verkäufer.
Arnold Aronsohn
Bromberg.

Für mein Tuch-, Manufaktur-, Modewaaren- und Confektions-Geschäft suche vom 1. April einen [9838
tüchtigen Verkäufer
welcher der poln. Sprache mächtig und mit dem Decoriren größerer Schaufenster vertraut ist. Zeugniß-Abschriften sind der Meldung beizufügen. Photographie erwünscht.
J. Fürst, Dt. Eylau Wpr.

Für mein Manufaktur- und Herren-Garderoben-Geschäft suche per 1. resp. 15. März einen tüchtigen [417
älteren Verkäufer
welcher **perfekt polnisch** spricht und **Schaufenster** gut zu **decoriren** versteht. Offert. m. Photographie und Zeugnißabschriften nebst Gehaltsangabe b. freier Station erbeten.
S. Neumann, Herrenstr. 8.

Für mein Tuch-, Manufakt.- und Modewaaren-Geschäft suche per 1. April cr. einen tüchtig., gewandten [209]
ersten Verkäufer
der polnischen Sprache vollständig mächtig und mit Decoration größerer Schaufenster vertraut. Offerten mit Photographie, Gehaltsansprüchen u. Zeugnißabschriften an
J. Ascher, Ortelsburg Op.

Zwei flotte Verkäufer
welche der polnischen Sprache mächtig, finden in meinem Tuch-, Manufaktur- und Konfektionsgeschäft per 15. März resp. 1. April cr. dauernde Stellung.
324] B. Herzberg, Berent Wpr.

Für mein Manufaktur-, Confektions-, Schuh- und Stiefel-Geschäft suche ich per 15. März oder 1. April einen tüchtigen, geläufig poln. sprechenden, israel.
jungen Mann.
Gehaltsansprüche nebst Zeugniß-Copien erwünscht. [346
P. Mendelsohn, Pelplin Wpr.

Für mein Stabeisen-, Baubeschläge- und Kurzwaaren-Geschäft wünsche ich einen tüchtigen [9119]
jungen Mann
gelernten Eisenhändler, zu engagiren.
Polnische Sprache erforderlich, Photographie und Gehaltsansprüche erbeten.
Robert Olivier, Pr. Stargard.

Suche per 1. oder 15. März für mein Tuch-, Manufaktur- und Damenkonfektions-Geschäft einen [84
tüchtigen Verkäufer
mos., der perfect poln. spricht. Gehaltsansprüche sowie Zeugnißkopien erbeten. Gleichzeitig suche
einen Lehrling
mit nöthigen Schulkenntnissen.
Ernstine Ascher, Crone a/Br.

Für mein Manufaktur- und Modewaarengeschäft suche ich von sofort einen anspruchslosen [153
jungen Mann
u. Volontair (Israelit), polnische Sprache Bedingung. Gehaltsansprüche bei der Meldung anzugeben.
Albert Hirschfeld, Osterode Ostpr.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich per sof. od. 1. April einen tüchtigen, soliden und redegewandten, der polnischen Sprache mächtigen
jungen Mann
kath. Confess. Bei genüg. Leistung soll selb. eine meiner Filialen übernehmen, daher werden Bewerber, die zur Uebernahme Kaution stellen können, bevorzugt. Meld. m. Ang. d. Gehalts-Ansprüche unter Beifüg. der Photogr. u. Zeugnißabschriften sub J. B. 666 an Justus Wallis, Thorn, zur Weiterbeförderung. [394

Ein tüchtiger, energischer, nüchterner
junger Mann
mit guter Handschrift, deutsch und polnisch sprechend, welcher möglichst schon in einer größeren Baumaterialienhandlung oder Fabrik thätig gewesen ist, findet in einem Fabrikgeschäft sofort event. dauernd Stellung. Meldungen mit Gehaltsanspr. 2c. werden brieflich u. Nr. 240 an die Exp. des Ges. erb.

Einen jüngeren Commis
als Expedient, und [146
zwei Lehrlinge
sucht per 1. April
J. Manikowski, Czersk,
Colonial-Waaren, Mehl-Handlung,
Destillation, Mineralwasser-Fabrik.

Für mein **Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft** wünsche per 1. April [145]
einen Commis
gewandten, tüchtigen Verkäufer, der polnischen Sprache vollständig mächtig, zu engagiren. Offerten bitte Zeugnisse, Photographie und Gehaltsansprüche beizufügen.
A. Wolff, Sensburg.

Für mein Colonialw.-, Delicatessen- und Restaurations-Geschäft suche per 1. April 1895 e. durchaus zuverlässigen
Commis.
Derselbe muß der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig sein. Den Bewerbungen sind Photographie, Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche beizufügen. [186
Theodor Kolodziej, Witkowo.

Für mein Manufakturwaaren- und Confektionsgeschäft nebst Lederhandlung suche per 15. März cr. [62
einen Commis
der ersteren Branchen. Poln. Sprache erforderlich. Zeugnißabschriften nebst Gehaltsansprüche erbeten.
J. L. Sternberg, Culmsee.

Suche für meine Dampfdestillation z. 1. April einen recht tüchtigen [90]
Destillateur (mos.)
wie auch einen Lehrling.
J. M. Werner, Dt. Krone.

Zwei Lohnkellner
zum Sonntag sucht [303
Rother Adler, Dragaß.

Gärtnergehilfe
für Topfpflanzen und Freilandkulturen findet von sogleich dauernde Stellung. Gehalt 24 Mark bei freier Station.
Paul Ringer, Kunst- und Handelsgärtner, Graudenz. [412]

Ein unverheiratheter [385]
Gärtner
der auch in der Wirthschaft behilflich sein muß, von sogleich gesucht in Gr. Thierbach per Quittainen.

Ein Gärtner
gut empfohlen, evangelisch, [391
eine Wirthin
evangelisch und best empfohlen,
eine bessere Köchin und ein Mädchen
fürs Haus und Melken, finden sogleich Stellung. Meld. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 391 d. d. Exped. d. Geselligen erb. Vermittelung erbeten.

Suche zum 15. März od. 1. April einen Gärtnergehilf., d. sein. Lehrz. soeb. beend. h. Hildebrandt, Handelsg., Stuhm Wpr.

Ein zuverlässiger
Schneidemühlenwerkführer
der mit Holzbearbeitungsmaschinen vertraut ist, wird für ein Dampfsägewerk verbunden mit Zimmerei und Bautischlerei, in einer größeren Stadt Ostpreußens gesucht; bevorzugt werden solche, die auf einem Dampfsägewerk verbunden mit Zimmerei thätig waren, Eintritt wenn möglich sofort. Offerten mit Zeugnißabschriften werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9362 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein Barbiergehilfe
kann eintreten bei [250]
Fr. Wallrat, Osterode Ostpr.

Ein tüchtiger, verheiratheter
Klempnergeselle
für Bauarbeit, welcher nach Zeichnung arbeiten kann, findet sofort Beschäftigung. Nur schriftliche Meldungen an
J. Pietschmann in Bromberg.

Dom. Elditten b. Liebstadt Opr. sucht von sogl. einen unverh. [386
Schmiedegesellen
der seine Arbeit versteht u. gut Pferde beschlägt, auf Wochenlohn u. freie Station.
Die Gutsverwaltung.

Dominium Ober-Teschendorf bei Christburg verlangt einen [378
tüchtigen Schmied
der gleichzeitig die Dampfmaschine nebst Dreschkasten führen muß, worüber gute Zeugnisse beizubringen sind.

Schmied

gesucht z. 1. April in Waldhof b. Riesenburg. Guter Beschlag erste Bedingung.

Ein erfahrener
Schmiedegeselle
der selbstst. nur auf Beschlag, einer Werkstatt vorstehen kann, ders. muß im Besitze des Beschlagzeugnisses sein; sowie ein
Stellmachergeselle
auf Räder u. Gestell n. ein. kl. Stadt gesucht.
Ein Schmiedegeselle
der gut a. 2. Feuer arbeit. kann. Sämmtl. z. erfr. Elbing, Schmiedeherb. Wasserstr. 68.

Ein tüchtiger Schmiedegeselle
der in Wagenfabriken gearbeitet hat, als **Schirrmeister auf Kutschwagen**, erhält bei mir lohnende und dauernde Beschäftigung von sofort. Ein **kräftiger Schmiedelehrling** erh. Stellung.
Wagen-Fabrik von J. Schmiede, Thorn, Jacobsvorstadt. [162

Ein Schmied
der sich über seine Brauchbarkeit ausweisen kann, findet zum 1. April Stellung in Stradem p. Dt. Eylau. [126

Gesucht
1 tücht. Maschinenschlosser
für Inbetriebsetzung von Dampfdreschmaschinen und für alle an landw. Maschinen vorkommende Reparaturen; derselbe muß selbstständig und zuverlässig arbeiten können. Off. u. Nr. 195 a. d. E. d. Ges. e.

Ein Stellmachergeselle
auf Kasten, findet dauernde Beschäftig. bei E. Rosenke, Neuenburg Wpr.

Einen verh. Stellmacher
mit Scharwerker, welcher auch die Leute beaufsichtigen muß und einen
unverh. Kuhfütterer
sucht zum 1. April [25
Dom. Weichselhof bei Schulitz.

Kürschner
auf gute Uniform-Mützen sucht [304
K. Stüring, Militair-Effekten, Graudenz.

Mehr. Kürschnergehilfen
finden bei hohem Lohn von sofort dauernde Beschäftigung bei [9691
G. Schröder, Osterode Opr.

Ein tüchtiger, zuverlässiger [9992]
Brunnenmachergeselle
findet dauernde Beschäftigung bei G. Schüler, Brunnenmeister, Cöslin.

In Ostaszewo bei Thorn wird zum Antritt am 15. März [15]
ein Müllergeselle
gesucht. Schriftliche Meldungen an Werkführer Kant.

Für das Dampfschneidewerk zu Swaroschin a. Ostb. wird ein zuverlässiger, geübter, nüchterner
Schneidemüller
z. Einschn. von ca. 1200 Stck. Langholz u. günst. Bedingung. p. sofort gesucht.

Suche für dauernde Stellung einen jüngeren **Windmüller.** [352
Konopatzke, Seubersdorf bei Garnsee.

Zwei Zieglergesellen
finden bei hohem Lohn Beschäftigung.
C. Schulz, Mühlenkrug
345] p. Kl. Gnie Opr.

Ein Paar tüchtige, stets nüchterne
Brettschneider
finden dauernde, lohnende Beschäftigung bei A. Herrmann, Bratwin.

2—3 Stabschläger
auf Bierfaßstäbe, finden bei gutem Akkordlohn dauernde Beschäftigung.
91] G. Spudich, Allenstein.

Gebild. junger Landwirth
findet zu seiner weiteren Ausbildung Stellung auf einem größeren Gute Westpreußens. Gehalt wird nicht gewährt, Taschengeld bei guter Führung. Freie Station und freie Wäsche. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9827 an die Exp. des Geselligen erb.

Gesucht
zum 1. April cr. [375]
ein zweiter Beamter
gegen freie Station und
ein Eleve
gegen 200 Mark Pension p. a. eventl. nur gegen freie Station, wenn Bewerb. schon Zeugn. besitzt. Zeugnisse einzusenden an Dom. Auer per Schnellwalde Ostpr.

Zweiter Beamter
per sofort gesucht. Anfangsgehalt 300 Mk. Dom. Niemczik pr. Wrotzlawken.

In Köxten bei Christburg findet ein nicht zu junger [384
Inspektor
vom 1. April Stelle. Die Abschrift der Zeugnisse einzusend. Anfangsgeh. 500 M.

Suche per sofort einen fleißigen
Wirthschaftseleven
gegen Kostgeld von 300 Mark pro Jahr. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 35 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Es wird ein unverheiratheter
Oberschweizer
der vier Gehilfen halten muß, bei freier Station zum 1. April gesucht. [9994]
Baetge, Wielowies bei Pakosch.

Mehrere tüchtige [325
Unterschweizer
werden per 15. März oder früher bei hohem Gehalt gesucht. Meld. werden briefl. m. d. Aufschr. Nr. 325 durch die Exped. d. Geselligen erbeten.

Ein Wirth
der deutsch und polnisch spricht, deutsch schreiben und lesen kann und mit Arbeiten mit Gespannen vertraut, um im Speditions-Geschäft thätig zu sein, wird unter Beifügung einer Abschrift seiner Zeugnisse gesucht von [319
H. Wodtke, Strasburg Wpr.

Kautionsfähiger [160]
Vorarbeiter
mit 20 bis 30 Leuten, der gut mit Preßtorf bescheid weiß, kann sich melden.
A. Parschke, Oslowo bei Laskowitz.

Ein Instmann
bei hohem Lohn ohne Scharwerker erhält zum 1. April Wohnung bei [182]
H. Rosenfeldt, Neunhuben bei Graudenz.

Gesucht zum 1. April d. Js. ein unverheiratheter, zuverlässiger [390
evang. Kutscher
mit guten Zeugnissen, welcher auch im Hause mit behilflich sein muß.
Landrath Hagen, Pr. Stargard.

Ein unverh. herrschaftl.
Kutscher
und eine herrschaftliche
Köchin
zum 1. April gesucht. Meldungen mit nur guten Zeugnissen u. Gehaltsanspr. an das Dominium Trabehn bei Lottin in Pommern zu richten. [33

Einen ehrlichen, stets nüchternen
zweiten Hausmann
welcher mit Pferden umzugehen versteht, sucht per sofort [413]
G. A. Marquardt.

Hausknecht

eventl. verheirathet, wird per 1. April gesucht. Gute Zeugnisse Bedingung.
Louis Schwalm's Buchdruckerei, Riesenburg Westpr. [171]

Zur Bearbeitung von 100 Morgen Rüben wird ein [310
Unternehmer
gesucht, der über seine Leistungsfähigkeit gute Zeugnisse aufweisen kann.
Biber, Conradswalde bei Braunswalde, Kreis Stuhm.

10 junge Arbeiter
für den ganzen Sommer werden gesucht.
Bwedienen bei Peitschendorf Opr.

Barbierlehrling
sofort gesucht W. Schultz, Podgorz.

Ein Lehrling
kann sofort eintreten bei [249
R. Peters, Schlossermeister, Briesen Wpr.

In der hiesigen, sehr umfangreichen Gärnerei kann [317]
ein Lehrling
eintreten.
Kozielec bei Neuenburg.
Die Garten-Verwaltung.
Hildebrandt.

Einen Lehrling
sucht für sein Tuch-, Manufaktur-, Mode- und Confektions-Geschäft zum 1. April D. Becker, Riesenburg Westpr.
NB. Polnisch sprechende Bewerber werden bevorzugt. [313]

Suche per sofort [299]
zwei Lehrlinge
mit genügenden Schulkenntnissen.
E. Danielczick, Bischofsburg, Droguen-Handlung und Mineralwasser-Fabrik.

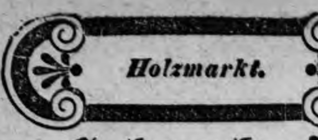
In meiner Brauerei und Mälzerei mit Dampfbetrieb kann zum April cr. ein kräftiger Sohn ordentlicher Eltern
als Lehrling
eintreten. Richard Groß, Brauereibesitzer, Thorn. [347]

Für mein Colonialwaaren- u. Schank-Geschäft suche per sofor oder später
einen Lehrling
polnische Sprache Bedingung. [329]
C. Fikau, Bischofswerder.

Lehrlinge
können sofort eintreten bei [9467]
E. Heymann, Schmiedemeister und Wagenbauer, Mocker bei Thorn.

Suche für mein Eisen-, Glas- und Porzellanwaarengeschäft [86
einen Lehrling.
Eintritt per sofort oder 1. April cr.
A. Horwitz, Schneidemühl.

(Fortsetzung auf der vierten Seite.)



Holzverkauf.

Am Mittwoch, den 6. März cr., gelangen in dem Foerster'schen Gasthause in Goral zum öffentlichen meistbietenden Verkauf: [334]

1. Belauf Goral.
ca. 400 rm Kiefern-Kloben.
2. Belauf Rosochen.
162 Stck. Eichen-Nutzenden mit 97,98 fm
223 rm " Kloben } 2 m lang rund
59 rm " Knüppel
4 Stück Buchen-Nutzenden mit 1,16 fm
36 rm " Kloben } 2 m lang rund
20 rm " Knüppel
18 Stück Birken-Nutzenden mit 8,84 fm
16 rm " Kloben
ca. 400 rm Kiefern-Kloben.

Wilhelmsberg, den 26. Februar 1895.
Der Königliche Oberförster.

Bei dem am 7. März cr., Vorm. von 10 Uhr an, in Sultan's Hotel zu Gollub stattfindenden Holzverkaufstermin kommen aus dem neuen Einschlage der Königl. Oberförsterei Gollub zum öffentlichen Ausgebot:

Bau- und Nutzholz:
Neueiche Jagen 73, 75 u. 80: 180 Stück Kiefern mit 175 fm,
Bieberthal Jagen 102: 390 Kiefern mit 160 fm u. 40 Stangen I., Jagen 109b, 110b, 4 Birken mit 1 fm, 4 Kiefern mit 2 fm, [406
Ratzwald Jagen 150: 180 Kiefern mit 80 fm,
Tokaren Jagen 156, bei voraussichtlicher Fertigstellung des Schlages taxklassenweise in großen Loosen, ca. 500 Kiefern mit ca. 600 fm, Jagen 181: 800 Kiefern mit 700 fm, Jagen 188: 75 Kiefern mit 25 fm,
Baranitz Jagen 196a: 307 Kiefern mit 226 fm.

Brennholz von Birken, Erlen und Kiefern in allen Sortimenten je nach der Nachfrage.

Oberf. Gollub, den 26. Februar 1895.
Der Oberförster.
Schödon.

Trockenes Klobenholz

Kiefern 3,50 Mk., Eichen 4,50 Mk. pro Raummeter und 1500 weißbuchene Alleebäume, pro 100 Stück 16 Mk. frei Bahnhof Strasburg u. Broddidamm bar abzugeben die Forstverwaltung [9800
Karbowo bei Strasburg Wpr.



Oeffentliche Versteigerung.

Sonnabend, den 2. März cr., von Vormittags 11 Uhr ab, werde ich bei dem Besitzer Krupp zu Abbau Gross-Peterwitz

1 Nähmaschine
1 großen Tisch
1 Kommode
1 Sopha
3 Kleiderspinde
1 neue Plüschgarnitur (Sopha, 2 Sessel)
1 Spieltisch
1 Blumentisch
1 Vertikow
1 Spiegelspind
1 neuen Sophatisch
6 neue Rohrstühle
1 goldene Damenuhr nebst goldener Kette
1 silberne Herrenuhr
1 goldene Herren-Uhrkette
1 Spazierwagen
1 Ziehrolle
2 Matratzen nebst Keilkissen
1 schwarzen russ. Reisepelz
1 Paar Pferdegeschirre
1 schwarze Pelzdecke
1 Posten Federn
1 großen Mehlkasten
1 große Anzahl Wäschestücke
1 Posten Ziegeln
Diverses Bauholz, Bretter, Bohlen, Latten sowie Schirrholz u. s. w., u. s. w. [176

zwangsweise meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Der Verkauf findet bestimmt statt.
Bendrik, Gerichtsvollzieher zu Rosenberg Wpr.

Auction

in

Ellerwalde.

In Folge Parzellirung wird auf dem Fiebrandt'schen Grundstück, Ellerwalde,

Dienstag, 5. März cr., von Vormitt. 10 Uhr ab, sämmtliches lebende und todte Inventarium, bestehend aus [341

5 Pferden, 20 Stück zum Theil Rassevieh, worunter sehr gute Milchkühe, Bullen und Kälber, Schweine, Schlitten, Arbeitswagen, Sielen, Pflügen, Eggen, Dreschmaschine mit Roßwerk, Häckselmaschine, Reinigungsmaschine, Hungerharke, Heu, Stroh, Getreide im Stroh, Kartoffeln, Rüben u. s. w.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

Der feinste Anzug-

und Paletotstoff kann von Ihnen bedeutend billiger bezogen werden, wenn Sie sich die Mühe nehmen, meine reichhaltige Muster-Kollektion franko zur gefl. Ansicht zu fordern. [6544]

Otto Schwetasch, Tuchfabrik, Görlitz.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Bekanntmachung.

Die am 22. Februar 1895 erlassene Annonce über Holzverkauf am 4. und 18. März zu Grünwalde und 11. und 25. März zu Opuckelmühle wird dahin abgeändert, daß Brennholz aus dem alten Einschlage 1894 nur aus Schutzbezirk Ratzeburg und Kobiel, daß dagegen Brennholz aus dem Wirthschaftsjahr 1895 aus allen Schutzbezirken verkauft wird. Mit Bauholz behält es sein Bewenden. [392

Ratzeburg, d. 27. Februar 1895.
Der Oberförster.

Trockenes

Kiefern-Klobenholz

offerirt billigst [300]

Joseph Salomon, Lautenburg Wp

Tüchtige Schneiderin

werden Sie durch Fink's brieflichen Unterricht im Maßnehmen, Zeichnen und Zuschneiden. Leicht faßl. Methode. Selbstständ. Arbeiten nach d. 4. Briefe. Probebrief gratis. Gesetzl. geschützt. Berlin, H. Fink. Krausenstr. 69.

Elbinger Neunaugen

per 1/1 Schock Mk. 6,75 } franco incl.
" 1/2 " " 3,75 } Faß
unter Nachnahme, offeriren [226
C. Tochtermann Nachfl., Elbing.

Billiger als jede Konkurrenz.



Brennabor-
Dürkopp-
Opel-
Phänomen-
Adler-
Humber-
} Fahrräder 95er Modell

liefert billiger als jede Konkurrenz in Folge großer Abschlüsse franco jeder Bahnstation

H. Althoff, Königsberg i. Pr.
Aeltestes u. größtes Fahrräder-Geschäft Ostpreußens. [8968]



Filialen:
In Dt. Eylau bei Herrn F. Henne;
" Hohenstein Ostpr. bei Herren Gebr. Rauscher;
" Löbau Wpr. b. Hrn. B. Benndick;
" Neidenburg Ostpr. bei Frau Louise Kollodzieyski Erben;
" Pelplin bei Herrn Franz Rohler;
" Pr. Friedland bei Herrn L. Czekalla; [1491a]
" Gr. Falkenau Westpr. bei Herrn M. Ribbe.

Danziger Zeitung.

Inseraten-Annahme in der Expedition des Geselligen
Original-Preis. Rabatt.

Karpfen

à Pfd. 45–50 Pf.,

Tafel-Zander

à Pfd. 40–50 Pf.,

versendet, lebendfrische Waare [64
Ed. Müller Danzig,
Seefischhandlung, Melzergasse 17.

Hunderttausende tüchtiger Hausfrauen verwenden nur noch den [8935

ächten

Brandt-Kaffee

von Robert Brandt, Magdeburg als besten u. billigst. Kaffee-Zusatz und Kaffee-Ersatz. Derselbe ist überall in den meisten Colonialwaaren-Handlungen zu haben.



Lilionese, (cosmetisch. Schönheitsmittel) wird angewendet bei Sommersprossen, Mitessern, gelb. Teint und unrein. Haut, à Flasche Mk. 3,00, halbe Flasche Mk. 1,50.

Lilienmilch macht die Haut zart und blendend weiß, à Fl. Mk. 1,00.

Bartpomade, à Dose Mk. 3,00, halbe Dose Mk. 1,50, befördert das Wachsthum des Bartes in nie geahnter Weise. (1365)

Chinesisches Haarfärbemittel, à Fl. Mk. 3,00, halbe à Fl. Mk. 1,50, färbt sofort echt in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Oriental. Enthaarungsmittel, à Fl. Mk. 2,50, zur Entfernung der Haare, wo man solche nicht gewünscht im Zeitraum von 5 Minuten ohne jeden Schmerz und Nachtheil der Haut.

Allein echt zu haben beim Erfinder W. Krauss, Parfümeur in Köln.

Die alleinige Niederlage befindet sich in Graudenz bei Hrn. Fritz Kyser, Markt Nr. 12.

Kleereiber

System Rohowsky

f. Hand, Göpel, Dampf, 240 bis 520 Mk., welche selbst b. warm. Wetter jede Art Klee ohne Kornbeschädigung ausreiben. [7476]

Kleereiniger

45 u. 58 Mk., welche Rothklee absolut von Seide u. Wegebreit und allen Unkräutern befreien. Zahlreiche Referenzen. Die Maschine ist durch besond. Cylinder auch eine ganz vorzügl. Sortirmaschine für jedes Getreide u. Gemenge.

Maschinen-Fabrik
Paul Lübke, Breslau.

Dampfziegelei Weichselhof b. Schulitz a. W. offerirt 1000 Mille

Mauersteine 1. Kl.

rothe Farbe. [26



Harz. Kanarienvögel eigener Zucht, prachtv. fleiß., liebliche Sänger, sehr zahm, schön im Gefieder, zum Preise von 8, 9 u. 10 Mark. Nach außerhalb gegen Nachnahme. 252] G. Grundmann, Thorn.

Cantinen und Gastwirthen

offerirt Bierkäse der Meierei Stürlack, in Kistenpackung à 100 St., vorzüglich, schön, bei billigster Preisnotirung. [2460
L. Mey, Marktplatz 4.

Das Herings-Versandt-Geschäft

von

M. Ruschkewitz, Danzig Fischmarkt Nr. 22

empfiehlt zur

Fastenzeit

ein Parthie 1894er Ihlen in strammer Packung und weißfleischig, à To. Mk. 20, Schottische Matties à To. Mk. 22 u. Mk. 24, ff. Holländer das Beste was es giebt, à To. 28 u. 30 Mk., 33 bis 36 Mk. Sämmtliche Sorten sind in 1/1, 1/2, 1/4, 1/8 To. zu haben. Versandt gegen Nachnahme oder Vorhereinsendung des Betrages. [8510]

מצות

Ich empfehle zu dem Osterfeste

מצות

in runden u. eckigen Façons, für Stadt u. außerhalb zu den billigsten Preisen. Bitte Bestellung. A. Ascher, Leffen.

Tilsiter

Magerkäse, schöne abgelagerte Waare, pro Centner 18 Mark unter Nachnahme offerirt [8772]
Central-Molkerei Schöneck.

Mineralwasser- und Bierdruckapparate

liefert in bekannt solider Ausführung zu billigsten Preisen [302]
Fr. Klavon, Graudenz.

Schrotmühlen

mit Sandsteinen und Unterläufern, alle anderen übertreffend, liefert sehr billig unter Garantie A. B. Scheppke, Caldowe bei Marienburg. [8582]

Junger Mann, der im Col.-, Delik.-, Wein- u. Destillat.-Gesch. thätig war u. beste Zeugnisse aufw. kann, sucht per bald o. spät. Stell. Offert. bitte a. K. Handkiewicz, Thorn, Tuchmacherstr. 20, 1.

Ein durchaus zuverlässiger, nüchterner

Müller

in jed. Hins. in der Müllerei erf., s. von sof. o. spät. Stell., womögl. als Erster. Gefl. Off. u. C. F. 1000 postl. Tilsit erb.

(Fortsetzung von der dritten Seite.)

Für Frauen und Mädchen.

Gepr. mus. evangel. Erzieherin sucht zu Ostern Stellung. Gefl. Offerten erbeten unter T. S. Pfarrhaus Plönzig Pommern.

Kindergärtnerin 1. Klasse

befähigt Kinder bis 10 Jahre zu unterrichten, sucht Stellung und Familienanschluß. Meldungen unter Nr. 9777 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Jung. Mädchen, mos., aus anst. Famil., sucht vr. sofort od. später Stelle a. Stütze, Wirth. od. Hausd. Näheres durch [438]
Fr. Abraham, Stolp i. P.

Eine tücht. kräft. Meierin

sucht Stellung zum 1. Apr. oder später. Offert. erbeten an Molkereibef. Herrn Tabbert, Zoppot, Südstraße 62.

Junges, anst. Mädchen, von angen. Aeuß., f. ein Vorkostgesch. m. Bierst. ges. Gehaltsanspr. u. Photogr. erbet. Offert. u. W. H. 17 postl. Bromberg. [444

Eine erfahr. Meierin

mit Sep. vertr., hochf. Butt. zu bereiten verst., f. z. 1. Apr. a. Stell. G. Zeugn. vorh. Off. u. L. L. 100 postl. Heimsoot.

Buchhalterin

mit der doppelten Buchführung, sowie mit Komtoirarbeiten vertraut, sucht per 15. März resp. 1. April Stellung. Meld. brfl. unt. Nr. 360 an d. Exp. d. Gesellig.

Junges, gebild. Mädchen

im Putzarbeiten geübt, im Verkauf noch nicht fungirt, wünscht sich in dieser od. ähnl. Branche unt. annehmbaren Bedingungen als Verkäuferin auszubilden. Gefl. Offert. bitte an R. Holstinsky, Marienwerder. [343

Eine erfahrene [204]

Kindergärtnerin

I. Kl. sucht Stellung. Off. zu richten an Herrn Lehrer Schmidt, Mogilno.

Dame

find. hoch lohn., selbständ. Erwerb. Näh. d. [8942
P. C. Petersen, Hannover.

Eine evang., geprüfte [184

Erzieherin

mit bescheidenen Ansprüchen, wird zum 1. April für ein 7jähriges Kind gesucht von Dom. Jaronty bei Inowrazlaw.

Suche zu Ostern für zwei Mädchen von 8 und 10½ Jahren eine evangelische, geprüfte, anspruchslose [167]

Erzieherin

welche schon unterrichtet hat. Gehaltsansprüche und Zeugnisse nebst Photographie bitte an Frau Gutsbes. Reuter, Halbersdorf p. Riesenburg einzusend.

Suche zum 1. April für meine sieben Jahre alte Tochter eine ältere, bescheid.

Kindergärtnerin

welche gleichzeitig Stütze der Hausfrau mit sein muß. [318]
Clara Peter, Forbach bei Brudnia (Argenau), Prov. Posen.

Suche für mein Putzgeschäft per 1. oder 15. März eine [236

tüchtige Directrice

bei hohem Gehalt und freier Station. Offerten nebst Gehaltsansprüchen erb.
Lina Gotzan, Labiau Ostpr.

Per 1. oder 15. März suche eine tüchtige [311

Putzarbeiterin

bei angenehm dauernder Stellung. Off. mit Gehaltsanspr. u. Photographie erb.
Bertha Silbermann, Bütow i. Pom.

Zum 1. April d. Js. suche für mein Manufaktur-, Colonial- und Schankgeschäft eine tüchtige

Verkäuferin

der polnischen Sprache mächtig. Solche, die in derartigen Geschäften gewesen, werden bevorzugt. [347

J. Cohn, Griebenau bei Unislaw.

Gebildetes Fräulein

der polnischen Spr. mächtig, bereits selbstständig gewirthschaftet, sucht anderweitig selbstständ. Stellung. Meldungen briefl. unt. Nr. 439 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein anständiges, tüchtiges, in allen Zweigen der Landwirthschaft [425

erfahrenes Mädchen

sofort oder vom 1. April als Stütze gesucht. Gut Sachen, Kr. Neidenburg.

Ein anständig. Mädchen

als Stütze der Hausfrau und behilflich im Restaurant, wird sogleich gesucht. Offerten nebst Photographie werden brieflich mit Aufschrift Nr. 191 durch die Exped. des Gesellig. in Graudenz erbet.

Suche eine tüchtige, erfahrene

Stütze der Hausfrau

fürs Land. Meld. werd. brieflich mit der Aufschr. Nr. 257 d. d. Expedition d. Geselligen erbeten.

Suche zum 1. April ein bescheidenes

junges Mädchen

aus anständiger Familie zur Erlernung der Wirthschaft mit einigen Vorkenntnissen. E. Fähndrich, Elsenthal [374] bei Altkischau.

Zu sofortigem Antritt sucht ein

kräft. Mädchen (Meierin)

bei hohem Lohn, welch. mitmilchen und den Handseparator drehen und besorgen muß. [380]
Dom. Schildberg b. Barkenfelde Wpr.

Familie ein. höh. Beamten, Thorn, sucht z. 1. April ein kinderlieb.

Mädchen

a. bess. Familie, welches nähen, plätten kann u. leichte Hausarbeit übernimmt. Off. mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen unt. Nr. 28 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Zur unentgeltl. Erl. d. Wirthschaft ein fleißiges, bescheid., anständiges

junges Mädchen

vom 1. resp. 15. April d. Auf kl. Gut gesucht. Dasselbe hat d. Melken zu beaufsichtigen. Milchverkauf. [233
M. Wandke, Barkenfelde Wpr., Post.

Gebildetes, evangelisches

Fräulein

mit guter Handschrift und perfekt polnisch sprechend, für ein feines Geschäft zu engagiren gesucht. Freie Station, freie Wäsche, Gehalt nach Vereinbarung, Familienanschl. Bewerbungen mit ausführl. Lebenslauf, Photogr. ohne Briefm. unter Nr. 314 an die Exped. des Geselligen in Graudenz erb.

Suche per sofort ein a. g. junges Mädchen, mos. Confession, als [92

Stütze der Hausfrau

das auch mit der Schneiderei vertraut sein muß. Es werden nur solche Bewerber berücksichtigt, die Prima-Zeugnisse aufweisen können.

Per 1. April findet

ein Lehrling

bei mir Stellung. Station im Hause.
M. A. Arendt, Bad Polzin, Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft.

Junge Mädchen, w. die Schneiderei erlernen wollen, auch eine Aufwärterin kann sich melden. [306
R. Senkpiel, Altestr. 9, III.

Ein einfaches Landmädchen

wird von sofort unter Leitung der Hausfrau zur Erlernung der Wirthschaft bei hohem Lohn gesucht. Auch findet hier

ein tüchtiges Hausmädchen

von sofort bei 120 Mark Lohn Stellung. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 327 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Eine erfahrene, [168]

tüchtige Meierin

welche gut kochen kann und der herrschaftlichen Küche vorzustehen hat, wird von sofort gesucht. Dom. Gondes bei Goldfeld.

Meierin gesucht!

Vom Dominium Dreetz bei Appelwerder i. Wpr. wird per sofort oder zum 1. April cr. eine tüchtige [381

Meierin

bei hohem Gehalt gesucht. Gefl. Offert. von zu richten an den Administrator E. Pinck, Dominium Dreetz b. Appelwerder in Wpr.

Eine ältere selbstthätige [323

Wirthin

aus guter Familie, die auch für Kälber- und Schweinezucht Sinn hat, wünscht per sofort zu engagiren, Gehalt 150 Mk. Lebenslauf erbeten.
A. Schwerdtner, Spediteur, Koschlau Bahnhof.

Ich suche sofort oder Mitte März auf das Land ein perfektes, [301]

tüchtiges Stubenmädchen

und ein zuverlässiges

älteres Kindermädchen oder jüngere Kinderfrau

zu drei Kindern von 5, 4 und 1 Jahre. Dieselben müssen deutsch und evangelisch sein, sowie gute Zeugnisse haben.
Zniu, den 26. Februar 1895.
v. Peistel, Landrathsamts-Verwalter.

Ein Küchenmädchen und 2 Mädchen

für die Wirthschaft und z. Melken, sowie [34

4 junge Pferdeknechte

(Ponnygespanne) werden zum baldigen Antritt oder 1. April gesucht. Reise vergütet
Dom. Trabehn b. Lottin i. Pommern.

Suche zum 1. April eine zuverlässige und rüstige [238]

Kinderfrau

mit freundlichem Wesen, ebenfalls ein anständ. Stubenmädchen, die Oberhemden plätten kann, und

eine Nähterin

das auch einige Zimmer aufräumen muß, sowie ein anständiges, bescheidenes, sauberes

junges Mädchen

welches firm in der feinen Küche, sowie mit Kälberaufzucht und Federvieh gut vertraut ist.
Fr. Heine, Ober-Teschendorf bei Christburg.

Ein ordentl. Dienstmädchen

vom Lande bevorzugt, gesucht. Wo? zu erfr. in der Exped. d. Gesell. [373

Ein Kindermädchen

zum 1. April gesucht. [429]
Penkwitt, Lindenstraße 30.

Tücht. Mädchen, w. z. Ostern gute Stellen d. Frau Utsching, Langestr. 7.
Aufwärterin ges. Oberthornerstr. 10

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 51.

Graudenz, Freitag] [1. März 1895.

15. Forts.] **Gerichtet.** [Nachdruck verb.

Roman von Reinhold Ortmann.

Eine Ahnung, die noch in derselben Minute zur Gewißheit geworden war, hatte Guido bei ihren ersten Worten durchzuckt. Und während er bisher stets geneigt gewesen war, die überschwengliche Begeisterung seines Freundes Michael Sterzinger für irgend eine weibliche Huldgestalt ein wenig zu belächeln, wurde es ihm jetzt mit einem Mal völlig klar, warum der Maler von der Schönheit und Lieblichkeit dieses jungen Mädchens nicht anders als in Ausdrücken des höchsten, bewundernden Entzückens hatte sprechen können.

„Wenn Sie auf meine Dienste rechnen, muß ich Sie wohl vor Allem bitten, mir Ihren Namen zu nennen“, sagte er, indem er sie zugleich mit höflicher Handbewegung einlud, Platz zu nehmen. „Ich will von Herzen wünschen, daß es in meine Macht gegeben sei, mich Ihnen nützlich zu erweisen.“

Zaudernd leistete sie der stummen Aufforderung, sich zu setzen, Folge und Guido sah, wie ihre schlanken Finger bebten, als sie den Schleier in die Höhe schob. Bei dem Anblick des lieblichen Gesichts schob der Rechtsanwalt unwillkürlich den Brief des Herrn Kulicke, der noch immer offen auf der Platte seines Schreibtisches lag, unter einen Haufen anderer Papiere, und der Widerwille, den er schon vorher gegen die Person seines Auftraggebers empfunden hatte, steigerte sich innerhalb weniger Sekunden zu einem wirklichen Haß.

„Ich heiße Else Neuhaus“, erwiderte die schöne Besucherin auf seine Frage, und ich darf wohl annehmen, daß Ihnen dieser Name bekannt ist, denn als ich heute unserem Hauswirth einen Theil der fälligen Miethe zahlen wollte, verweigerte er die Annahme mit dem Bemerken, daß er bereits durch Sie eine Exmissionsklage gegen uns angestrengt habe.“

„Er hat damit leider die Wahrheit gesagt, mein Fräulein! Aber Sie befinden sich trotzdem im Irrthum, wenn Sie glauben, daß ich der Sachwalter des Herrn Kulicke sei. Gerade in diesem Augenblick wollte ich ihm mittheilen, daß ich darauf verzichten müsse, ihn in seinem Prozeß gegen Ihre Frau Mutter noch weiter zu vertreten.“

„So habe ich diesen schweren Gang also vergeblich unternommen und Sie sind gar nicht mehr in der Lage, etwas für uns zu thun.“

Auch wenn er es nur um den Preis des schwersten Opfers hätte verhindern können, würde Guido es nicht zugegeben haben, daß sie sich in so hoffnungsloser Betrübniß von ihm entfernte.

„Nicht doch, mein Fräulein!“ unterbrach er sie rasch. „Ich hoffe vielmehr, daß ich gerade jetzt viel eher im stande sein werde, mich Ihnen nützlich zu machen. Als der Anwalt Ihres Prozeßgegners wäre ich streng an die mir ertheilte Instruktion gebunden gewesen — nun aber, da ich meine Pflichten gegen Herrn Kulicke als erloschen ansehe, darf ich mich Ihnen unbedenklich zur Verfügung stellen — wäre es auch nur mit meinem juristischen Rath. Ich bitte Sie also, mich nicht mehr als Ihren Widersacher, sondern als eine ganz unparteiische Persönlichkeit zu betrachten.“

Das unverhohlene Erstaunen, mit dem sie zu ihm aufsah, verrieth, wie wenig sie die Ursachen dieses überraschenden Wechsels in seiner Parteistellung begriff. Nur wenige Sekunden währte ihre zaudernde Ungewißheit, dann antwortete sie freimüthig: „Ich weiß nicht, ob ich von Ihrem freundlichen Anerbieten Gebrauch machen darf, Herr Rechtsanwalt, aber ich möchte Ihnen für die gute Absicht, die sich darin kundgiebt, jedenfalls aufrichtig danken.“

„Und warum wollen Sie meinen Beistand ablehnen? Muß ich Ihnen, um Ihr Vertrauen zu gewinnen, erst ausdrücklich erklären, daß Sie damit keinerlei Verpflichtungen gegen mich übernehmen?“

„Aber ich bin Ihnen völlig fremd, und diese Prozeßsache ist für Sie gewiß nur ein ganz alltäglicher und höchst uninteressanter Handel. Womit also könnten wir, meine Mutter und ich, eine so unerwartete und so großmüthige Theilnahme verdient haben?“

„Von irgend welcher Großmuth ist bei der Geringfügigkeit der Dienste, die ich Ihnen leisten kann, natürlich keine Rede. Aber Ihr Befremden über den Verrath, den ich da an Ihrem Gegner zu üben scheine, ist mir trotzdem durchaus verständlich. Und ich bin Ihnen wohl eine gewisse Erklärung schuldig. Sie besteht in der einfachen Thatsache, daß mich die rohe Rücksichtslosigkeit Ihres Hauswirths auf das Aeußerste empört hat, und daß ich es vorziehen würde, gegen ihn aufzutreten, selbst wenn Sie mir nicht die Auszeichnung erwiesen hätten, sich persönlich an mich zu wenden. Wir Rechtsanwälte erleben ja mancherlei, und es ist unsere beschworene Pflicht, den bestehenden Gesetzen Geltung zu verschaffen, unbekümmert um unsere persönlichen Sympathieen oder Antipathieen. Aber wir dürfen doch immerhin noch insoweit fühlende Menschen bleiben, daß wir mit Entrüstung unsere Dienste versagen können, wenn wir sehen, daß die Gesetze mißbraucht werden sollen, um gemeinen Trieben und niedrigen Instinkten Befriedigung zu verschaffen. So wenig ich jemals einen Menschen vertreten würde, den ich selber für einen Wucherer halten müßte, so wenig könnte ich mich dazu hergeben, die Sache eines Mannes zu führen, der in gewissen strengen Rechtsbestimmungen offenbar nur ein willkommenes Mittel erblickt, seiner widerwärtigen Rachsucht Genüge zu thun.“

Der junge Anwalt hatte sich in wirkliche Hitze geredet. Die schönen Augen, die da mit so eigenem, aus zagendem Zweifel und freudigem Erstaunen gemischten Ausdruck auf ihn gerichtet waren, mußten wohl eine merkwürdig anfeuernde Wirkung auf ihn üben. Erst im letzten Augenblick fiel ihm ein, daß er vielleicht schon etwas zu viel gesagt haben könnte; aber nun war es einmal heraus, und zu seiner großen Erleichterung zeigte sich das junge Mädchen durch die Anspielung, die wie eine Indiskretion erscheinen konnte, wohl überrascht, doch nicht verletzt.

„Sie wissen es also, daß Herr Kulicke nur von dem Wunsche geleitet wird, sich an mir zu rächen?“ fragte sie, und ein feines Roth verbreitete sich dabei über ihre Wangen. „Er hat Ihnen erzählt, wodurch ich ihn seiner Auffassung nach beleidigt habe?“

„Nein,“ erklärte Guido der Wahrheit gemäß, „sein ganzes Gebahren ließ mich nur mit einiger Sicherheit auf derartige erbärmliche Beweggründe schließen. Doch könnte es für die Beurtheilung der Sachlage vielleicht von großem Werthe sein, wenn Sie sich entschlössen, mir von der Natur jener angeblichen Beleidigung Mittheilung zu machen — vorausgesetzt natürlich, daß es Ihnen nicht etwa aus irgend einem Grunde unangenehm ist, darüber zu reden.“

Sie bedachte sich einen Augenblick und das Roth auf ihren Wangen wurde noch ein wenig dunkler, dann aber richtete sie doch mit einer entschlossenen, beinahe trotzigen Bewegung, die sie allerliebst kleidete, das Köpfchen empor und sagte: „Herr Kulicke, der bei der Besichtigung der Wohnung und während der ersten Monate nach unserem Einzuge von überströmender Liebenswürdigkeit gewesen war, erwies mir eines Tages die Ehre, mir einen Heirathsantrag zu machen.“

„Ah!“ Es war ein Ausruf heller Entrüstung, der da von den Lippen des jungen Rechtsanwalts kam. Er hatte diesen Kulicke bisher nicht mit leiblichen Augen gesehen; aber nach der Beschreibung, die Michael Sterzinger von ihm entworfen und nach allem, was er sonst von dem Manne erfahren hatte, dünkte ihn die Vorstellung, daß er es gewagt haben sollte, seine plumpe Plebjerfaust nach einem so herrlichen Geschöpfe auszustrecken, unfaßbar und ungeheuerlich wie die tolle Idee eines Wahnwitzigen.

Aber er kam nicht erst dazu, seinem Empfinden Worte zu verleihen; denn hastig und mit gesenkten Lidern fuhr Else fort: „Ich hätte ihm vielleicht freundlicher antworten können als ich es gethan, denn er durfte wohl glauben, mir ein sehr großmüthiges Anerbieten zu machen. Aber er hatte für seine Werbung eine Form gewählt, die mich gerade bei meiner Armuth aufs Tiefste verletzen mußte, und so mag die Abweisung, die ihm freilich unter allen Umständen zu theil geworden wäre, wohl etwas schroff ausgefallen sein. Trotz seines Reichthums konnte ich ihm nicht das Recht einräumen, mich zu beschimpfen.“

„Und Sie haben wahrlich recht daran gethan, den Mann nach Verdienst zu behandeln,“ rief Guido mit etwas verdächtiger Wärme. „Aber haben Sie denn keinen Bruder oder sonst einen männlichen Verwandten, der diesem sauberen Herrn noch nachträglich die gebührende Lektion hätte ertheilen können?“

Traurig schüttelte Else das Köpfchen. „Nein, ich habe keinen anderen Schutz als meine arme Mutter, die schon seit drei Jahren an beiden Füßen gelähmt und hülflos an ihren Krankenstuhl gefesselt ist. Mein Vater ist seit fünfzehn Jahren todt, und es giebt keinen Menschen, an den ich mich in schwierigen Lagen um Rath und Beistand wenden könnte. Ich habe das bis heute kaum als ein Unglück empfunden, denn ich bin sehr eifersüchtig auf meine Unabhängigkeit, und ich fühle mich auch stark genug, mich selber gegen jede Unbill zu schützen. Diesmal nur scheint sich alles gegen mich zu verschwören. Eine ungetreue Aufwärterin, die seitdem spurlos verschwunden ist, bestahl uns wenige Tage vor dem Quartalsersten um die geringen Ersparnisse, von denen unter anderem auch die Miethe bestritten werden sollte, und wir waren somit außer Stande, unsere Verpflichtung gegen Herrn Kulicke pünktlich 'zu erfüllen. Ich setzte ihn im Namen meiner Mutter brieflich von unserem Mißgeschick in Kenntniß und bat ihn um Nachsicht, bis es mir gelungen sein würde, die fehlende Summe aufzutreiben. Er antwortete mir nicht, aber als ich ihm dann heute den größeren Theil unserer Schuld entrichten wollte, wies er das Geld mit höhnischen Worten zurück.“

„Der Nichtswürdige! — Und er konnte einem ehrlichen Manne zumuthen, ihm Handlangerdienste zu leisten bei einer solchen Schurkerei! — Nun, ich verspreche Ihnen, mein Fräulein, daß der ehrenwerthe Herr diesmal seinen Zweck nicht erreichen wird. Die Gesetze sind nicht gemacht, um in der Hand des ersten Besten als Folterwerkzeuge zu dienen. Man wird Herrn Wilhelm Kulicke hinreichend darüber aufklären, wie ich hoffe.“

Zum erstenmal in seiner Anwaltspraxis, vielleicht zum erstenmal in seinem Leben, sprach Guido Rodewaldt mit vollem Bewußtsein gegen seine bessere Ueberzeugung. Aber er machte sich trotzdem nicht die geringste Gewissensskrupel wegen seiner Lüge. In diesem Augenblick gab es für ihn keinen anderen Wunsch als den, die schwere, nagende Sorge von dem Herzen seiner anmuthigen jungen Besucherin zu nehmen, und er würde danach gehandelt haben, auch wenn er seinen Zweck nur durch eine noch viel schlimmere Versündigung gegen die Wahrheit hätte erreichen können. (Forts. folgt.)

Schwurgericht zu Graudenz.

Sitzung am 27. Februar.

1) Der Arbeiter Joseph Gordon aus Schiroslaw hatte sich wegen Brandstiftung zu verantworten. Am 17. September 1894 Abends gegen 11 Uhr brannte zu Schiroslaw eine dem Käthner Koslicki gehörige Scheune nieder. Von dem Inhalte der Scheune konnte nichts gerettet werden, und Koslicki erlitt, da der Einschnitt nicht versichert war, den für seine Verhältnisse sehr bedeutenden Verlust von 500 Mk. Da nun unzweifelhaft vorsätzliche Brandstiftung vorlag, so lenkte sich der Verdacht auf den Angeklagten, der sich zuletzt am Abend in der Scheune aufgehalten hatte. Der Angeklagte, der, seit Jahren ohne festen Wohnsitz, sich in Schiroslaw und dessen Nähe herumtreibt, war am Abend auf dem Gehöfte des K. erschienen und bat diesen um ein Nachtlager. K. weigerte sich Anfangs, ihn aufzunehmen, gestattete ihm dann aber, über Nacht auf der Scheunentenne zu schlafen. Gordon weigerte sich anfänglich, in die Scheune zu gehen und verlangte in die Stube genommen zu werden. Als nun K. es überhaupt ablehnte, ihn zu behalten, ging er in die Scheune, aber, wie er selbst sagte, gleich mit dem Vorsatze, dem K. dies zu gedenken. K. wollte die Scheunenthür verschließen, auf Bitten des Gordon ließ er aber davon ab. K. war kaum in seiner Stube zu Bett gegangen, als er durch den Ruf „die Scheune brennt“ geweckt wurde. Als er hinaustrat, stand die Scheune schon in vollen Flammen, und es konnte nichts mehr gerettet werden. Am anderen Morgen erschien Gordon auf dem Gehöfte des Gemeindevorstehers zu Schiroslaw und theilte diesem mit, daß er die Scheune des K. angesteckt habe, weil K. ihn nicht in der Stube habe schlafen lassen. Dieses Geständniß hat er vor dem Untersuchungsrichter wiederholt und weiter erklärt, daß es keiner Voruntersuchung bedürfe, er gestehe zu, daß er der Brandstifter sei und bleibe dabei, er wisse auch, daß er etwas schwer Strafbares gethan habe. Dieses ganze Verhalten des Angeklagten, namentlich auch die Geringfügigkeit des Beweggrundes zur Brandstiftung rief Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten hervor und er wurde zur Beobachtung seines Geisteszustandes der Provinzial-Irrenanstalt in Schwetz überwiesen. Nach längerer Beobachtung haben die beiden sachverständigen Aerzte der Anstalt sich dahin ausgesprochen, daß der Angeklagte zur Zeit der Begehung der Brandstiftung sich nicht in einem Zustande von Bewußtlosigkeit oder krankhafter Störung der Geistesthätigkeit befunden hat. Auch heute wiederholte der Angeklagte sein Geständniß, daß ihn lediglich Aerger zu der That getrieben habe. Die Geschworenen sprachen ihn deshalb schuldig, bewilligten aber keine mildernden Umstände. Der Gerichtshof zog indessen bei Abmessung der Strafe sein reumüthiges Geständniß, seinen niederen Bildungsgrad, seinen körperlich gebrechlichen Zustand in Betracht und erkannte auf ein Jahr und sechs Monate Zuchthaus.

2) Der Arbeiter Franz Engel aus Adl. Przyn hatte sich wegen Urkundenfälschung zu verantworten. Er wurde am 24. August 1893 auf der Strecke Bromberg-Laskowitz, im Zuge mit einer offenbar gefälschten Fahrkarte IV. Klasse ausgegeben in Stargard i. P., angetroffen; deshalb in Laskowitz angehalten und erklärte auf Befragen, daß er die Karte am Tage vorher in Stargard von einem Arbeiter Klatt, welchem er Geld zur Lösung einer Karte gegeben habe, erhalten habe; hierbei sei ein großer „unbekannter“ Mann zugegen gewesen. Der Angeklagte bat nun den Amtsvorsteher in Laskowitz, da er ohne jede Reisemittel sei, um eine Unterstützung, und dieser gab ihm 50 Pf. zur Weiterreise, und auf ferneres Bitten gab ihm der Stationsvorsteher noch 20 Pf., da der Angeklagte, wie er angab, seinen Kindern, von denen er den ganzen Sommer fortgewesen sei, auch etwas mitnehmen wolle. Als dann der Angekl. das Protokoll unterschreiben sollte, erklärte er, nicht schreiben zu können. Bei späteren Vernehmungen verwickelte er sich in Widersprüchen, so behauptet er, in Laskowitz noch 30 Mk. besessen zu haben, und seine frühere Angabe, daß er nicht schreiben könne, kann er nicht mehr aufrecht erhalten. Nach dem Gutachten des Schreibsachverständigen Kanzleirath Frölich von hier rührt die Schrift auf der Fahrkarte, nach Vergleichung mit einer Probeschrift, vom Angeklagten her. Der Angeklagte ist heute geständig, die Fahrkarten in Kreuz gefälscht zu haben. Die Geschworenen sprachen daher ihr Schuldig aus, nahmen aber nur Fälschung einer Privaturkunde, nicht einer öffentlichen Urkunde an und bewilligten dem Angeklagten mildernde Umstände; deshalb wurde er nur zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.

Verschiedenes.

— Ein Kursus für Landmannstöchter ist jetzt an der landwirthschaftlichen Winterschule in Heide (Holstein) eingerichtet. Das Unternehmen findet in den landwirthschaftlichen Kreisen das erfreulichste Entgegenkommen; denn bereits 11 junge Mädchen haben sich zur Theilnahme an dem Kursus angemeldet.

— [Fünfzehn neue Millionäre.] In Bordeaux ist neulich der Großkaufmann Godard ohne Hinterlassung eines Testamentes und Leibeserben gestorben. Das Vermögen von 22 Millionen Franks fällt fünfzehn in und um Angouleme ansässigen Handwerkerfamilien zu, welche den gesetzlich noch zulässigen entferntesten Verwandtschaftsgrad nachweisen konnten. Unter den 15 neuen Millionären befinden sich zwei Böttcher, zwei Friseure, ein Schuster und mehrere Fabrikarbeiter.

— [Ein böser Druckfehler.] Im diesjährigen amtlichen Adreßbuch von Mannheim ist ein Herr Justus Münch, seines Zeichens Kassendiener bei der Reichsbank, durch einen unglücklichen Zufall als Kassendieb angeführt.

Es ist im Leben wie im Schachspiel; wir entwerfen einen Plan, dieser jedoch bleibt bedingt durch das, was im Spiel dem Gegner, im Leben dem Schicksal zu thun belieben wird.

Schopenhauer.

Bromberg, 27. Februar. **Amtlicher Handelskammer-Bericht.** Weizen 124—130 Mk., geringe Qualität mit Auswuchs 112 bis 120 Mk., feinster über Notiz. — Roggen 100 bis 105 Mk., feinster über Notiz. — Gerste 90—106 Mk., Braugerste 106—114 Mk., feinste über Notiz. — Hafer 100—106 Mk — Futtererbsen 95—105 Mk., Kocherbsen 115—130 Mk. — Spiritus 70er 31,50 Mk.

Posen, 27. Februar. **Spiritus.** Loco ohne Faß (50er) 49,20 do. loco ohne Faß (70er) 29,70. Matter.

Berliner Börsen-Bericht.

	27./2.	26./2.		27./2.	26./2.
4% Reichs-Anleihe	105,90	105,80	3½% ostpr. Pfndbr.	101,90	101,90
3½% do. . .	104,70	104,70	3½% pomm. „	103,00	103,00
3% do. . .	98,40	98,30	4% posensche „	103,50	103,50
4% Preuß.Konf.-A.	105,60	105,60	3½% „ „	101,60	101,80
3½% do.	104,75	104,75	3½ wstp. Ritt. I. IB.	102,20	102,40
3% do.	98,75	98,70	3½ do. II.	102,20	102,20
3½% St.-Schldsch.	101,40	101,50	3½ westpr. neul. II.	102,20	102,20
3½ ostp. Prov.-Obl.	102,10	102,00	4% preuß. Rentenb.	105,40	105,30
3½% pos. Prv.-Anl.	101,90	101,80	3½% do.	102,50	102,50
3½% westpr. „	—,—	—,—	Disk.-Komm.-Anth.	203,80	201,40

Berliner Produktenmarkt vom 27. Februar.

Weizen loco 120—40 Mk. nach Qualität geford., geringer gelber havelländischer und märkischer 126—29 Mk. ab Bahn bez., Mai 138,75—139,00 Mk. bez., Juni 139,25 Mk. bez., Juli 139,50 bis 139,75 Mk. bez., September 141,50—141,75 Mk. bez.

Roggen loco 113—118 Mk. nach Qualität gef., guter inländischer 115,00—116,00 Mk. ab Bahn bez., März 115,50 bis 116,00 Mk. bez., Mai 118,50—119,00 Mk. bez., Juni 119,25 bis 119,50 Mk. bez., Juli 119,75—120,00 Mk. bez., September 121,25 bis 121,75 Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 92—170 Mk. nach Qualität gef.

Hafer loco 106—138 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und gut ost- und westpreußischer 113—123 Mk.

Erbsen, Kochwaare 125—162 Mk. per 1000 Kilo, Futterw. 115—123 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 42 Mk. bez.

Berlin, 27. Februar. **(Städtischer Schlachtviehmarkt.)** (Amtlicher Bericht der Direktion.)

Zum Verkauf standen: 310 Rinder, 8049 Schweine (394 Bakonier), 1700 Kälber, 409 Hammel. — Rinder, hauptsächlich geringe Waare, wurden bis auf ca. 45 Stück nicht passende Waare zu unveränderten Preisen geräumt. — Der Schweinemarkt verlief langsam, wird in inländischer Waare aber geräumt. I 49, ausgesuchte Posten darüber; II 47—48, III 43—46 Mk. p. 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Bakonier hinterlassen etwas Ueberstand, 46 bis 47, ausgesuchte darüber, pro 100 Pfd. mit 50—55 Pfd. Tara pro Stück. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. I 53 bis 58, ausgesuchte Waare darüber; II 45—52, III 38—44 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt fanden etwa nur 150 Stück Absatz.

Magdeburg, 27. Februar. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92 % —, neue 9,70—9,80, Kornzucker excl. 88% Rendement 9,10—9,25, neue 9,15—9,25. Nachprodukte excl. 75% Rendement 6,20—6,75. Schwach.

Stettin, 27. Februar. **Getreidemarkt.** Weizen loco fest, neuer 120—134, per April-Mai 138,00, per Mai-Juni 139,00. — Roggen loco unverändert, 111—114, per April-Mai 116,75, per Mai-Juni 117,50. — Pomm. Hafer loco 100—110. **Spiritusbericht.** Loco matter, ohne Faß 70er 31,40.

Grosse

Badische Geld-Lotterie

zur Restaurirung des Freiburger Münsters.

Ziehung am 15. u. 16. März cr.

3234 Geld-Gewinne.

Hauptgewinne:

50 000, 20 000, 10 000 Mark

ohne jeden Abzug in **Berlin, Hamburg** u. **Freiburg** in Baden zahlbar. [9222

Original-Loose à 3 Mk., 11 Loose für 30 Mk., Porto und Liste 30 Pfg. (für Einschreiben 20 Pfg. extra) empfiehlt und versendet (auch gegen Nachnahme) das

Bankgeschäft

Carl Heintze,

BERLIN W., Hôtel Royal, Unter den Linden 3.

Plan der Lotterie.

Geldgewinne.

1	à	50 000	=	50 000 Mk.
1	à	20 000	=	20 000 „
1	à	10 000	=	10 000 „
1	à	5 000	=	5 000 „
10	à	1 000	=	10 000 „
20	à	500	=	10 000 „
100	à	200	=	20 000 „
200	à	100	=	20 000 „
400	à	50	=	20 000 „
2500	à	20	=	50 000 „
100	Werthgewinne		=	45 000 „

Badische Loose empfiehlt Carl Feller junior, Danzig.

In wenigen Tagen Ziehung!

5000 Gewinne im Werthe von **166 000 Mark**

III. Grosse Lotterie zum Besten der Kinderheilstätte zu

Salzungen.

Haupttreffer i. W. v. **50,000 Mark**

Loose à 1 Mark 11 Loose für 10 Mark, 28 Loose für 25 Mark, Porto u. Liste 20 Pf. extra versendet

Verwaltung der Lotterie f. die Kinderheilstätte zu Salzungen in Meiningen

Loose à 1 Mk. sind auch in all. Lotteriegeschäften u. sonstigen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben. [8937]

Rheinisches Thomasschlackenmehl

Sternmarke; garantirt reine gemahlene Thomasschlacke mit hoher Citratlöslichkeit, [4931

Deutsches Superphosphat

Chilisalpeter, Kainit

empfiehlt billig unter Gehaltsgarantie

Danzig **A. P. Muscate** Dirschau

Maschinen-Fabrik und Eisengiesserei.

Düngerkalk

in bester Qualität, aus meinem Kalkwerke Wapienno, offerire zu billigstem Preise. Die Nothwendigkeit und Wichtigkeit der Kalkdüngung wird durch zahlreiche Veröffentlichungen wissenschaftlicher Autoritäten in landwirthschaftlichen Fachblättern eindringlichst empfohlen. [7492

Michael Levy, Inowrazlaw.

Gelegenheitskauf.

Verkaufe, um damit zu räumen, eine Parthie [6869]

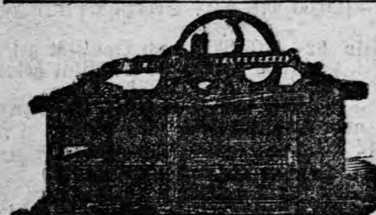
neuer Dampfmaschinen

von 2—6 Pfdkr. zu gewerblichen Zwecken, mit auch ohne Kessel,

gebrauchte Lokomobilen und Dreschmaschinen

von 3—10 Pfdkr., complett wie auch einzeln, billigst unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen.

Otto Hahn, Schöneck Westpr.



Specialität: Drehrollen

für Hand- und Dampfbetrieb.

Nur von gedämpften Hölzern. Werfen der Blätter und Wurmstich ausgeschlossen.

L. Zobel, Maschinenfabrik, BROMBERG.

Kalkmergel

pulverisirt, mit 85—90% kohlensaurem Kalk, durch mehrjährige Versuche als das geeignetste Mittel befunden, dem Boden Kalk zuzuführen. Preis pro Ctr. 40 Pfennige, incl. Säcke 55 Pfg., frei Waggon Carthaus Wpr. Bestellungen erbittet, sowie jede sonstige Auskunft ertheilt gerne der „Centralverein Westpreußischer Landwirthe“ sowie die „Carthäuser Mergelwerke.“

Zum Abbruch

stehen auf meinem zugekauften Grundstücke Alt Moesland Nr. 2, dicht an Chaussee und Weichsel gelegen, die noch recht guten **Gebäude**, a. Wohnhaus, 15,85 m l., 10,34 m t., Schurzwerk unter Pfannen, b. Vieh- und Pferde-Stall, 30,73 m l., 10,34 m t., Bohlen, Fachwerk unter Strohdach, zum Verkauf.

Ed. Dirksen, Alt Moesland [339] per Gr. Falkenau.

Dom. Glogowiec bei Amsee offerirt zur Saat: [8954]

Schottische Perlgerste

erste Absaat, à Centner 9 Mark, bei 10 Centner 8 Mark,

Schottische Chevaliergerste u. goldene Melonengerste

zweite Absaat, à Centner 8 Mark, bei 10 Centner 7½ Mark, bei 100 Centner und mehr 7 Mark,

Canadischen Rispenhafer

zweite Absaat, à Centner 7½ Mark, bei 10 Centner 7 Mark, 100 Centner und mehr 6½ Mark franco Bahnhof Amsee.

Direct aus dem Gebirge



stammt meine **Specialität** **Schl. Gebirgshalbleinen** 74 cm breit f. 13 M., 80 cm breit 14 M., meine **Schl. Gebirgsreinleinen** 76 cm breit für 16 M., 82 cm breit für 17 M., das Schock 33⅓ Meter bis zu den feinsten Qual.

Viele Anerkennungs-Schreiben.

Spec. Musterbuch von sämmtlichen Leinen-Artikeln, wie **Bettzüchen, Inlette, Drell, Hand- u. Taschentücher, Tischtücher, Satin, Wallis, Piqué-Barchend etc. etc.** franco.

J. GRUBER, Ober-Glogau i. Schl.

Klee- u. Grassaaten

in besten Qualitäten, offerirt billigst Leo Fraenkel, Inowrazlaw.

Garantirt **reinwollene**, fehlerfreie

R. D. C. Pferde-Decken

mit schöner, buntgestreifter Bordüre

grau .	145×170 cm,	2½ Pfd.	schwer	Mk. 4
grau .	150×200 „	3¼ „		„ 5
erbsgelb	145×170 „	2½ „		„ 5
erbsgelb	150×200 „	3¼ „		„ 6

das Stück, versende geg. Casse u. Porto oder gegen Nachnahme. Bei Abnahme von 3 Stück 50 Pf. Portovergütigung.

Carl Mallon, Thorn.

Viehverkäufe.

Ein starkes Arbeitspferd

zu verkaufen Getreidemarkt 23/24. [105

Pferde-Verkauf.

Freitag, den 8. März cr.

Vormittags 10 Uhr kommen auf dem Gutshofe Bukowitz, Station Terespol, 8 **ausrangirte**

Pferde

meistbietend gegen Baarzahlung zum Verkauf. [224

Die Gutsverwaltung.

6 Stück Jungvieh

1½- bis 2½jährige Sterken, **holländer** Rasse, stehen zum Verkauf in Mühle Zielkau bei Löbau Westpr. [9511]

24 fette Stiere

ca. 11 Centner Durchschnittsgewicht, zu verkaufen in [9996 Radmansdorf b. Gottersfeld.

14 Stück kernfettes

Mastvieh

stehen in Gut Kl. Poetzdorf per Geyerswalde Ostpr. zum Verkauf.

Eine hochtragende Kuh

hat zu verkaufen [446 J. Goertz, Gr. Lubin bei Graudenz.

4 trag. holländer Fersen

verkauft [422] Borck, Nitzwalde.

Eine hochtragende, schwere [252]

Holländer Kuh

steht zum Verkauf im Gasthaus zu Fürstenau.

3 Zugochsen

5- und 6jährig, sehr kräftig u. marschfähig und

2 junge, hochtr. Kühe

verkauft J. Oesterwitz, Plement bei Rehden.

Eine hochtragende Kuh

in zwei Wochen kalbend, hat z. Verkauf Hankeln, Lehrer in Szczepanken bei Lessen. [344

Verkaufe zwei holländer [150]

Zuchtbullen

11 Monate alt, von schönen Formen, schwarz-bunt, heerdbuchmäßig gezeichnet, Vater „Cäsar“, April 94 gekört, letzterer kann noch bis zum 6. März cr. besichtigt werden.

Gr. Lubin bei Graudenz, 26./2. 95. Henrich Bartel.

Verkäuflich sprungfähige Original-Holländ.

Bullen

schwere Amsterdamer Rasse, von imp. Eltern, 12—15 Monate alt mit 36 Mark pro Centner Lebendgewicht. [9637] Dom. Prenzlawitz bei Gr. Leistenau.

Sprungfähige u. jüng.

holländer Bullen

von Heerdbucheltern abstammend, sind verkäuflich in Annaberg bei Melno 9658] Kr. Graudenz.

Domaine Lippinken bei Kornatowo verkauft einen sprungfähigen

Holländer Bullen

mit guten Formen u. Abzeichen. [165]



Zwei sprungfähige

Eber

à Stück 76 Mk., verkäuflich. [29] Dom. Niemczik pr. Wrotzlawken.

1 Zuchteber, sehr schön, 6 Monate alt, gr. Yorkshire-Rasse, hat zu verkaufen Conr. Gosda, Garnseedorf bei Garnsee. [361]

35 Läufer-Schweine

junge Säue und Eber zur Zucht, sowie ca. 300 Centner

Roggenrichtstroh

hat zum Verkauf [121] H. Lenz, Michelau b. Graudenz.

Deutsche Dogge

v. eleg. Exterieur, wachsamer Hofhund, sehr schöner Begleithund, Umstände halber sehr billig abzugeben. [43 Schmidt, Klein Rohdau p. Nikolaiken Wpr.

In Glauchau p. Culmsee sind zwei scharfe, starke

Hofhunde

billig zu verkaufen. [142] **Die Gutsverwaltung.**

Ein Paar kräftige, lammfromme, wenn auch schon ältere [156

Wagenpferde

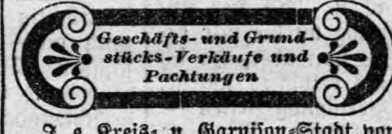
(Schimmel ausgeschlossen), kauft Gutsbesitzer Haeger in Sandhof bei Marienburg.

Zu kaufen gesucht

eine größere Anzahl **hoch- u. niedertragende** [397]

Holländ. Kühe und Färsen

roth- und schwarzbunt, gute Figuren, aus gesunder, milchreicher Heerde. Offerten mit Angabe über Alter, Gewicht und Preis erbeten unter Chiffre **U. 534** an **Rudolf Mosse, Breslau.**



Geschäfts- und Grundstücks-Verkäufe und Pachtungen

J. e. Kreis- u. Garnison-Stadt von 18000 Einw., Prov. Posen, ist e. gangb. **Cigarren-Geschäft** weg. and. Untern. preisw. z. verk. Zur Uebern. 2000 Mk. erford. Das. e. Lad. z. Barbiergeschäft z. verm. Meldg. u. 261 a. Exp. d. Ges.

Einige gut frequente [72

Restaurationen

sollen unter günstigen Bedingungen durch mich verkauft werden.

Julius Entz in Elbing.

Ein Grundstück, ca. 200 Morgen groß, mit gutem Boden, Gebäude u. Inventar, im Kreise Graudenz, anschließend Briesener, Strasburger, wird zu kaufen gesucht. Offert. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 202 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Das den Friedr. Bauch'schen Erben gehörige, zu Pr. Stargard, Wilhelmstraße 39, belegene [309

Grundstück

auf welchem seit ca. 65 J. die Ofenfabrikation betrieben wurde, bestehend aus einem Vorderhause mit zwei Anbauten, einem Seitengebäude, einem zweistöckigen Fabrikgebäude mit einem Langofen zum Kachelbrennen, einem Stall und Garten bis zum Fersefluß, soll freihändig verkauft werden. Vermittler werden nicht angenommen. Nähere Auskunft ertheilt der Miterbe L. Lissewski, Lehrer, Pr. Stargard.

Brauerei-Verkauf.

Drei Kilometer von Marienburg ist eine ober- u. untergährige Brauerei mit Dampfbetrieb, vollst. Inventar u. guter Kundschaft sofort billig zu verkaufen. Für Fachleute mit Mitteln eine sichere Brodstelle. Nähere Auskunft ertheilt 359] Paul Werner, Zoppot.

Mein gutgehendes [333]

Colonialwaaren- und Schankgeschäft

suche ich anderer Uebernahme wegen von sofort zu verpachten. Umsatz 48000 Mark. Waarenlager 10—12000 u. Anzahlung 3—5000 Mk. Vermittler verbeten.

Wilhelm Heinrich, Lyck Ostpr.

Beabsichtige mein [435]

Grundstück

besteh. aus einer Holländer Windmühle, fast neu, sowie Schankwirthschaft u. 15 Morgen culm. Land, größtentheils gute Kuhwiesen, wegen Krankheitsh. unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. G Görz, Gr. Wickerau bei Neukirch, Kreis Elbing.

Bierverlagsgeschäft in Graudenz sofort zu verkaufen. Reflektanten belieben sich schriftlich unter Nr. 349 in der Expedition des Geselligen zu melden.

Hotel ersten Ranges

neu, massiv, komfortabel, Jahresumsatz 40000 Mk., schönste Geschäftslage, große verkehrsr. Garnisonstadt, ist sehr billig bei 20000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. Meldung. werden unt. Nr. 259 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Bäckerei.

Gut eingeführtes neues **Bäckerei-Grundstück** im feinsten Stadttheil Marienwerders, nahe der Artilleriekaserne gelegen, ist billig zu verkaufen. Anzahlung gering. [8699]

Erw. Glitza, Marienwerder.

Ein Gut

zum Parzelliren zu verkaufen. Unternehmer werden gesucht. Meld. w. brfl. u. Nr. 9842 an die Exp. des Ges. erbt.

Eine Besitzung [424

von 280 Morgen, mit Lehmboden, eignet sich vorzüglich zur Anlage einer Ziegelei, in der Nähe eines Kirchdorfes, 7 Klm. von der Kreisstadt incl. Wald, Wiesen, wie einem guten Obstgarten, mit 10200 Mark Landschaftsgeld, ist wegen Uebernahme eines Erbgrundstücks für den billigen Preis von 20 000 Mk. bei einer Anzahlung von 4000 Mk. zu verkaufen. Näh. b. F. Krüger, Neidenburg Op.

Eine am schiffb. Wasser belegene massive [71

Mühle

mit Selbstvordrehung, gut rent., nebst Molkerei, Wohnhaus, Speicher, Stall, Scheune, 7 Morg. Land u. vollst. Invent., unter günst. Bedingungen z. verkaufen. Näheres bei J. Entz in Elbing.

Wassermühlenverkauf.

Ander. Unternehmg. weg. verkaufe m. nach neuestem Mahlverfahren eingericht. Wassermühlengrundstück für billig. Preis. Käufer mit 20000 Mk. Vermögen wollen sich melden. Buchholtz, Suckschin b. Langenau, Bezirk Danzig. [196]

Meine hierselbst in schöner Lage u. waldreich. Gegend belegene, größere

Dampfschneide- und Mahlmühle

nebst Holzhandlung, guten Gebäuden u. Ländereien, unweit Bahn- und Wasserverbindung, beabsichtige, vorgeschrittenen Alters wegen sofort sehr preiswerth u. bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Bemerke, daß sich dies Geschäft auch für jeden Kaufmann eignet. Selbstkäufer bitte mit mir direkt in Unterhandlg. zu treten. Sichere Existenz garantirt. Unterhändler verbeten.

A. Zaeske, Zimmermeister, Gülzow in Pommern. [52

Achtung.

Eine Wassermühle

mit vier Gängen nebst einem großen Speicher und Wohnung incl. 4 Morgen Land ist für den Preis von 39000 Mk. bei einer Anzahlung von 15000 Mk. zu verkaufen. Die Mühle schafft monatlich über 1000 Scheffel. Wassermangel nie.

Olschowken p. Morroschin.

Gute Restauration u. Ackerwirthschaft

Mein in Lüben bei Dt. Krone Wp. beleg. Besitzthum bin ich Will., sof. weg. Familien-Angelegenh. zu verk. Dasselbe besteht a. 50 Mg. gut. Boden (Weizenb.), 3 Mg. Stangenholz u. 6 Mg. Torfbruch, Die massiv. Gebäulichk., sowie Scheune, Stallung u. Wohnh. befind. sich in gut. Zustande. Die Restaurat. ist die flottgehendste u. die Räumlichk. die best. im Kreise. Der Garten u. Kegelbahn sind 1894 neu angelegt. Auch ist nicht ausgeschlossen, daß der Käuf. d. Postagentur mitbekommt, die der Verkäufer mit im Hause hat. Dieses hier angeführte Besitzthum ist für den sehr billigen, aber festen Preis von 27000 Mk. mit todtem und lebendem Inventar käuflich. Gefl. Refl. melden sich schriftlich od. persönlich an Ferdinand Schmidt, Lüben bei Dt. Krone Wpr. [197

Eine städtische und ländliche

Dampfmolkerei

beide gut rentirende Geschäfte, je nach Wahl an kapitalkräftigen Fachmann zu verkaufen. Meld. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 8087 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Suche Gasthof

mit Ausspannung und Fremdenzimmer zu pachten. Kaution kann gestellt werden. Offert. u. **A. B. 100** postl. Berlin, Postamt 43, Neue Königsstr.

Restaurant

ohne Damenbedienung wird zu pachten gesucht. Kauf nicht ausgeschlossen. Meld. m. Preisang. briefl. m. Aufschrift Nr. 114 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Suche zum 1. April oder Mai eine

Windmühle zu pachten

evtl. später zu kauf. Off. an P. Müller, Sommerau bei Altfelde Wpr. [364

Achtung!

Suche z. 1. Apr. mittl. **Wassermühle** zu pachten oder kautionsfähige Werkführer-Stellung. Meldung. unt. Nr. 75 postl. Bischofswerder erb. [362

Fischerei-Pacht

z. 1. April zu übernehmen gesucht. Gefl. Off. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 436 d. d. Exped. des Gesellig. in Graudenz erbet.